

Vier Abstimmungsniederlagen für Malik

Sicherheitsrat immer noch mit Verfahrensfragen beschäftigt

LAKE SUCCESS. Der Vorsitzende des Weltsicherheitsrats, der sowjetische Delegierte Jakob Malik erlitt am Donnerstagabend in vier Abstimmungen über die Tagesordnung Niederlagen. Die nächste Sitzung wurde für Freitag einberufen, so daß in dieser Woche der Sicherheitsrat bereits an vier aufeinanderfolgenden Tagen zusammentrat.

Der Kraftwagen Jakob Maliks stieß am Donnerstagabend auf der Fahrt von Lake Success nach New York mit einem anderen Wagen zusammen. Es entstand jedoch lediglich Sachschaden. Malik wurde nicht verletzt. Ein Unfallkommando brachte den Sowjetdelegierten schließlich in die Stadt.

Der amerikanische Antrag, den Beratungspunkt „Beschwerde über die Aggression gegenüber der Republik Korea“ vor der Frage der chinesischen Vertretung in den UN zu verhandeln, wurde am Donnerstag mit acht Stimmen gegen die Stimme der Sowjetunion angenommen. Jugoslawien und Indien enthielten sich der Stimme.

Der sowjetische Vorschlag, die Aufnahme des kommunistischen China als 1. Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, verfiel mit 5 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Ablehnung. Für den Antrag stimmten die Sowjetunion, Großbritannien, Indien, Jugoslawien und Norwegen, dagegen die USA, Frankreich, Kuba, Ecuador und Nationalchina. Ägypten enthielt sich der Stimme. Nach den Verfahrensregeln sind für die Annahme des Antrags mindestens 7 Stimmen erforderlich.

Eine dritte Niederlage erlitt die sowjetische Delegation in der Abstimmung über die Formulierung „friedliche Regelung“ der Koreafrage, die mit den 7 Stimmen Amerikas, Englands, Nationalchinas, Kubas, Ecuadors, Norwegens und Frankreichs abgelehnt wurde. Für den Antrag stimmten die Sowjetunion, Indien und Ägypten bei Stimmenthaltung Jugoslawiens. Vorher war ein britischer Ge-

genvorschlag zu der Anordnung Maliks, zuerst über die von ihm vorgeschlagene Tagesordnung abzustimmen, vom Rat angenommen worden. Malik wurde mit 7 Stimmen gegen die Indiens und seine eigene niedergestimmt. Ägypten und Jugoslawien enthielten sich der Stimme.

In der Debatte, die den Abstimmungen vorausgegangen war, hatte Malik erklärt, daß es sich bei dem Konflikt in Korea um einen Bürgerkrieg handle, der nicht als Aggression anzusehen sei. Dagegen hätten sich die USA nach dem vom Völkerbund angenommenen Definitionen des Krieges und der Aggression mit ihrem Eingreifen in einen Bürgerkrieg schuldig gemacht. Der Sicherheitsrat habe

jetzt zwischen dem Weg der Sowjetunion und dem der USA zu wählen.

Der amerikanische Delegierte Warren Austin wies die Behauptungen Maliks energisch zurück und erklärte, der sowjetische Delegierte habe „eine neue Verleumdung, eine neue Drohung und eine neue Provokation“ in die Debatte geworfen. „Wir, und ich glaube auch die Welt, sind dieser offensichtlichen und schamlosen Verdrehung der Tatsachen müde.“ Die Zeit sei für derartige Dinge gewiß vorbei und die Angelegenheiten, mit denen sich der Sicherheitsrat heute befasse, seien zu tragisch und zu real, als daß man ihnen mit einem von propagandistischen Verdrehungen belasteten Vorurteil gerecht werden könne. Die amerikanische Regierung habe nicht den Wunsch, noch weitere Worte über den unerheblichen Abgrund zu verschwenden, der zwischen den Erklärungen der Vertreter der Sowjetregierung und den Tatsachen liege.

Deutschland wieder dabei

Ministerausschuß des Europarats bereitet Beratende Versammlung vor

BONN. Zum erstenmal seit seinem Austritt aus dem Völkerbund wird Deutschland an einer internationalen politischen Konferenz beteiligt sein. Am Sonntag begibt sich die deutsche Delegation zur diesjährigen Sitzung der Beratenden Versammlung des Europarats nach Straßburg, die am Montag ihren Anfang nimmt.

In Straßburg hat, wie in einem Teil der letzten Ausgabe bereits berichtet, der Ministerausschuß die Vorbereitung der Beratenden Versammlung bereits am Donnerstag aufgenommen. Die Minister bereiten eine Konvention über Menschenrechte, außerdem

wurde ein irischer Vorschlag über eine Konvention, die den Staatsangehörigen aller Mitgliedstaaten gleiche Rechte zusichern soll, auf die Tagesordnung der Beratenden Versammlung gesetzt. Der Vorschlag zur Errichtung eines obersten Gerichtshofs wurde einem Ausschuß von Regierungsvertretern überwiesen.

Der Schumanplan wird voraussichtlich das Hauptthema der weiteren Beratungen sein. Er wird auch im Mittelpunkt der Arbeit der Beratenden Versammlung stehen. Außenminister Schuman hat bereits den Wunsch geäußert, von der Beratenden Versammlung über seinen Plan gehört zu werden. Außerdem stehen die Ernennung von Europaministern der einzelnen Mitgliedstaaten zur Diskussion, sowie ein Antrag aus der Beratenden Versammlung, daß Mehrheitsbeschlüsse dieser Körperschaft an die Parlamente der Mitgliedstaaten weitergeleitet werden müssen.

Neue heftige Kämpfe

PUSAN. Am Freitag brachen in Südkorea an der Front bei Chinju wiederum heftige Kämpfe aus. Die Kommunisten traten mit Unterstützung von 45 Panzern etwa 65 km westlich des amerikanischen Nachschubhafens Pusan zu einem neuen Angriff an. Auch im Raum von Kumjon und Taeju rechnete man amerikanischerseits mit neuen heftigen Angriffen, zumal man Truppenansammlungen in Kumchon und östlich Taejon beobachtete.

Acheson und Johnson bleiben

Harriman besucht McArthur
WASHINGTON. Präsident Truman gab am Donnerstag auf seiner allwöchigen Pressekonferenz bekannt, daß Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Johnson solange auf ihren Posten verbleiben würden, wie er selbst im Weißen Haus sei. Truman traf diese Feststellung im Hinblick auf Äußerungen von Abgeordneten, die im Zusammenhang mit der Korea-Krise den Rücktritt der beiden Minister forderten. Gleichzeitig teilte er mit, daß sein Sonderberater für außenpolitische Angelegenheiten, Harriman sich im Sonderauftrag nach Japan begeben werde, um den gesamten ostasiatischen Fra-

genkomplex mit McArthur zu besprechen. Zu dem 9½ Milliarden Dollar-Programm der britischen Regierung zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft äußerte Truman, er hoffe, daß die anderen Partner des Nordatlantikpaktes ähnliche Maßnahmen ergreifen.

Ein Senatsbeschluss über eine 100-Millionen-Dollar-Anleihe an Spanien mißbilligte Truman, wie vor ihm schon Acheson. Schließlich teilte der Präsident mit, die Frage der Errichtung normaler diplomatischer Beziehungen zum Vatikan werde gegenwärtig erwogen.

Der amerikanische Senat lehnte am Donnerstagabend es ab, seine Abstimmung über die Gewährung einer Anleihe an Spanien in Höhe von 100 Millionen Dollar einer Revision zu unterziehen.

Ulbricht spricht von „Volksgerichten“

Enmüßverständliche Drohungen / Dibelius erneut angegriffen

BERLIN. Der Generalsekretär der SED und stellvertretende Ministerpräsident der Ostzone, Walter Ulbricht, forderte Mitte der Woche vor Parteifunktionären der SED Berlins erneut einen entschiedenen Kampf gegen die „Kriegstreiber in der Kirche und in den religiösen Sekten“. Ulbricht wiederholte die Angriffe auf Bischof Dibelius, dem er vorwarf, daß er von dem „Organisator der amerikanischen Kriegsinvasion“, Truman, empfangen worden sei.

Ulbricht forderte erneut den Kampf an der Seite der Sowjetunion im Kriegsfall, im Falle der Aggression des amerikanischen Imperialismus. Dann befaßte er sich mit denjenigen westdeutschen Bürgern, die aus der SPD austräten mit der Begründung, daß sie nicht gehängt werden wollten, „wenn es anders kommt“. Ulbricht meinte, es bestehe keine Absicht, jemanden zu hängen.

Zu dem Vorschlag, die Bundesregierung solle nach Berlin übersiedeln, äußerte Ulbricht: „Wir sind der Meinung, daß Herr Adenauer sowieso längere Zeit nach Berlin kommen wird. Die Dauer seines Aufenthaltes wird allerdings ein deutsches Volksgericht bestimmen — vorausgesetzt, daß ihn nicht vorher schon ein amerikanisches Flugzeug nach Südamerika in die Emigration bringt.“ Grund

Zwischen Elbe und Rhein

Noch über Abwehr eines Angriffs

PARIS. Die militärische Abwehr eines aus dem Osten kommenden Angriffs werde nicht erst in der „Festung Bretagne“ oder gar in den Pyrenäen beginnen, sondern im Raum zwischen Elbe und Rhein, erklärte am Donnerstag der französische Verteidigungsminister Jules Moch im Rat der Republik. Zurzeit fanden zahlreiche Verhandlungen statt, um in diesem Raum eine „ausreichende Verfügungsstärke“ aufzubauen.

Moch wandte sich gegen die Pläne, wonach Frankreich für eine Streitmacht der Atlantikpaktorganisation nur Infanterie und keine andere Waffengattung stellen soll.

Vereidigung Baudouins

Falls das belgische Parlament zustimmt

BRÜSSEL. Der belgische Kronprinz Baudouin wird wahrscheinlich am Mittwoch oder Donnerstag kommender Woche auf seine Pflichten als belgisches Staatsoberhaupt vereidigt werden. König Leopold, der nach dem durch seine Rückkehr nach Brüssel ausgelösten Protest seine Königsrechte an Baudouin abtrat, wird bei der Zeremonie anwesend sein.

Vorher muß allerdings das belgische Parlament die Machtübertragung billigen. In Brüssel rechnet man mit hitzigen Parlamentsdebatten, die u. U. die Vereidigung Baudouins verzögern könnten.



Die andere Seite: Amerikanische Kriegsgefangene unterwegs in Pnyongyong, der Hauptstadt Nordkoreas. Foto AP

Arbeit und Aufgabe

Von unserem Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Das erste Arbeitsjahr des Bundestages ist zu Ende gegangen. Nach elf Monaten hat das Bonner Parlament den zwölften zur großen Pause erklärt und das Bundeshaus, das sonst einem Bienenkorb gleicht, steht für vier Wochen verwaist. Die Abgeordneten sind in ihre Wahlkreise gegangen und haben Gelegenheit, das Urteil ihrer Wähler über ihre Arbeit zu hören und sich selbst in einiger Ruhe ein Urteil zu bilden, ob der Bundestag seine Aufgaben und seine Arbeiten im vergangenen Jahr erfüllt hat.

Es war ein arbeitsreiches Jahr. Die Zahl von achtzig Plenarsitzungen ist noch nicht fünfzig Wochen ist deutlich genug, vor allem wenn man daran denkt, daß jede Vollsitzung am Ende zahlreicher Ausschusssitzungen steht. Der Bundestag ist das Parlament nicht nur eines neuen Staates, sondern auch eines Staates besonderer Nöte und Schwierigkeiten. Er steht unter dem Zeitdruck der Not. Gesetze, die Millionen von Deutschen angehen und Hunderte von Millionen kosten, müssen in Eile verabschiedet werden und Themen, die von normalen Parlamenten in normalen Zeiten durch Monate beraten werden, müssen in wenigen Wochen vollendet werden. So muß die Maschinerie dieses Parlaments auf Hochtour laufen, ohne daß Präzisionsarbeit geleistet werden kann. Die landläufige Meinung über die Parlamente, daß in ihnen zu viel geredet werde, ist oft auch über den Bundestag geäußert worden; aber so seltsam es klingt, dürfte der Tadel berechtigter sein, daß in ihm zu wenig geredet wird.

Es gibt fraglos Debatten, denen Straffheit gut tun würde, und vor allem stellt sich das Problem der ersten Lesungen, bei denen nur ein Prolog zur eingehenden Beratung gesprochen wird, während sich diese ganze Aussprache nach den Verhandlungen der Ausschüsse wiederholt. Aber wenn bei wichtigen Fragen der Ruf vom Präsidentenstuhl ertönt: „12 Minuten Redezeit“, „8 Minuten Redezeit“ oder gar auch „3 Minuten Redezeit“ für die kleinsten Fraktionen, dann kann nicht behauptet werden, daß zu viel Worte gemacht würden. Vor allem kann fast immer nur einer aus jeder Fraktion sprechen und daher kommt es vor allem, daß im Bundeshaus nicht der einzelne, sondern die Fraktion zu hören ist. Die Ansichten werden vorgetragen, auf die sich die Fraktionen in oft sehr langen Disputen geeinigt haben, von denen dann nichts an die Öffentlichkeit dringt, die nur die offizielle Erklärung der Fraktion im Parlament zu hören bekommt.

An diesem Punkt stellt sich eine ernste Frage, auch für die Beachtung des Bundestages in der Öffentlichkeit. Das Zurücktreten der Individualität hinter die Kollektivität der Fraktionen führt zu einer Erstarrung des Parlaments, das nur noch aus Gruppen, nicht mehr aus einzelnen Persönlichkeiten zu bestehen scheint. Dieser Eindruck ist nur halb richtig für den, der in die Fraktionszimmer sehen kann; aber es muß der Eindruck der Öffentlichkeit werden, und es muß auch Abgeordnete mit Initiative entmutigen, ihre Meinung nur in den vier Winden des Fraktionszimmers und nicht auch im Plenarsaal sagen zu können.

Der „parlamentarische Stil“, von dem in Bonn immer häufiger sehnsuchtsvoll gesprochen wird, ist wie in diesem Punkte, so auch in anderen Fragen noch nicht gefunden. Dazu gehört auch, daß eine Diskussion kaum vorkommt, sondern die Debatte aus dem vom Rednerpult mehr oder minder wirksam vom Blatt abgelesenen Monologen besteht, die vor dem stüberlich ausgearbeitet worden sind. Nur die Zwischenrufe bleiben noch etwas diese Rhetorik, die keine Redezeit ist und nicht den Triumph erlebt hat, daß sich die Meinung auch nur eines Abgeordneten während der Ausführungen eines anderen ändern würde. Alle Demokratie läuft die Gefahr, zu viel Diskussion zu werden; aber dieser Stil verfallt in das Extrem, zu wenig Diskussion zu sein.

Dagegen hat sich dieses Parlament sichtlich im Laufe des ersten Jahres in seinem Verhältnis zur Regierung gestärkt. Die Stimmen aus der Regierungskoalition während der ersten Monate, die dem Parlament nur eine Kontrollfunktion gegenüber der Regierungsbank zusprachen und deren Autorität unterstrichen, sind verstummt. Nicht nur die Opposition, auch die Koalition hat von sich aus Gesetzesinitiative entfaltet, obschon die Regierung darüber keineswegs beglückt war. Der Ausspruch eines Sprechers der Opposition, daß die Regierung in dieser Tätigkeit des Parlaments nur eine Erschwerung der Regierungsarbeit sehe, hat manche Gefühle des Kabinetts ausgesprochen und eine Erklärung eines Ministers, daß die Regierung ihren technischen Apparat nur für „sinnvolle“ Vorlagen des Bundestages zur Verfügung stellen werde, hat bei seinen Fraktionskollegen selbst die entschiedene Antwort ausgelöst, daß die Regierung das Parlament nicht zensieren könne.

Churchill und der Rußland-Pakt

Der dritte Band seiner Memoiren erschien in England

V. H. Mit zunächst 300 000 Exemplaren erschien am 20. Juli der dritte Teil der Churchill-Memoiren in England. Er trägt den Titel „Die Große Allianz“ und setzt sich seitenslang mit dem Bündnis zwischen Großbritannien und der Sowjetunion während des Krieges auseinander. Die Expansionspolitik Hitlers habe die West- wie den Ostpartner fast gegen ihren eigenen Willen zu diesem Pakt gezwungen. Zwar befassen sich nur etwa 50 des 900 Seiten starken Buches mit dem Streit, der hinter den Kulissen der „Großen Allianz“ geführt wurde, aber gerade diese Teile der Memoiren, die dem Historiker faszinierendes Quellenmaterial bieten wie selten die Erinnerungen eines großen Staatsmannes, sind das eigentliche Kernstück dieses dritten Bandes.

Als England seinem Premier während des 2. Weltkrieges nach errungenem Sieg die Herzschrone anbot, schlug Churchill sie aus mit der Begründung, nicht im Oberhaus auf politisch totem Gleis liegen zu wollen. Die spätere Freigabe des geheimen Briefwechsels, den er während des Krieges mit Stalin, Roosevelt, Hopkins und anderen Staatsmännern der alliierten und neutralen Länder führte, war für den vitalen Politiker ein wertvolles Geschenk.

Ein interessanter Blick in bisher geheimgehaltene Vorgänge zwischen den Großmächten wird durch diese Briefe ermöglicht. So veröffentlicht Churchill u. a. ein Schreiben Stalins am 14. September 1941, in dem die westlichen Verbündeten dringend um Hilfe ersucht werden. Es heißt darin: „... der Verlust der halben Ukraine hat die Abwehrkraft der Sowjetunion stark geschwächt und es droht eine tödliche Gefahr.“ Allein durch die schnellste Errichtung einer zweiten Front und monatlicher Lieferung von mindestens 500 Panzern und 400 Flugzeugen könnten die deutschen Truppen zum Stehen gebracht und ein allmählicher Wandel in der strategischen Lage herbeigeführt werden. Im anderen Falle werde „die Sowjetunion entweder besiegt oder so stark geschwächt sein, daß ihr aktive Gegenmaßnahmen an der Front zugunsten ihrer Alliierten auf lange Zeit hinaus unmöglich sein werden.“

Wenige Monate später, nach beträchtlichen laufenden Materialzusagen durch die westlichen Verbündeten und dem russischen Sieg über deutsche Panzerarmeen vor Moskau 1941, habe die Sowjetunion — so berichtet Churchill — bereits außer Waffen und anderem Kriegsgüter beträchtliche politische Forderungen gestellt. Bei einer Unterredung zwischen dem damaligen Außenminister Eden mit Stalin und Molotow am 5. Januar 1942 verlangte Moskau die Abtretung Ostpreußens an Polen, die Bestätigung der neuen russisch-polnischen Grenze auf der Grundlage der mit Hitler vereinbarten Demarkationslinie sowie die Lösung Bayerns und des Rheinlandes aus dem Deutschen Reich als unabhängige Staatsgebilde.

Mithilfe der USA

Britisches Dreijahres-Aufrüstungsprogramm
LONDON. Die britische Presse begrüßte den in einem Teil unserer letzten Ausgabe bereits gemeldeten Kabinettsbeschluss, 3,4 Milliarden Pfund Sterling (9,3 Milliarden Dollar oder 37 Milliarden DM) für die Verteidigung in den nächsten drei Jahren auszugeben. Die Durchführung des neuen Rüstungsprogramms wird jedoch davon abhängig gemacht, daß die USA zusätzlich zu den Marshallplannmitteln wesentliche Dollarbeiträge zur Verfügung stellen.

Nach Meldungen aus Washington bezeichneten Mitglieder des Staatsapparates das britische Programm als einen „Schritt in der richtigen Richtung“. Die USA würden auf jeden Fall Großbritannien die Bürde durch Lieferung von Rohstoffen und anderen Materialien weitgehend erleichtern.

26. Fortsetzung

In beklemmendem Ahnen, das sie überfallen hatte, suchte Frau Wendekhaus unter den vielen Menschen, die sich im Wasser befanden, ihre Tochter; sie konnte sie nirgends entdecken.

Draußen erschien wieder der rötliche Farb-
fleck.

Frau Wendekhaus meinte plötzlich, ihr Herz setzte im Schlage aus.

Einen ziegelroten Badeanzug trug Trude — sie war es, die um Hilfe rief!

Entsetzt schrie Frau Wendekhaus auf.

Die Menschen, die vor ihr standen, drängte sie beiseite; schreckensbleich eilte sie dem Wasser zu.

„Es ist meine Tochter! Es ist meine Tochter!“ rief sie fassungslos.

Mitleidige Hände stützten die Schwankende, man sprach beruhigend auf sie ein, sie schien es nicht zu hören... mit Augen, in denen das Grauen stand, schaute sie auf die Wasserfläche hinaus, hin zu dem rötlichen Fleck, der auftauchte und wieder verschwand.

Wie von weither drangen erregte Worte an ihr Ohr:

„Ein Mann ist ihr nachgeschwommen... hoffentlich erreicht er sie, solange sie sich über Wasser halten kann... jetzt ist sie verschwunden... nein, da ist sie wieder!... Der Wärter ist im Boot hinausgefahren... Da, der Schwimmer — ist beinahe bei ihr...“

Plötzlich ein Aufschrei aus vielen Kehlen!

„Er hat es geschafft!“

„Gott sei Dank!“ entrang es sich Frau Wendekhaus in grenzenloser Erleichterung. Aber

sogleich bemächtigte sich ihrer neue Angst.

Wenn der Wärter mit seinem Boot nicht bald bei den beiden war, würden sie sich noch lange über Wasser halten können?

Neue Erregung ergriff die Menge am Strand.

„Er schwimmt mit ihr zurück!“ rief jemand.

„Das ist eine Leistung, alle Achtung!“ begeisterte sich ein anderer.

oder Protektorsgebiete. Die Abtretung des Raumes der Oder-Neiße-Linie stand bei jener ersten Konferenz im Januar 1942 noch nicht zur Debatte.

Die Materialforderungen hätten das britische Kriegspotential erheblich belastet, trotzdem gibt Churchill zu, damals in Rußland einen Verbündeten gesehen zu haben, den nach Kräften zu unterstützen Pflicht und Notwendigkeit im Kampf gegen Hitler gewesen sei. In diesem Zusammenhang gibt er ein Gespräch mit dem amerikanischen Botschafter Winant wieder, das bezeichnend für seine damalige Einstellung ist. In einer Unterhaltung sagte Winant 1942, es sei ihm, Churchill, dem unerbittlichen Feind des Bolschewismus, doch sicher nicht angenehm, die Sowjetunion als Waffengefährten unterstützen zu müssen. „Im Gegenteil“, antwortete der Premier. „Ich habe zunächst nur das eine Ziel: die Vernichtung Hitlers... Wenn er morgen eine Invasion in der Hölle durchführte, würde ich im Unter-

Staatshaushalt verabschiedet

Debatte um eine Rundfunkrede

STUTTGART. Am Donnerstag verabschiedete der Landtag den Staatshaushaltsplan und das Staatshaushaltsgesetz für Württemberg-Baden für das Finanzjahr 1950/51. Der ordentliche Haushalt schließt mit rund 883 Millionen DM Einnahmen und rund 848 Millionen DM Ausgaben ab. Der Ueberschuß von rund 35 Millionen DM wird dem außerordentlichen Haushalt zugeführt, der auf der Ausgabe Seite rund 180 Millionen DM erreicht. Der Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts wird unter anderem durch Anleihen gedeckt, die der Landtag von 60 auf nahezu 90 Millionen erhöhte.

In Nordwürttemberg betragen diese Besatzungsleistungen 225 Millionen DM, von denen der Bund 202,5 übernimmt. Von den 150 Millionen DM, die in Nordbaden für die Besatzung ausgegeben werden müssen, trägt der Bund 135 Millionen DM.

Scharfe Kritik wurde an einer Rundfunkrede geübt, in der der Intendant des süd-deutschen Rundfunks, Dr. Fritz Eberhard, am 5. Juli die Frage gestellt hatte, ob es in Bonn

haus nicht versäumen, den Teufel wenigstens in freundschaftlicher Weise zu erwähnen.“

Aus diesem Grunde, so schreibt Churchill an einer anderen Stelle, seien auch die Pläne von Rudolf Heß, der während des Krieges auf eigene Faust nach England flog, um zwischen Hitler und der britischen Regierung zu vermitteln, von vornherein ohne jede Erfolgsaussichten gewesen. Friedliche Lösungen bedeuteten für Gewalttäter nur eine Atempause und die Vorbereitung eines neuen Schlags.

Seine heutige Stellung zu Rußland streift Churchill nur in wenigen Abschnitten. „Niemand ist im zweiten Weltkrieg von Hitler so gründlich übertäpelt worden wie Stalin und seine Kommissare“, schreibt er an einer Stelle. Man sehe daraus, „die Bösen sind eben nicht immer klug, und Diktatoren behalten am Ende nicht immer recht.“ Die Westmächte hätten vor Beginn des Krieges eine Kette von Fehlern begangen, durch die Hitler mancher Vorteil in die Hände gespielt worden sei und die es ihm ermöglichten, zunächst bedeutende militärische Erfolge zu erzielen. Man habe daraus gelernt, wie Diktatoren zu behandeln seien und daß Nachsicht um des lieben Friedens Willen bei ihnen als Schwäche gelte.

Menschen und Kräfte gebe, die Westdeutschland mit den heutigen Grenzen erhalten wollten, „weil das Hinzukommen der Sowjetzone, ja schon das von Westberlin, die Protestanten gegenüber den Katholiken und die Sozialdemokraten verglichen mit der CDU stärken würde.“

Abg. Dr. Theiß (CDU) bezeichnete diese Äußerung als einen Versuch, die Konfessionen gegeneinander auszuspielen, und als eine Verletzung der im Rundfunkgesetz festgelegten Neutralitätsgrundsätze. Für die Regierung vertrat Staatsrat Witwer die Auffassung, daß der Ministerrat keine Vollmacht habe, in Angelegenheiten einzugreifen, für die allein der Rundfunkrat zuständig sei.

Der Fraktionsvorsitzende der CDU, Abg. Wiedemeyer, bezeichnete die Erklärung der Staatsregierung als unbefriedigend. Seine Fraktion werde die Frage prüfen, ob nicht eine Änderung des Rundfunkgesetzes notwendig sei, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern.

Nachrichten aus aller Welt

KOBLENZ. Von einem französischen Militärgericht wurden am Donnerstag vier Kommunisten — zwei Frauen und zwei Männer — zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie am vergangenen Wochenende in Alzay und Bingen Flugblätter mit der Aufschrift „Ami go home“ und „Korea den Koreanern“ verteilt hatten.

HAMBURG. Der ehemalige Hamburger Gauleiter Karl Kaufmann wurde am Donnerstag unter dem dringenden Verdacht, im Jahre 1933 Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben, verhaftet. Kaufmann ist zum Protest gegen seine Festnahme in den Hungerstreik getreten. Er will jede Aussage verweigern.

BERLIN. Die Berliner Studierordnungsversammlung nahm am Freitag einstimmig die neue Berliner Verfassung an, in der alle Bestimmungen des Grundgesetzes und alle Bundesgesetze, soweit nicht eine alliierte Suspendierung vorliegt, übernommen sind.

BERLIN. Der stellvertretende Ministerpräsident der Ostzone und bisherige LDP-Vorsitzende der Ostzone, Prof. Kasner, teilte am Donnerstag mit, er werde sich in einem mehrwöchigen Urlaub einer Herakur in einem Kurort der Ostzone unterziehen.

SANDBINGHAM. Am Freitag feierte Königin Elisabeth von England ihren 30. Geburtstag.

DEN HAAG. Die niederländische Regierung kündigte am Donnerstagabend Vorbereitungen zur Mobilisierung von drei Divisionen sowie Maßnahmen zur Beschleunigung der Rüstungsproduktion an. Es ist nicht beabsichtigt, diese Divisionen zum aktiven Dienst aufzustellen, sondern

nur Sorge dafür zu tragen, daß sie in kürzester Frist mobilisiert werden können.

PARIS. Ein französisches Militärgericht verurteilte am Donnerstag mehrere ehemalige Mitarbeiter Alfred Rosenbergs zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Sie waren beschuldigt worden, während der Besetzung Frankreichs 11 000 Gemälde und andere Wertgegenstände, darunter Eigentum der Rothschild-Familie und weiterer jüdischer Privatpersonen, nach Deutschland gebracht zu haben.

ALGER. Eine Bergungskolonie, die am Donnerstagsabend das Wrack des am vergangenen Wochenende über der Sahara abgestürzten französischen Verkehrsflugzeuges entdeckte, hat in der Nähe der Flugzeugtrümmer 32 Leichen gefunden.

MOSKAU. Nach einer Meldung von Radio Moskau haben in der Sowjetunion 115 275 940 Personen im Alter von 16 bis 100 Jahren den Stockholmer „Friedensappell zur Achtung der Atombombe“ unterschrieben.

WASHINGTON. Die USA haben die Sowjetunion erneut aufgefordert, einer internationalen unparteiischen Untersuchungskommission zu gestatten, an Ort und Stelle Nachforschungen über das Schicksal von rund 370 000 sich noch in sowjetischer Hand befindenden japanischen Kriegsgefangenen anzustellen.

WASHINGTON. Die Türkei hat zum zweiten Male innerhalb von einer Woche ein Ersuchen an die USA, dem Atlantikpakt beitreten zu dürfen, gerichtet. Der Antrag wird zurzeit vom Staatsapparat geprüft.

„Woche der Wissenschaft“

Bundespräsident empfängt Wissenschaftler

BONN. Bundespräsident Prof. Heuß empfing am Donnerstag das Präsidium der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und einen großen Teil ihrer Mitglieder, die gegenwärtig an der „Woche der deutschen Wissenschaft“ in Bonn teilnehmen. Anwesend waren auch Bundesjustizminister Dr. Dehler, Bundesratspräsident und Ministerpräsident Arnold und Vertreter des Bundestages. Von Wissenschaftlerseite nahmen an dem Empfang der Präsident der Notgemeinschaft Prof. Dr. Geiler, sowie die Professoren Lehnhartz, Redtslob, Friesenhahn, Hahn und Ruscheweyh teil. Den Stifterverband für die deutsche Wissenschaft vertraten Dr. Richard Merton und Dr. h. c. Heinrich Kost.

Zum Jahresbericht der „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ wurde vom Vizepräsident der Notgemeinschaft, Dr. Zierold, auf einer Pressekonferenz ausgeführt, der Verlust der deutschen Patente nach dem Krieges beziffere sich auf schätzungsweise 8 bis 10 Milliarden DM. Nun gelte es, diesen schweren Verlust wieder einzuholen. „Die Technik und Wissenschaft von heute sind der Export von morgen.“ Zierold gab bekannt, daß der Notgemeinschaft im vergangenen Jahr 2,575 Millionen DM zur Verfügung gestanden hätten. Man hoffe jedoch, diese Mittel im kommenden Jahr bis auf 10 Millionen DM erhöhen zu können. Das Geld komme vorwiegend aus Mitteln des Bundes und der Länder, aus ERP-Geldern und von privaten Spenden.

KPD-Organ für 90 Tage verboten

Anordnung der alliierten Hohen Kommission

FRANKFURT. Deutsche Polizei und amerikanische CIC-Beamte durchsuchten am Donnerstagsabend die Räumlichkeiten des KPD-Parteihauses in Frankfurt a. M. und veriegelten die Druckmaschinen des KPD-Organs „Sozialistische Volkszeitung“. Auf Anordnung der alliierten Hohen Kommission hatte der amerikanische Landeskommissar für Hessen, Newman, die „SVZ“ wegen Verstoßes gegen das Gesetz Nr. 5 der Hohen Kommission ab sofort auf die Dauer von 90 Tagen verboten.

Die Durchsuchung, die von 20 deutschen Polizisten und mehreren Kriminalbeamten durchgeführt wurde, erstreckte sich lediglich auf die Redaktions- und Druckräume. Im Vorraum des Gebäudes wurde ein Beamter des amerikanischen Hohen Kommissariats von Jugendlichen tätlich angegriffen. Einige Journalisten erhielten Fußtritte und Fotoreportern wurden die Apparate beschädigt.

Das Verbot des hessischen KPD-Organs wurde vom amerikanischen Hohen Kommissariat „aufgrund der hiesigen Stellungnahmen“ über die Verwahrung der KPD-Funktionäre vor illegalem Widerstand gegen die Besatzungsmächte im Bundesgebiet begründet. Außerdem habe das Blatt eine Entscheidung der alliierten Hohen Kommission dadurch verhöhnt, daß es auf der Titelseite in großer Aufmachung ein Plakat wiedergab, das von der Hohen Kommission am 31. Juli verboten worden war.

Der Vorstand der KPD protestierte noch in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen das Verbot der SVZ und behauptete, die Zeitung sei verboten worden, weil sie „die Stimme des patriotischen Kampfes für die nationale Einheit und Selbstbestimmung unseres Volkes“ erhoben habe.

Überprüfung der Polizei

FRANKFURT. Nach den Erfahrungen der Polizeieinheiten gegen kommunistische Klebeplakate und Verteiler illegaler Flugblätter soll die deutsche Polizei in den Bundesländern auf ihre Einsatzbereitschaft und politische Zuverlässigkeit geprüft werden. Zuständige alliierte Stellen in Frankfurt deuteten am Donnerstag an, daß sich an einzelnen Orten gewisse Mängel herausgestellt hätten, die diese Maßnahme erforderlich machten.



Allenthalben war die anfängliche Sorge gespannter Neugier gewichen. Als prickelndes Schauspiel genoss man jetzt, da die größte Gefahr vorüber war, die Vorgänge auf dem Wasser.

Nun hatte der Retter wieder festen Boden unter den Füßen; mit weiten Schritten stapfte er, die Gerettete, die bewußtlos zu sein schien, auf den Armen, durchs Wasser.

In seinem Kahn kam der Badewärter den beiden nachgefahren.

„Geben Sie mir die Dame ins Boot!“ wandte er sich an Völker.

„Danke, es ist nicht mehr nötig; die paar Schritte kann ich sie noch tragen!“

Peter Lauren, der hinter ihm hergeschwommen war, sagte leise zu dem Maler, damit der Wärter es nicht höre:

„Das klappte famos!“

„Und ob!“ flüsterte die bewußtlose Trude.

„Willst du gleich ruhig sein?“ stieß Völker zwischen den Zähnen hervor.

Nun waren sie von den Badenden umringt, die Völker angesichts der von ihm vollbrachten Rettungstat begeisterte Worte zuriefen. Der Maler achtete aber nicht darauf; behutsam, wie eine zerbrechliche Figur, trug er Trude den Strand hinauf.

Dort stand Frau Wendekhaus.

Sie hatte ein Schluchzen in der Kehle, Fritz Völker hatte ihre Tochter vom Tode errettet! Wie sollte sie ihm jemals danken können?

„Da wären wir!“ sagte Völker, als habe es sich um einen gemüthlichen Spaziergang gehandelt, und ließ Trude vorsichtig auf den Boden gleiten.

Frau Wendekhaus kauerte neben ihrer Tochter nieder.

„Lebt sie noch?“ fragte sie zitternd.

Völker lachte.

„So schnell stirbt man nicht! Der Schreck ist ihr in die Glieder gefahren; da verlor sie eben die Besinnung!“

„Ist kein Arzt in der Nähe?“ erwiderte Frau Wendekhaus und wandte sich wie hilflos suchend an die Umherstehenden.

Da schlug Trude die Augen auf.

Ratlos sah sie umher. Plötzlich schien sie sich zu erinnern, was geschehen war. Mit angstvollem Laut richtete sie sich auf.

„Bleibe ruhig liegen, Trude!“ sagte Frau Wendekhaus und legte den Arm um ihre Tochter. „Es ist dir nichts geschehen! Herr Völker hat dich gerettet!“

Langsam hob Trude die Augen zu dem Maler empor. Dankbares Lächeln kam in ihre Züge, während ihre Hand sich zaghaft zu ihm hinastete.

Welch eine Schauspielerin! dachten Maud Smith und Peter Lauren und lächelten einander vielsagend zu.

Von Völker und ihrer Mutter gestützt, ging Trude, die noch immer sehr schwach zu sein schien, zu ihrem Badekarren.

„Sie begleiten uns doch ins Hotel, Herr Völker?“ sagte Frau Wendekhaus in bittemdem Tone zu dem Maler.

„Selbstverständlich. Ich warte droben auf Sie!“

Viele neugierige Blicke folgten ihnen auf dem Heimweg. Alle Welt schien von dem Vorfall erfahren zu haben und sich für die junge Dame, die beinahe ertrunken wäre, und für ihren tapferen Retter zu interessieren.

„Froh bin ich, wenn diese Gafferei endlich aufhört!“ meinte Völker spöttlich.

„Gönnen Sie den Leuten ihr Vergügen, Herr Völker!“ widersprach Frau Wendekhaus. „Haben Sie nicht eine große Tat vollbracht? In den Augen dieser Leute sind Sie ein Held!“

„Held dürfte etwas zu hoch gegriffen sein!“

„Doch, Sie sind ein Held!“ wandte Trude mit großem Nachdruck ein, während es um ihren Mund von verhaltenem Lachen zuckte.

Im Hotel angelangt, bat Frau Wendekhaus den Maler, noch für eine kurze Weile mithinzukommen.

„Du wirst dich jetzt hinlegen, Trude; du hast Ruhe nötig“, sagte sie droben zu ihrer Tochter; „ich werde mich solange mit Herrn Völker unterhalten!“

Einen raschen, sprechenden Blick warf Trude, ehe sie mit ihrer Mutter das Zimmer verließ, dem Maler zu:

Mache deine Sache weiter gut! las Fritz Völker in dem Blick.

Gleich darauf betrat Frau Wendekhaus, einen feierlichen Ausdruck im Gesicht, wieder das Zimmer.

„Wegen der vielen Leute, die bisher um uns waren, hatte ich noch keine Gelegenheit, Ihnen so zu danken, wie ich es möchte, Herr Völker!“ Sie ergriff seine Hände. „Sie können kaum ermessen, was Sie für Trude und mich getan haben!“

„Es war eine Selbstverständlichkeit!“

„Wenn Sie nicht gewesen wären, lebte Trude nicht mehr!“

(Fortsetzung folgt)



Um- und Neubauten in Altensteig

Aus alt wird neu

Nach außen wenig bemerkbar, hat sich in dem Hause von Eugen Sattler, Gaststätte und Bäckerei, im vergangenen und in diesem Jahr mancherlei getan. Aus dem alten Haus ist fast ein neues geworden und dazu eines, das modernen Ansprüchen genügt und

Kellerzugang geschaffen und so schuf sich der tatkräftige Geschäftsmann einen neuzeitlichen Back- und Wirtschaftsbetrieb, der auch größeren Ansprüchen voll auf genügen dürfte.

In diesem Jahr bezannen die Arbeiten zur

Aus diesem Grunde ist es besonders begrüßenswert, daß sich Bäckermeister Sattler entschlossen hat, seinen Gaststättenbetrieb in dieser Weise zu erweitern.

Es ist einleuchtend, daß sich die in den Um- oder besser gesagt Neubau hineingesteckten Kapitalien nur allmählich „rentieren“ und daß es für die nächsten Jahre des ganzen Einsatzes von Herrn und Frau Sattler bedarf, um die durch die Um- und Neubauten

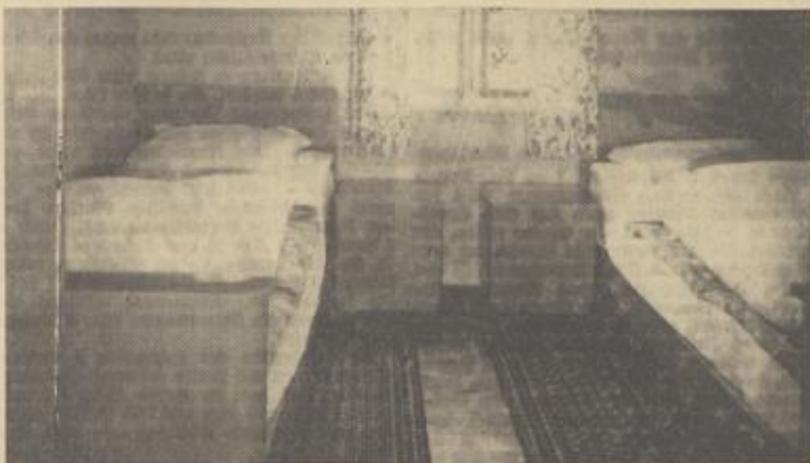
entstandene Belastungen durchzuhalten. Wenn aber zur Zeit alle Zimmer besetzt sind und die Gäste wohl befriedigt von ihrem Gasthaus berichten, wie uns das die Kurzgäste getan haben, so sind wir überzeugt, daß die mutige Entschlußfreudigkeit des Besitzers in Bälde ihre Zinsen tragen wird. Dem Mutigen gehört die Welt! In diesem Sinne ein frohes Glück zum fröhlichen Warten im alt-neuen Haus.

Ein wohlgelungener Umbau

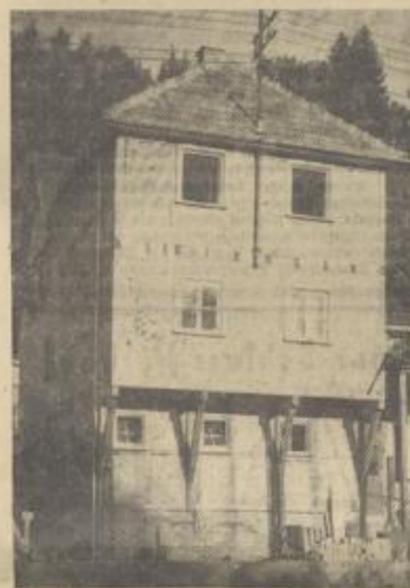
Gerade noch rechtzeitig zum Heimattag unserer Stadt ist der Ladenumbau von Wilhelm Hensler, Sattler- und Tapeziergeschäft, fertig gestellt worden. Mit seinen großen Schaufenstern, den wirkungsvoll aufgebauten Auslagen, seinen einfach-schlichten und doch kraftvoll wirkenden Maßen ist dieser Verkaufsraum zu einer schmucken und die Poststraße, auch die Altensteiger Ladenstraße genannt, fein belebenden Anlage geworden, die die Augen der Vorübergehenden fesselt und empfehlend auf die dort ausge-

als Besitzer des Geschäftes tätig. Er erwarb das seit November 1938 pachtweise übernommene Geschäft im April dieses Jahres käuflich.

Die verheerenden Hochwasser des Jahres 1919 und 1947 und die Notwendigkeit, überholte Formen der Verkaufsräume neuzeitlich zu gestalten, machten den Umbau des auf ein ehrwürdiges Alter zurückblickenden Hauses dringend notwendig. Während im Jahre 1919 eine Hochwasserhöhe von 100 cm gemessen wurde, betrug dieselbe bei den in den



Fremdenzimmer im Hause Sattler



Haus Sattler - Nagoldseite

Erweiterung und Modernisierung der bis dahin vorhandenen zwei Fremdenzimmer. Heute, nach vollzogenem Umbau, zählt die Bäckerei und Gaststätte Sattler 7 Fremdenzimmer, davon 5 Doppel- und zwei Einzelzimmer. Sämtliche Zimmer sind mit fließendem Wasser versehen, sind schmuck und wohnlich eingerichtet, mit gediegenen Möbeln ausgestattet und machen einen freundlichen, wohlthuenden Eindruck, der zum Bleiben einladet. Ein besonderer Vorzug ist, daß die Fremdenzimmer nach der Nagoldseite liegen und dadurch von dem störenden Lärm der viel befahrenen Durchgangsstraße ferngehalten sind. Mit besonderer Freude werden die Gäste die Wasserspülung anerkennen, die — wohl nach langem Kampf und unter Überwindung vieler Schwierigkeiten — zu diesem neuzeitlichen Beherbergungsbetrieb gehört. Wir sind davon überzeugt, daß sich die Gäste in diesen Räumen wirklich wohl fühlen werden und in diesem Hause gut aufgehoben sind.

Die Bedeutung unserer Stadt als Kurort enthält für kürzere oder längere Zeit nimmt immer mehr zu. Vor wenigen Tagen wurde ein Aufruf der hiesigen Stadtverwaltung veröffentlicht, in welchem dringend Privatquartiere zur Unterbringung von Kurfremden gesucht werden. Die Anmeldungen können nicht alle berücksichtigt werden. Das Kölner Reisebüro Schön, das regelmäßig Fahrten vom Rhein zum Schwarzwald durchführt, um Rheinländer für einen 8-tägigen oder auch mehrwöchigen Aufenthalt in Altensteig, Bernau und anderen Schwarzwaldkurorten unterzubringen, hat hier eine Außenstelle seines Verkehrsbüros eröffnet und sucht Quartiere einfacher und gestelgter Art, um den zahlreichen Wünschen gerecht werden zu können.

geeignet ist, einem bestehenden Bedürfnis in Altensteig in besonderer Weise abzuhelfen. Im vorigen Jahr wurde im Erdgeschoß grundlegend umgebaut. Die viel zu kleine Backstube wurde in großzügiger Weise vergrößert, eine große und geräumige Küche eingebaut, der Hauseingang verlegt, ein neuer



Der neue Laden von Wilhelm Hensler

steilten Waren hinweist. Man darf den Inhaber des Geschäftes zu diesem gelungenen Um- und Ausbau beglückwünschen und die gefundene Lösung ist ein sichtbarer Beweis für die Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit des Architekten und der ausführenden Baufirmen.

Auf eine alte Geschichte kann das Sattlergeschäft von Wilhelm Hensler zurückblicken. Im Jahre 1806 gründete Georg Friedr. Steiner, Sattlermeister, in diesem Hause ein Sattlergeschäft. Durch Einheirat in das Steinersche Geschäft wurde Karl Hensler, Sattlermeister, der nächste Inhaber des sich rasch in die Höhe entwickelnden Geschäftes und als der am 7. November 1948 verstorbene Sattlermeister Wilhelm Hensler, der weit bekannte und allseits geachtete Freund des deutschen Liedes, das Geschäft übernahm, erfreute sich dieses schon eines guten Rufes und hoher Wertschätzung in weiten Kreisen. Seit 1. November 1936 ist der jetzige Inhaber, Sattler- und Tapeziermeister Wilhelm Hensler,

letzten Tagen des Jahres 1947 mit ungenauer Wucht heranschließenden Wassermassen 175 cm. Gerade diese Naturkatastrophe bedingte mit harter Notwendigkeit den beschleunigten Umbau und die Untermauerung des Hauses, das sich nun in schmucken Kleid vorstellt.

Zur Zeit arbeitet der Inhaber mit 3 Gesellen und 2 Lehrlingen, Polstermöbel, Matratzen, sämtliche Tapezier- und Linoleum- und die einschlägigen Sattlerarbeiten werden in bekannt guter Weise gefertigt und erledigt. In dem geräumigen, hübsch und geschmackvoll eingerichteten Ladenraum sind sämtliche Lederwaren, Stoffs, Vorhänge, Bettumrandungen, Bettvorlagen, Stragula, Teppiche und Läufer jeder Art erhältlich.

Wir wünschen dem unternehmungsfreudigen Inhaber eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung seines Betriebes und sind überzeugt, daß die durch den heutigen hohen Baukostenindex bedingten Kosten des Umbaus sich bald bezahlt gemacht haben.

Sämtliche Aufnahmen von Foto-Hollender Altensteig

Zur Besichtigung unseres Umbaus

laden ein

Eugen Sattler und Frau

Gaststätte und Bäckerei · Altensteig

Lederwaren

Polstermöbel

Sattlereartikel

Matratzen
Vorhangstoffe
Linoleum / Stragula
Bettumrandungen
Bettvorlagen

In jeder gewünschten Ausführung » Gut - preiswert - billig

Tapeziergeschäft **Wilhelm Hensler, Altensteig** Tel. 339 - Sattlerei

BEWAHRTE QUALITÄTSARBEIT ZEIGTEN FOLGENDE FIRMEN

Zimmerarbeiten und Treppenbau

Wilhelm und Eugen Henbler
Zimmergeschäft Altensteig

Hoch- und Tiefbau
Friedrich Günther
BAUGESCHÄFT

Altensteig, Poststraße 174

Flaschner- und Installationsarbeiten

Einrichtung der sanitären Anlagen

Heinrich Müller, Altensteig

Flaschnermeister Telefon 226

ELEKTRO - RADIO - MANZ

Altensteig

das Fachgeschäft für

ELEKTRO / RADIO / BELEUCHTUNG

Formschöne Fremdenzimmer

in verschiedenen Holzarten liefert

Friedrich SCHAIBLE

Möbelfabrik Altensteig Tel. 276

Seit Jahrzehnten werden Hotels und Gaststätten durch uns eingerichtet

Kunststeinarbeiten

GOTTLIEB WALZ

Grabsteingehäft

ALTENSTEIG TELEFON 413

T u. U-Träger / Moniereisen

EISEN Bühler
AM-MARKT

Firmenschilder modernster Art

aus der

Malter- und Lackierwerkstätte

Hugust Jocher

Altensteig

Telefon 354

Schlafzimmer auch als Gastzimmer

fertigt **JAKOB WALZ**

Möbelfabrik

Altensteig/Württ. - Tel. 266 Inhaber Richard Walz

Sämtliche Schreinerarbeiten

an beiden Umbauten wurden ausgeführt durch

Gebr. Kalmbach

Möbelwerkstätte und Innenausbau

Altensteig Tel. 373

Weitere Firmen, die bei den Umbauten Sattler und Henßler in Altensteig beteiligt waren

Sämtliche Hoch- und Tiefbauarbeiten
Georg Schaible Baugeschäft
Altensteig Telefon 286

Ausführung sämtlicher Bauschlosserarbeiten
Lieferung der Scherengitter
durch PAUL SCHAUPP Altensteig
Bauschlosserei, Mech. Werkstatt - Telefon 278

Die schöne Wandverkleidung
im Hause Sattler in Spanmaserplatten
und die preiswerte Ladendecke
im Hause Henßler in Dämmplatten
lieferte die Firma
MAIER & CO EGENHAUSEN

Brief aus Böisingen

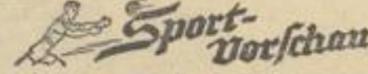
Amerikabesuch. In der letzten Woche traf hier Frau Pauline Ralsch, geb. Mönch, aus New York zum Besuch ihrer Eltern und Geschwister ein. Frau Ralsch ist die älteste Tochter des Ehepaars Georg und Barbara Mönch von hier. Vor 27 Jahren wanderte sie zusammen mit ihrem Ehemann Schreinermeister Fritz Ralsch aus Aach nach den Vereinigten Staaten aus, um sich dort eine neue Existenz zu schaffen. 20 Jahre ist es her, seit sie zusammen zum letzten Mal ihre Heimat besucht hat. Die Freude über ihren Besuch war deshalb bei Eltern und Geschwistern besonders groß. Aber auch die ganze Gemeinde nahm an dieser Freude stärksten Anteil. Fast die ganze Dorfgemeinde, jung und alt, hatte sich vor dem Elternhaus eingefunden als der Männergesangsverein am Abend der Ankunft den Gast aus Amerika mit einigem frisch gesungenen Heimatliedern begrüßte. Vor zwei Jahren hatten die Eltern die Freude, ihre zweite, ebenfalls in New York mit Malermeister Friedrich Hafner von hier verheiratete Tochter Lina begrüßen zu dürfen. Und im Winter des gleichen Jahres wollte dann auch Friedrich Hafner zu Besuch hier. Wir wünschen Frau Pauline Ralsch viele Wochen der Erholung und Freude in ihrem schönen Heimatdorf und daß sie viele frohen Erlebnisse und Erinnerungen in ihre ferne Heimat mitübernehmen darf.

Vereins mit dem Wunsch für ein ferneres Wohlergehen für ihn und seine Familie.

Bachfeier in der Volksschule

Die Evang. Volksschule schloß am letzten Samstag das Schuljahr mit einer schönen und eindrucksvollen Bachfeier ab. In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit des Schulleiters, Lehrer Kränzlein, des Ortsgemeinlichen, Pfarrer Schlumberger und des Schülerchors der Oberklasse legte die Feier Zeugnis ab von einem Stück Kulturarbeit einer kleinen Landschule. Nach dem Choral: „Dir, dir, Jehova, will ich singen“ mit dem Satz von Johann Sebastian Bach, sprach Pfarrer Schlumberger, selbst ein hervorragender Pianist und Bachkenner über das Leben und Wirken des großen Thomaskantors von Leipzig. Pfarrer Schlumberger verstand es meisterhaft, die Herzen der Kinder sowohl für das Lebensbild als auch für das Lebenswerk eines der Größten unter den Großen der Musik zu erschließen. Die in den Vortrag eingeschlossenen musikalischen Werke Bachs ließen auch die Kinder etwas von der Schönheit und Größe der Tonkunst des Meisters ahnen. Neben einem Menuett für Geige und Klavier, gespielt von Lehrer Kränzlein und Pfarrer Schlumberger, dem Air aus der Orchestersuite in D, sowie einem Klaviersatz aus einem Präludium sang der Schülerchor aus der Bauernkantate den Abzug der Gäste und eine Variation zu einem Thüringer Volkslied. Den Abschluß der Feier, die mit Absicht und ganz im Sinne Bachs unter die Lupe gestellt war, die der große Meister der Musik fast unter jedes seiner Werke gesetzt hat: „Gott allein die

Ehre!“ bildete der Kanon-Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.



Traditionsmannschaft von Union Böckingen spielt gegen I. Mannschaft vom VfL Nagold. Nach der großen Sommerpause wird am kommenden Sonntag auch auf dem Sportplatz in Nagold das Leder wieder rollen. Als Auftakt für die kommende Spielzeit war es gelungen, die I. Traditionsmannschaft von Union Böckingen zu einem Freundschaftstreffen zu gewinnen. Die ehemaligen Oberligamannschaft wird in kompletter Besetzung mit Graf, Kollmer, Sammet, Martin, Hengstler, Schmidt, Klenk, Schöbel, Blatt, Baumgart, Schöndorfer und Walter antreten. Diese Namen haben aus der Glanzzeit der Union Böckingen auch in unserer Gegend noch Klang und erinnern an die Erfolge der Mannschaft in der Oberliga. Sie werden auf die Fußballanhänger der näheren und weiteren Umgebung ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Man wird mit einem schönen Fußballspiel rechnen und darauf gespannt sein dürfen wie die Blau-Weißen die Sommerpause überstanden haben. — Das Spiel beginnt um 15 Uhr. Im Vorspiel um 14 Uhr stehen sich die Schülermannschaften von Nagold und Mötzingen gegenüber.

Handballkreiswahl des oberen Nagoldtales gegen Zuffenhausen I.

Als Probegalopp für das am 13.8. stattfindende Handballspiel der Kreis-Auswahl des oberen Nagoldtales gegen die Städtemannschaft Stuttgart in Balesbronn, findet am kommenden Sonntag, den 6.8. in Altensteig

ein Spiel der Kreis-Auswahl gegen den Oberligisten Zuffenhausen statt.

Mit Zuffenhausen konnte eine Mannschaft verpflichtet werden, die in der Lage ist, mit ihrem technischen Rüstzeug sämtliche Feinheiten des modernen Handballspiels zu demonstrieren. Die Kreis-Auswahl setzt sich aus den besten Spielern der Vereine Nagold-Ebhausen - Altensteig zusammen. Im Tor steht der bekannte Torhüter Günther Paul aus Nagold. Die Verteidigung wird durch je 1 Spieler aus Nagold und Ebhausen gebildet. In der Läuferreihe stehen wiederum, neben Dewald Altensteig als Mittelläufer, je 1 Spieler Nagolds und Ebhausens während der Sturm durch die Stürmerreihe aller 3 Vereine gebildet wird.

Die Spielstärke der genannten 3 Vereine, die zusammen die Spitze während der abgelaufenen Spielzeit im Bezirk Calw bildeten, bürgt dafür, daß eine wirklich schlagkräftige Mannschaft gegen Zuffenhausen auf dem Felde steht.

Als Schiedsrichter konnte der den Altensteigern nicht unbekannt Pfeifenmann Helber aus Nagold gewonnen werden.

Im Vorspiel treffen sich Simmersfeld I gegen Altensteig kombiniert. Auch hier werden wir ein sehr schönes Handballspiel zu sehen bekommen, hat sich doch die junge Simmersfelder Mannschaft in ihrer Spielklasse in der verflochtenen Saison in der Spitzengruppe halten können.

Anfangszeit 14 Uhr. Hauptspiel 15 Uhr.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig
Monatlicher Bezugspreis DM 1,30 zuzüglich 30 Pfg.
Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 43 Fernruf 352
Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 223 Fernruf 321
Trägergebühr; durch Post DM 2,50 zuzüglich 30 Pfg.
Zustellgeld; Einzelverkaufspreis 15 Pfg.

Neuzeitler, den 3. August 1950.
Todesanzeige und Danksagung
Durch einen tragischen Unglücksfall wurde uns am 29. Juli unser lieber und letzter Sohn
Georg Seeger
kurz vor seinem 19. Geburtstag aus einem jungen, hoffnungsvollen Leben in die Ewigkeit abgerufen.
Wir haben den Entschlafenen am 1. August zur letzten Ruhe gebettet.
Bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergesslichen Sohnes dürfen wir so viele Beweise herzlicher Anteilnahme erfahren, daß wir allen, die seiner in Liebe gedacht, unseren tiefsten Dank aussprechen möchten.
Die trauernden Eltern:
Gottfried Seeger und Frau Christine geb. Schanz.

Stadt Calw
Am Mittwoch, den 9. August 1950 wird der
Vieh- und Schweinemarkt
abgehalten.
Für den Markt sind folgende Auftriebszeiten festgesetzt:
für den Schweinemarkt von 7-8 Uhr
für den Viehmarkt 8-9.30 Uhr
Die Zeiten sind genau einzuhalten.
Körbe und Kästen mit Schweinen dürfen vor der tierärztlichen Untersuchung nicht geöffnet werden. Die Fahrzeuge sind außerhalb des Vieh- und Schweinemarktplatzes (bei der Turnhalle) abzustellen.
Zu zahlreichem Besuch des Marktes wird eingeladen.
Calw, den 5. August 1950.
Bürgermeisteramt.

Omnibus-Fahrten
in der Woche vom 7.-12.8. 1950
Am Dienstag, 8. August, Abfahrt 9 Uhr, Rückkehr 19.00 Uhr.
Fahrpreis DM 6.—, Tübingen—Lichtenstein—Bärenhöhle—Hohenzollern—Haigerloch.
Am Mittwoch, 9. August, Abfahrt 12.30 Uhr, Rückkehr 20.00 Uhr.
Fahrpreis DM 6.—, Nach Stuttgart zur Deutschen Gartenschau.
Am Donnerstag, 10. August, Abfahrt 8 Uhr, Rückkehr 19.00 Uhr.
Fahrpreis DM 7.—, Nach Nagoldtal—Murgtal—Schwarzenbadelsperre—Baden-Baden—Herrenab—Wildbad.
Am Freitag, 11. August, Abfahrt 12.30 Uhr, Rückkehr 20.00 Uhr.
Fahrpreis DM 5.—, Durchs Nagoldtal—Ruhestein—Allerheiligen (Wasserfälle)—Bad Peterstal—Koisbia—Freudenstadt.
Anmeldung und Abfahrt bei Verkehrsbüro Lauk, Altensteig, Ruf 577.

ACHTUNG LANDWIRTE!
Wir empfehlen den neuen
Arbeitsgummwagen
40 Ztr. Tragkraft, Plattenhöhe 79 cm, Eigengewicht des Wagens 9 Ztr., schlagfreie Deichsel, Ausgleichsachse im Gelände, auf der Stelle zu wenden, mit neuen Reifen 5,50 x 16. Preis DM 950.—
Verkauf ohne Zwischenhandel.
Wagen ist stets am Lager zu besichtigen.
Alfred Ulbrich, Ebershardt, Fahrzeugbau
Gerhard Feuerbacher, Ebhausen, Fahrzeugbau

Weicher Handwerker oder Unternehmer
gibt meinem Sohn, der gute Volksschulzeugnisse besitzt, gesund, kräftig und sehr arbeitswillig ist, eine handwerkliche Lehrstelle!
Näheres in der Geschäftsstelle des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

Schwarzwald-Echo
HEIMATBOTE FÜR DEN BEZIRK NAGOLD
Ihr erfolgreiches Anzeigenblatt
Anzeigen-Annahmestellen:
Nagold
Verlagsgeschäftsstelle Marktstraße 45, Fernruf 265
Altensteig
Buchdruckerei Lauk, Poststraße 305, Fernruf 301
Ebhausen
Siegfried Rell, Hauptstraße 361, Fernruf 136
Haiterbach
Emil Golekunst, Buchhandlung, Fernruf 57
Wildberg
Geri Rathfelder, Hauptstraße 115, Fernruf 31

Vom 7. bis 19. August 1950
keine Sprechstunde
Zahnarzt Dr. Seydel
Altensteig

Dr. med. Schäfer
Nagold
vom 10.—22. August 1950
keine Sprechstunde

Dr. Richard Vogel jr.
Altensteig
vom 6. bis 16. August 1950
verreist

Meine Praxis
bleibt vom 7.—18. August 1950
geschlossen
Dentist Stöck Altensteig

Wohnzimmerbüfett
Waschkonmode, Wanduhr (Mauth)
alles gut erhalten, billig abzugeben
Anfragen an die Geschäftsstelle
des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

Im Sommer-Schluss-Verkauf
QUALITÄT
für wenig
GELD
Man spricht davon
und der große Andrang bestätigt es -
der Sommer-Schluss-Verkauf bei Zinser
bietet in allen Lagern ungewöhnliche
Vorteile. Das Haus mit den großen Ab-
teilungen räumt seine gesamten Be-
stände in Sommerware;
Sie kaufen jetzt Qualität für wenig Geld.
Bei Zinsers-Herrenberg
wird man gut bedient!

HANOMAG
Der große Wurf
HANOMAG 15 to Diesel
IHR VERDIENER
Die neuesten Modelle beim Seifenkistenrennen in Calw werden im Wagenkorsu gezeigt
AUTODIENST RICHARD KICHERER
ALTENSTEIG
Telefon 359

Dr. Richard Vogel jr.
Altensteig
vom 6. bis 16. August 1950
verreist

Meine Praxis
bleibt vom 7.—18. August 1950
geschlossen
Dentist Stöck Altensteig

Wohnzimmerbüfett
Waschkonmode, Wanduhr (Mauth)
alles gut erhalten, billig abzugeben
Anfragen an die Geschäftsstelle
des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig.

Orthopädische
Werkstätte
vom 10.—19. August 1950
wegen Betriebsferien
geschlossen
Hermann Schaible
Nagold
Sanitätskassens u. Miedervaren-
ladengeschäft bleiben geöffnet.

Suche zum 1. Sept. 1950
jüngeres, freundliches und
solides
Fräulein
zum Bedienen der Gäste
H. Gauß
Konditorei-Café Nagold

Reisevertreter für
Radio-Elektro-Geräte
von Einzelhandel gesucht.
Handschriftliche Bewerbungen unter St.
D 10458 an ANH.-EXP. CARL GÄBLER
Stuttgart-N., Calwerstr. 20

Guterhaltenen
Küchenkasten
mit Besenschrank hat preiswert zu
verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
des „Schwarzwald-Echo“ Altensteig
Empfehle
neues Sauerkraut
für die Erntezeit den guten
Ochsenmausafat
Geri Rathfelder Wildberg



Rinderbraten / Von Jo Hanns Rösler

Pauline briet zwei Tauben. Denn Paul aß Täubchen für sein Leben gern und Pauline nicht minder. Und als Paul zum Essen heimkam, legte ihm Pauline das knusperige Täubchen auf den Teller, holte die Kartoffeln aus der Küche und die Soße und das Gemüse und den Salat und das Kompott und legte alles Paul als gute Hausfrau auf den Teller rechts und links. Paul aß und spachtelte und knabberte und kiefelte inzwischen an seinem Täubchen herum, und als jetzt endlich auch Pauline dazukam, sich an den Tisch zu setzen und sich ihre Taube auf den Teller zu legen, da war Paul gerade mit seiner eigenen Taube am Ende. Nachdenklich starrte er auf Paulines Teller und auf das noch runde Täubchen.

„Eigentlich —“, begann er dann.
„Nun?“
„Eigentlich solltest du das nicht, Pauline.“
„Was denn?“
„Eigentlich ist das eine Sünde!“
„Ja, was denn, Paul?“
„Eigentlich wollte ich es dir aber erst nach dem Essen sagen —“
„Was wolltest du mir denn sagen, Paul? So sprich doch!“
Paul knuckte hin und her.
„Ich war heute vormittag beim Metempsychosen“, sagte er dann.
„Bei wem?“
„Beim Metempsychosen, Pauline.“
„Wer ist denn das?“
„Den kennst du sowieso nicht, Pauline! Ich habe ihn zuvor auch nicht gekannt, aber ich wollte mich gern beraten lassen. Und da bin ich zu einem Metempsychosen gegangen, und der hat mir erzählt, daß der Mensch, wenn er stirbt, in ein Tier verwandelt wird, was zu seinem Charakter paßt. Und vorher, ehe der Mensch geboren wird, war er auch schon als Tier auf der Welt, und als Mensch hat er denselben Charakter wie das Tier, das er zuvor war. Und das Tier soll ihm darum heilig sein.“
Pauline hatte Gabel und Messer weggelegt.
„Und das hat dir der Mann alles gesagt?“
„Noch viel mehr! Dem habe ich dich beschrieben, wie sanft du bist und wie zärtlich und wie treu und gutmütig — und da hat er gesagt, du wärest sicher früher eine Taube gewesen und du würdest auch wieder eine Taube.“
„Hat er das gesagt?“
„Ja, das hat er gesagt“, nickte Paul, und schon hatte er mit kühnem Schwung Paulines Täubchen auf seinen Teller befördert, um es sogleich zu verspachteln, während er weiter brummte: „Da wäre es doch direkt eine Sünde, wenn du dieses Tier ißt, was dir heilig sein muß!“
„Aber —“
„Kein Aber, Pauline, es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich deine Küchenweisheit träumen läßt!“
Pauline waren die Tränen nahe.

Das Examen

Von Richard Gerlach

Es muß wahrscheinlich sein, obwohl es eine ziemlich fragwürdige Prozedur ist, in einer Stunde den armen Prüfling so auf den Zahn zu fühlen, daß damit eindeutig festgestellt ist, wieviel Geist er bisher nicht nur gekaut, sondern auch verdaut hat. Ich habe vier Examina hinter mir, und ich bin zufälligerweise durchgekommen, nur einmal hätte mich beinahe ein Regenwurm stolpern lassen.

Weil es lange genug her ist, kann ich es ja erzählen.

„Mit welchen besonderen Gebieten haben Sie sich beschäftigt?“, fragte der Zoologie-Professor, nachdem er mir gegenüber Platz genommen hatte.

„Mit Säugetieren und Vögeln“, antwortete ich.

„Dann brauchen wir darauf nicht einzugehen. Aber vielleicht erklären Sie mir einmal die Anatomie des Regenwürmes.“

Die Weinbergschnecke war sein Steckenpferd, darüber hätte ich ihm einen fundierten Vortrag halten können. Aber der Regenwurm?

Ich fing damit an, daß die Regenwürmer Zwitter, Männchen und Weibchen zugleich sind, genau so wie die Weinbergschnecken.

Aber der Professor bog ab: „Die Weinbergschnecke ist ein sehr bemerkenswertes Tier, aber mich interessiert heute der Regenwurm.“

Wie sah doch ein Regenwurm aus? Ich fing damit an, daß er eine längliche Gestalt habe, die aus zahlreichen kurzen Segmenten zusammengesetzt sei. Das vordere Segment hat die Mundöffnung, mit der sich der Regenwurm durch die Erde frist.

„Wie wird er denn die Erde wieder los?“ fragte der Professor.

Nephridien hießen die Exkretionsorgane, das fiel mir noch ein, und sie begannen mit einem von starken Wimpern bedeckten Trichter an der Hinterwand der Segmente. Aber wie wand sich dieser drüsige Schlauch doch weiter durch den Körper hin? Ich rang nach Ausdrücken. Wenn man eine Sache beherrscht, ist es leicht, das Wort dafür zu finden. Wenn sie einem dagegen nicht ganz klar ist, beginnt man zu stottern.

Der Professor fragte: „Wollen Sie es mir lieber aufzeichnen?“

Sollte ich ja oder nein sagen?
„Oder wissen Sie, wie sich die Ausscheidung bei der Weinbergschnecke vollzieht?“

Ich wußte es. Ich bestand die Prüfung schließlich. Aber es gibt ein gräßliches Wort von den Regenwürmern, die der Examinator seinem Opfer aus der Nase zieht. Der Prüfling fühlt dann ein Brett vor dem Kopf, wie gern würde er die Rollen vertauschen, es wäre nicht schwer, den Examinator selbst in Verlegenheit zu bringen. Denn alles kann er natürlich auch nicht wissen.

Aber wahrscheinlich genügt es ihm, herausgefunden zu haben, was Geistes Kind da vor ihm Angst schwitzt. Und am Ende sagt er: „Sehr gut“ und „Sie haben bestanden“ und reicht einem gratulierend die Hand.

„Aber du — du darfst meine Taube essen!“ rief sie hervor.

Paul nickte zufrieden:
„Ich schon, Ich war früher ein Stier.“

Wie gut ist die Welt eingerichtet, daß auf jeden Tag ein zweiter Tag folgt. Und wenn einem an einem Tag die Vögel zwitschern, dann krächzen am nächsten Tag die Raben. Pauline kochte am nächsten Tag Rinderbraten, denn sie wußte, daß Paul nichts weniger mochte, als einen Rinderbraten. So dünstete sie ihn mit allerhand Wurzelwerk, das Paul nicht ausstehen konnte, und als Paul zum Mittagessen heimkam, tischte sie ihm einen großen Rinderbraten auf.

Paul guckte einmal, Paul guckte zweimal.

„Nanu?“ brummte er dann, Rinderbraten?“

„Ja, Rinderbraten.“

„Aber weißt du denn nicht mehr, was ich dir gestern erzählt habe?“

„Was denn, Paul?“

„Daß der Metempsychose gesagt hat, ich wäre früher ein Stier gewesen und würde wieder einer! Mir ist mein Tier heilig! Glaubst du, ich esse noch einmal im Leben Rinderbraten?“

Da lächelte Pauline und sagte:

„Rinderbraten kannst du ruhig essen, Paul. Ich war nämlich auch heute früh beim Metempsychosen und ich habe dich auch beschrieben. Da hat er gesagt, er hätte sich geirrt, du könntest ruhig Rinderbraten essen, du wärest nämlich gar kein Stier —“

„Sondern?“

„Ein Hammel!“

Der verschlafene Krieg

Die rettende Chance des Weltfriedens / Von Tim Berged

So unwahrscheinlich es klingt, dem Weltfrieden winkt eine rettende Chance. Und zwar durch die Wissenschaft, die bisher nicht gerade im Geruch stand, viel für ihn getan zu haben. Ein weiterer Hintertreppwitz ist es, daß ausgerechnet die Generalstäbler an dieser Geschichte beteiligt sind.

An zwei wissenschaftlichen Entwicklungen wird sowohl in Rußland wie in Amerika unter dem Siegel tiefster Geheimhaltung gearbeitet. Die eine beschäftigt sich mit der Ausbildung des Supersoldaten. Ein Supersoldat ist ein solcher, der unentwegt kämpfen kann ohne müde zu werden. Klar, daß die Eroberung von Weltreichen für übermüdete Armeen bis dato ein betrübliches Hemmnis darstellte. Gelingt es durch Ausschaltung des Schlafzentrums im C-

hirn die Ermüdungserscheinungen auszuschalten, dann ist damit der Idealsoldat entdeckt. Vermochten schon normale Willensmenschen wie Friedrich der Große oder Napoleon sechzehn Stunden am Tag zu kämpfen, dann müßte es mit Hilfe der neuen Erfindung möglich sein, einen Kräftetyp zu entwickeln, der vierundzwanzig Stunden am Tag kein anderes Bestreben in sich fühlt als zu feuern, vorzugehen und zu erobern.

Nun, nicht dieser Blitzsieger in spe ist es, der den Weltfrieden retten wird. Was nützt es schließlich, wenn der Gegner dieselbe Erfindung macht und ebenfalls pausenlos um sich haut. Für den ominösen Feind arbeiten darum Rußland und Amerika getrennt gemeinsam an einem anderen Mittel. Und zwar an der E-

Liebeude im Sommer

Oskar Bischoff

Wir gingen durch die Felder
Wie Kinder: Hand in Hand,
Die nahen, dunklen Wälder
Hatt' schon die Nacht umspannt.

Die ersten Sterne kamen
Aus Reichen fern und bunt,
Wir nannten einen Namen —
Und träumten Mund an Mund.

Wir schritten ohne Worte
Am Bache ufer-hin,
Die hohe, goldne Pforte
Gab Wendung uns und Sinn.

Vom Dorf her trug ein Singen
Der laue Sommerwind,
In uns war frommes Klängen
Um Heimat, Herd und Kind.

Wir gingen durch die Felder
Wie vordem: ohne Wort,
Die fernen, dunklen Wälder,
Sie rauschen fort und fort.

OSKAR BISCHOFF

wicklung eines unschädlichen Schlafgases, das abgeblasen den gegnerischen Super-Hennecke-Kämpfer in einen ebensolchen Penner verwandelt.

Die Erfindung dünkt uns sympathisch. Mit friedlich schlummernden Armeen auf beiden Seiten müßte eo ipso der Krieg in sich selbst illusorisch werden und dem verhassten Frieden eine Brücke bauen.

Welch eine tröstliche Zukunftsperspektive, wenn diese Erfindung auf beiden Seiten so gelänge, daß sie unbemerkt von jedem Partner zur totalen Anwendung gebracht werden könnte!



REEMTSMA
HAMBURG



Das altvertraute Ova-Rezept als
Komponente der Doppelmischung
kennzeichnet einen international
bedeutsamen Fortschritt in der
Verfeinerung aller tabakechten
American-Blend-Cigaretten



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

Doppelmischung
auf Piedmont-Basis

Neuer Referentenentwurf zum Lastenausgleich-Gesetz

Von unserem Bonner az-Mitarbeiter

II. Die Leistungen an die Geschädigten

Ausgleichsleistungen erhalten Vertriebene, Kriegssachgeschädigte und Währungsgeschädigte. Währungsschäden liegen aber nur insoweit vor, als die Ansprüche den Inhabern schon am 1. 1. 1940 zugestanden haben oder am 1. 1. 1940 bestanden und bis zum Währungsstichtag durch Rechtsnachfolge von Todes wegen im Verhältnis zwischen Ehegatten sowie zwischen Verwandten aufsteigender und absteigender Linie auf den Inhaber übergegangen sind.

Ausgleichsleistungen sind:

- 1. die Hauptschädigung;
2. die Kriegsschadensrente;
3. die Entschädigung für Verluste an Hausrat (Hausrathilfe);
4. die Wohnraumhilfe;
5. die Leistungen auf Grund sonstiger Förderungsmaßnahmen;
6. die Leistungen aus dem Härtefonds;
7. die Leistungen zu einem Währungsausgleich für Vertriebene.

Auf die ersten drei Ausgleichsleistungen besteht ein Rechtsanspruch. Sämtliche Ausgleichsansprüche sind nicht übertragbar, nicht pfändbar und nicht verpfändbar; nach ihrer Feststellung sind sie vererblich. Ausgleich erfolgt nur auf Antrag.

Ein gesondertes Feststellungsverfahren findet nicht statt, es wird vielmehr die Entscheidung über die Gewährung einer Ausgleichsleistung mit der Schadenfeststellung verbunden. Die Höhe des Vertriebenschadens und des Kriegssachschadens richtet sich grundsätzlich nach der letzten Einheitswertfeststellung. Soweit kein Einheitswert festzustellen war, kommt der gemeine Wert nach § 19 des Reichsbewertungsgesetzes zum Zuge. Bei Verlusten an Hausrat genügt die Feststellung, daß der Hausrat ganz oder zum überwiegenden Teil verlorengegangen ist. Der Verlust der beruflichen Lebensstellung wird nach dem versteuerten durchschnittlichen Jahreseinkommen der Jahre 1937 bis 1939 bewertet.

Auf Grund des festzustellenden Schadens am Vermögen oder entsprechend dem durch Verlust der beruflichen Lebensstellung eingetretenen Schaden werden die Geschädigten in verschiedene Gruppen eingeteilt. Diese Gruppen, zehn an der Zahl, bilden die Grundlage für die Höhe der Entschädigung, soweit diese auf die Schadenshöhe abstellt.

Hauptschädigung

Die Hauptschädigung besteht aus einem Grundbetrag und Zuschlägen. Ein besonderes Gesetz wird, sobald Unterlagen über die verfügbaren Mittel und über die zu berücksichtigenden Schäden vorliegen, für jede Schadensgruppe den ausgleichenden Grundbetrag aufstellen. Aus Grundbetrag und Zuschlägen wird der Auszahlungsbetrag errechnet. Die Zuschläge sind bei Kriegssachgeschädigten 10 und bei Vertriebenen 20 vom Hundert des Grundbetrags. Dazu kommen für jedes Lebensjahr ab dem 30. Lebensjahr Zuschläge von einem Prozent und für Ehegatten und für jedes Kind Zuschläge von 5 Prozent.

Wann und in welcher Höhe der Auszahlungsbetrag tatsächlich geleistet wird, bestimmt sich

DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Zürcher Freibandel.

Table with 2 columns: Währung, Kurs. Includes Schweiz, USA-Dollar, Engl. Pfund, Franz. Franken, Belg. Franken, Holl. Gulden, Span. Peseten, Port. Escudos, Schwed. Kronen, Argent. Pesos, Oester. Schilling, Ital. Lire, Tschech. Kronen.

Aus der christlichen Welt

Drei Kulturen des Pharisäismus

Der Herr ist nicht mit ihnen fertig geworden, mit diesen Pharisäern. Von Geschlecht zu Geschlecht kommen sie wieder. Mit neuen Namen und mit neuen Quasten. Aber die Gesichter sind immer die gleichen.

Es gibt arme Schlucker unter ihnen, Stümper des Pharisäismus. Sie erfüllen das Gesetz und glauben, das sei genug. Sie kommen nicht zu einer lebendigen Begegnung mit Gott. Das Gesetz hat Macht über sie bekommen. Es hat sich als Zwischeninstanz eingeschoben, an der nun alles Leben hängen bleibt. Sie gehorchen nicht mehr Gott, sondern nur noch dem Gesetz. Und das oft nur, weil sie zu feige sind, es nicht zu halten, zu feige zum Sündigen. Mit äußerer Gesetzeserfüllung glauben sie, den Anspruch Gottes zum Schweigen zu bringen. — Das sind aber noch die Harmlosen. Sie sind noch Anfänger oder Stümper.

Daneben stehen die Vollblutpharisäer: gutgepflegte Köpfe mit scharfen Adlernäsen, mit scharfen Augen, die jedes Splitterchen beim andern sehen, und mit scharfen Zungen, die uferbittlich davon sprechen. Wie Gebetsstatuen bauen sie sich vor Gott auf: „Lieber Gott, ich gratuliere Dir zu mir!“ Sie wissen sich als die Heroen der Gemeinde, zu denen die andern, die Armenhäuser des lieben Gottes, in Ehrfurcht aufschauen. Die Fanatiker unter ihnen entwickeln sich zu rücksichtslosen Polizeidienern ihres „Gottesreiches“. Aber der Herr hat ihnen die Maske abgerissen: „Ihr Heuchler, ihr Schlangenbrut...“

Und nun gibt es noch eine dritte Kultur des Pharisäismus. Ihre Vertreter wollen gar nicht mehr „gerechtfertigt“ sein. Sie sagen: der Mensch kann nicht anders als sündigen. Es kommt auch gar nicht darauf an, die Sünde zu meiden, sondern sich als Sünder gläubig umfassen zu wissen von der Liebe Gottes. Darum wollen sie Gott immer neue Chancen geben, sein Erbarmen zu bezeugen. Das ist ihr Beitrag zur Heilsgeschichte. Sie verachten die „Pharisäer“, die nach Zucht und Ueberwindung und Treue streben. Sie sehen die wahre christliche Möglichkeit im ständigen Scheitern, im Versagen und Schuldigwerden, weil ja hier allein Gott seine Göttlichkeit verwirklichen

unter Berücksichtigung sozialer und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte nach der Dringlichkeit des Einzelfalles. Die Erfüllung wird zurückgestellt, solange eine Dringlichkeit hiernach nicht vorliegt. In besonders dringenden Fällen sind aber Vorausleistungen möglich, und zwar in der Form einer Eingliederungshilfe, die der Schaffung einer gesicherten Lebensgrundlage dienen soll. Je nach der Schadensgruppe ist diese Vorausleistung betragsmäßig begrenzt.

Kriegsschadensrente

Als Rente auf Lebenszeit wird eine Kriegsschadensrente gezahlt, wenn der Geschädigte 60 Jahre (Frauen 60 Jahre) alt ist oder infolge Krankheit oder Gebrechen dauernd erwerbsunfähig ist und seine Einkünfte einen Höchstbetrag nicht übersteigen, der für den Geschädigten selbst 1200 DM jährlich beträgt, wozu für die Ehefrau 300 DM und für jedes Kind 240 DM kommen. Erwerbsunfähigkeit liegt vor, wenn der Geschädigte nicht instande ist, ein Drittel dessen zu erwerben, was gesunde Personen mit ähnlicher Berufsausbildung verdienen.

Die Kriegsschadensrente ist als zusätzliche Rente zu den übrigen Einkünften des Geschädigten gedacht. Ist der Geschädigte hilfsbedürftig im Sinn der Reichsgrundsätze, so erhält er neben der Zahlung der Kriegsschadensrente die öffentliche Fürsorge.

Hausrathilfe

Der Verlust von Hausrat wird durch die Hauptentschädigung nicht abgegolten. Voraussetzung für die Gewährung einer Hausrathilfe ist, daß der Geschädigte den notwendigen Hausrat ganz oder überwiegend verloren hat, daß er sich bis zum Antrag entsprechenden Ersatz nicht beschaffen konnte und daß er nach seinen Lebensverhältnissen nicht in der Lage ist, sich in angemessener Zeit aus eigenen Mitteln solchen Ersatz zu beschaffen. Zum notwendigen Hausrat gehört die Wohnungsausstattung, das Haushaltsgerät und die Bekleidung, soweit diese Gegenstände für eine bescheidene Lebensführung un-

entbehrlich sind. Als einmaliger Betrag der Hausrathilfe sind vorgesehen für den Geschädigten selbst 400 DM, für die Ehefrau 200 DM und für jedes Kind 100 DM.

Wohnraumhilfe

Wohnraumhilfe wird gewährt, wenn der Geschädigte seinen Wohnraum verloren hat und sich eine ausreichende Wohnmöglichkeit überhaupt nicht oder nicht an dem Ort, wo er Arbeit finden konnte oder könnte, beschaffen kann. Sie geschieht in der Form, daß dem Geschädigten entweder bevorzugt Wohnraum zugeteilt wird oder daß er geldliche Hilfe erhält. Für den Bau von Eigenheimen können Zuschüsse bis zu 2000 DM und Baudarlehen gewährt werden. Die Hilfgabe von Wohnraumhilfe an Bauherren oder Träger von Bauverträgen, die Wohnungen für Vertriebene und Kriegssachgeschädigte erstellen, sollen bevorzugt geschädigten Hausbesitzern zugewendet werden.

Sonstige Förderungsmaßnahmen

Als sonstige Förderungsmaßnahmen sind geplant: Hilfeleistungen zur Berufsausbildung Jugendlicher, zur Berufsumschulung, zur landwirtschaftlichen Sedhaftmachung Vertriebenen, Aufbauhilfe für die See- und Binnenschifffahrt und die Unterstützung von gemeinnützigen und wohltätigen Einrichtungen, die ausschließlich Geschädigten zugute kommen.

Härtefonds

Durch Leistungen aus einem Härtefonds sollen außergewöhnlichen Härten gemildert werden, die infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse entstanden sind und zu Verlusten und Schäden geführt haben, die den in diesem Gesetz geregelten ähnlich sind.

Währungsausgleich für Vertriebene

Hinsichtlich ihrer früheren Geldvermögen sollen die Vertriebenen eine Gleichstellung mit der Behandlung der Geldvermögen im Bundesgebiet erfahren.

Wichtiges in Kürze Exporte auf Nachkriegshöchststand

FRANKFURT. Die Exporte der Bundesrepublik nahmen im ersten Halbjahr 1950 ständig zu und erreichten in diesem Zeitraum den Nachkriegshöchststand von 77,4 Mill. Dollar. Wie aus einem Bericht der ECA-Sondermission hervorgeht, haben sich damit die Exporte um 57,2% gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres erhöht. Importiert wurden in den ersten sechs Monaten des Jahres Waren im Werte von 111,2 Mill. Dollar — fast genau so viel als im ersten Halbjahr 1949. Das Außenhandelsdefizit im Berichtszeitraum lag im Monatsdurchschnitt um 38,9% unter dem des Vorjahres; die Differenz ist im ersten Halbjahr 1950 auf 185,4 Mill. Dollar abgesunken, und die monatlichen Dollarschulden liegen damit um 51,2% unter denen des Vorjahres.

Steigende Ausfuhr nach den USA

NEW YORK. Die Exporte der Bundesrepublik Deutschland nach den USA stiegen während des ersten Halbjahrs 1950 auf einen Monatsdurchschnitt von über 5 Mill. Dollar gegenüber etwa 3,5 Mill. Dollar monatlich im Jahre 1949.

Das Handwerk im Export

TÜBINGEN. Leistungsfähiges Handwerksbetriebe ist die Möglichkeit geboten, zur Förderung ihres Exportes Investitionskredite aus Marshallplan-Geldern zu erhalten, wenn sie in der Lage sind, durch Verbesserung ihrer Produktionsanlagen eine merkliche Steigerung ihres Exports herbeizuführen. Weitere Auskunft erteilt der Kreis-Innungsvorstand Tübingen, Geschäftsstelle, Schleifmühlweg 1.

Deutsch-französischer Handelsvertrag verlängert

BONN. Der deutsch-französische Handelsvertrag vom 30. Januar 1950, der ursprünglich Ende Juni abgeläufen war, ist mit Rücksicht auf die neuen bevorstehenden Verhandlungen bis zum 31. August 1950 verlängert worden.

Argentinisches Sonnenblumenöl

FRANKFURT. Die Anträge einiger größerer deutscher Firmen auf Einfuhr von 10 000 bis

15 000 t argentinischen Sonnenblumenöls über Schweden sind zwar im interministeriellen Einfuhrausschuß von den alliierten Vertretern abgelehnt worden, weil ein nicht zu erbringendes schwedisches Ursprungszeugnis verlangt wird, doch darf trotzdem damit gerechnet werden, daß dieser Posten in die Bundesrepublik über Schweden eingeführt wird — allerdings, nachdem das Öl in Schweden raffiniert worden ist. Gegen diese Einfuhr können nach den geltenden Bestimmungen keine Bedenken erhoben werden.

Weizen aus Pakistan

KARATSCHI. Pakistan wird der westdeutschen Bundesrepublik innerhalb der nächsten sechs Monate 250 000 t Weizen liefern. Ein entsprechender Vertrag ist am Wochenbeginn in London vom Hohen Kommissar Pakistans in Großbritannien und von westdeutschen Handelsvertretern unterzeichnet worden.

Gummipreise steigen weiter

LONDON. Die durch den Koreakonflikt verursachte Hausse in Gummi trieb den Gummipreis an der Londoner Börse mit 1 Schilling 9 Pence auf den höchsten Stand seit 24 Jahren. Seit dem Ausbruch des Koreakonfliktes hat sich damit der Preis für ein Pfund Gummi um insgesamt 1 Schilling 8 Pence erhöht.

Kaffeehandel drängt auf Steuersenkung

HAMBURG. Der Bundesfinanzminister hatte sich in der vergangenen Woche äußernde erklärt, bis zum vom Bundestag geforderten Termin — 1. August — einen Gesetzentwurf über die Steuersenkung für Kaffee vorzulegen. Diese Verzögerung wird nach Ansicht des Kaffeehandels erste handelspolitische Folgen haben, weil es fraglich ist, ob bei der Beibehaltung des gegenwärtigen Steuersatzes und des dadurch weiter bestehenden Schuttpells die in den Handelsverträgen mit Kolumbien und Brasilien vereinbarten Kaffeemengen abgenommen werden können.

kommissar für Württemberg-Baden, General Groß, und Staatspräsident Dr. Müller zu Wort kommen. — Unter Leitung von Dr. Eberhard Müller und Dr. med. August Knorr (Freudenstadt) werden vom 1. bis 4. Sept. „Tage der Besinnung für Aerzte“ vorangehen. Als Referenten wurden Dr. med. Bovet (Zürich), Prof. Dr. Kretschmer (Tübingen) und Prof. Dr. Piper (Princeton, USA) gewonnen.

Katechetisches Seminar hat Aufgabe erfüllt

LUDWIGSBURG. Das evang. Katechetische Seminar in Ludwigsburg hat nach 10jährigem Bestehen mit der Verabschiedung der diesjährigen Prüflinge seine Pforten geschlossen. In Zukunft werden die männlichen Teilnehmer auf der Ludwigsburger Karlshöhe, die weiblichen in Denkendorf auf der Diakonieschule ausgebildet. Direktor Gengnagel berichtete in einer Abschiedsfeier über die Arbeit, die im Seminar in zehn Jahren in 63 zwei- und vierwöchigen Kursen und in drei Lehrgängen von je einem Jahr als ein wichtiger Beitrag zu der religiösen Unterweisung der Kinder geleistet worden ist. Er erinnerte an die Notzeit, in der, weil der Religionsunterricht aus der Schule verbannt war, Kräfte herangebildet werden mußten, die außerhalb der Schule den Kindern die richtige Wegweisung im biblischen Unterricht geben konnten.

Ohne Lizenz und Welle

BAMBERG. Der Vorsitzende der Christlichen Kulturgemeinde Bamberg, Prälat Meixner, erklärte, der geplante christliche Sender verfüge nach wie vor weder über eine Lizenz noch über eine Welle, auf der ausgestrahlt werden könne. Bisher sei beides von der Besatzungsmacht verweigert worden.

Demgegenüber hat das Rundfunkstudio, das von der Kulturgemeinde in der früheren Dominikanerkirche eingerichtet wurde, alle technischen Voraussetzungen für Bandaufnahmen und das nötige technische Personal. Die Christliche Kulturgemeinde umfaßt evangelische und katholische Kreise. Die Einrichtung des Studios geht auf die Initiative des Bamberger Erzbischofs zurück. Der Bischof der Bayerischen Landeskirche, Dr. Meiser, stattete kürzlich dem Studio einen Besuch ab. Auch bei dieser Besprechung wurde festgestellt, daß man wegen der Inbetriebnahme eines

Für den Autofahrer

Kfz-Produktion gestiegen

FRANKFURT. Die Produktion der wichtigsten deutschen Automobilfabriken entwickelte sich im Juli wie folgt (Vormonatssummen eingeklammert):

Opel, Rüsselsheim: 6661 (6032); davon Olympia 2848, Kapitän 1690, Ferner 333 Lieferwagen und 780 Lastwagen 1,5 t. Exportiert: 2596 Fahrzeuge.

Volkswagen: 4250 (7224). Die Produktion des Volkswagens Werks Wolfsburg lag in der zweiten Jahälfte still, da die gesamte Belegschaft in dieser Zeit Betriebsferien hatte. Außerdem: 454 Lieferwagen (521), Export: 1780 (2821).

Daimler-Benz: 2800 Pkw (2781); davon 1507 Typ 170 S, 902 Typ 170 V und 391 Typ 170 D. Nutzfahrzeuge 498, Omnibusse 139.

Borgward, Bremen: 1361 (1236) insgesamt. Davon entfielen 779 auf den Hansa 1300; der Rest ist 1 1/2-t-Schnelllastwagen und 3,4-t-Diesel-Lastwagen.

Auto-Union, Ingolstadt: 586 1/2-t-Schnelllastwagen und 2350 Motorräder. Die Pkw-Produktion läuft in Düsseldorf nunmehr an; die ersten Produktionsziffern sind Ende dieses Monats zu erwarten.

NSU, Neckarsulm: 7100 Motorfahräder und Motorräder, darunter 3500 „Quick“; neuer Nachkriegshöchststand. Ferner 10 678 NSU-Fahräder.

223 000 Neuzulassungen im ersten Halbjahr

BIELEFELD. Im ersten Halbjahr 1950 wurden im Bundesgebiet — ohne Westberlin — 223 637 fabrikneue Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen, was gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung von 135 Prozent bedeutet. Dabei war die Zahl der neu zugelassenen Pkw nach Mitteilung der „Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge“ in der Berichtszeit mit 64 417 Einheiten fast 1/3 mal so groß wie in der Vergleichszeit des Vorjahres. Bei den Kraftfahrzeugen einschließlich Motorfahrädern und Motorrollern waren die Neuzulassungen mit 116 621 Fahrzeugen sogar fast dreimal so hoch wie in den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Eisenindustrie berät Bedarfsdeckung

DUSSELDORF. Die eisenschaffende und die eisenerarbeitende Industrie bemühen sich gegenwärtig gemeinsam mit dem Einzelhandel um Mittel und Wege, trotz der wachsenden Auslandsnachfrage nach Eisen und Stahl aus Westdeutschland die Deckung des gleichfalls zunehmenden Bedarfs der deutschen Industrie sicherzustellen. Die beteiligten Wirtschaftskreise sind sich jedoch darüber einig, daß eine Rückkehr zur Zwangsbeschränkung, wie sie anlässlich von einigen Behördenkreisen wieder für zweckmäßig gehalten wird, nicht in Frage kommen kann.

Zu große Aufstände im Baugewerbe

TÜBINGEN. Aus einer Erhebung des Statistischen Landesamtes geht hervor, daß das Rohbau-Handwerk Württemberg-Hohenzollern am 31. 7. 1949 nicht weniger als 5,8 Mill. DM Außenstände hatte. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Reutlingen hat sich dieser Betrag im Jahr 1950 nicht nur nicht verringert, sondern noch erhöht. Hinzu kommen die Außenstände des Ausbauhandwerks, wie des Elektro-, Installateur-, Flaschner-, Bauschreiner-, Glaser-, Maler-Handwerkes usw.

Mit dem Hinweis darauf, daß die Angehörigen des Baugewerbes die steuerlichen und sozialen Abgaben sowie die Löhne termingemäß zu entrichten haben, richtet die Handwerkskammer Reutlingen an die öffentlichen und privaten Auftraggeber das Ersuchen, ihre Rechnungen zu begleichen. Das Bauhandwerk kann nicht der Kreditgeber für die Bauherren sein.

Wechselproteste nehmen zu

TÜBINGEN. Im Juni gingen in Württemberg-Hohenzollern 288 Wechsel mit einem Betrag von insgesamt 362 000 DM zu Protokoll. Das bedeutet gegenüber dem Vormonat bei der Zahl der Wechsel eine Steigerung um 57,6% und bei der Höhe des Betrages um 90,3%.

Saugschau und Saatgutmarkt der Höhenlandwirtschaft

DONAUESCHINGEN. Die Arbeitsgemeinschaft für Höhenlandwirtschaft Südbaden bereitet für die Zeit vom 16. bis 24. September in Freiburg i. B. eine Saugschau mit Saatgutmarkt cor, die als Sonderabteilung in die „Erste Schau der badischen Landwirtschaft“ eingegliedert wird.

Senders nach wie vor auf der Stelle trete. Demgegenüber hat der Bayerische Rundfunk inzwischen in Bamberg eine UKW-Station errichtet.

STUTTGART. Im Herbst sollen die im Auftrag von Landesbischof D. Haug von der Evang. Gesellschaft in Stuttgart im Quellverlag herausgegebenen Ausgaben des „Evangelischen Gemeindeblattes für Württemberg“; Stuttgarter Ausgabe (Schriftleitung Pfarrer Dr. Kurt Hutten) und Landaugabe (Schriftleitung Dekan Stöffler, Kirchheim/T.) vereinigt werden. Schriftleiter der vereinigten Gemeindeblätter wird Pfarrer Dr. Schürmann sein, bisher Geschäftsführer bei der Landesstelle des Evang. Gemeindedienstes.

STUTTGART. Das Katholische Bibelwerk mit dem Sitz in Stuttgart hielt seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Nach Genehmigung des Geschäftsberichtes wurde Universitätsprofessor Dr. Schekle, Tübingen, zum Vorsitzenden und Direktor P. Kutter, zu dessen Stellvertreter gewählt. Joseph Drexlner, Stuttgart, wurde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

ULM. Die ehemaligen Wehrmachtssoldaten in der Frauenstraße wurden den Kirchengemeinden zur Verfügung gestellt.

BADEN-BADEN. An den vier Samstagen des August bringen die katholischen Morgenandachten des Südwestfunks (6.30 bis 7 Uhr) Auszüge aus den deutschen Predigten des bekannten italienischen Jesuitenpeters Riccardo Lombardi.

ESSEN. Anlässlich des 2. Deutschen Evangelischen Kirchentages vom 23. bis 27. August in Essen werden im Essener Rathaus die weltberühmten Kostbarkeiten des Essener Münster-schatzes ausgestellt werden, zu denen auch das berühmte goldene Marienbild aus dem 11. Jahrhundert gehört.

BETHEL. Laut „Christian Herald“ gehören 54,2 Prozent der Gesamtbevölkerung der USA einer religiösen Gemeinschaft an. Von diesen zählen 39 Prozent (also rund 32 Prozent der Gesamtbevölkerung) zu den protestantischen Kirchen, 33 Prozent zur römisch-katholischen Kirche und 6 Prozent zum Judentum.

NEW YORK. Für die nächsten fünf Jahre wurde zum neuen Präsidenten des Baptistischen Weltkongresses Rev. Dr. F. Townley Lord, Pastor einer Baptistischen Kirche in London, gewählt. Dr. Lord ist Chefredakteur der Zeitschrift „Baptisten-Times“.



Nagolder Stadtgeschichten

Sonntagsgedanken

Die Welt ist voll von kleinen Freuden
Die Welt ist voll von kleinen Freuden
Für dich und mich aus Gottes Hand,
Wir sind's bloß, die mit blinden Augen
Gehn durch das Sommermorgen-Land.

Haast du den Tau im Gras gesehen,
Perlt er nicht wie ein Edelstein,
In dem sich hundert-, tausendfältig
In Farben bricht der Sonnenschein?

Was gibt es Schön'eres, als am Morgen
Die Rosen schneiden, tauerfüllt,
Erscheinen sie denn dir und mir nicht
Als einer Menschenknospe Bild?

Sch ist es mit vieltausend Dingen,
An denen wir vorübergehn,
Statt daß wir in den Morgen singen
Und das Geschenk des Schöpfers sehn!

Wilhelm Rudolphi, Nagold
vertont von Professor Hugo Hermann

Ist es nicht so, daß wir uns oft ärmer machen, als wir sind? Wer seine Augen und Ohren, wer sein Herz vor allen offen hält für den überschwenglichen Reichtum der Wunder des Schöpfers in seiner Schöpfung, der ist nie ganz arm! Auch das sind Sonntagsgedanken, die es wert sind, daß wir uns mit ihnen befassen. So groß die innere und äußere Not bei Vielen unter uns ist: so unermeßlich groß ist auch der Reichtum Gottes, an dem wir alle teilhaben dürfen. Als volksverbundene Heimatzeitung haben wir das Hinauf und Herab von Kalender- und Kirchenjahr verfolgt bis zum 21. Juni, dem Tag der Sommer-Sonnenwende, dem Scheitelpunkt des Jahres, mit allen Festtagen und Festkreisen. Nun stehen wir auf der Höhe des Sommers, mitten im Hoch-Sommer. In unsern Gärten blüht die Rose, die Königin der Blumen. Sie ist so recht ein Sinnbild, nicht nur ein Bild der Schönheit der göttlichen Schöpfung. Wie schön und fein sagt das uns Angelus Silesius: „Die Rose, welche hier dein äußeres Auge sieht, die hat von Ewigkeit in Gott also geblüht.“ Ja: Alles, was ist, in der ganzen Schöpfung, ist zuerst einmal ein Gedanke Gottes, des Schöpfers, gewesen! Ein Vor-Bild, ein Ur-Bild! Ein erhabenes und erhebendes Bild der Welt tut sich da vor unsern Augen auf. Wober Hunderte von Denkern aller Völker und aller Zeiten und oft vergänglich nachgedacht haben, das sagt uns der deutsche Gottschauer in einem Spruch: „Freuen wir uns: Noch ist die Zeit der Rosen! Mit Dank im Herzen!“ W. R.

Wir gratulieren

Heute begeht Herr Gottlob Boehinger, Turmstraße 25, seinen 76. Geburtstag. Am Sonntag wird Frau Karoline Gänssle geb. Walz, Freudenstädter Straße, 71 Jahre alt.

Monatsversammlung des VdK

Heute abend um 8 Uhr hält der VdK seine Monatsversammlung bei Kamerad Schübel, Pension „Schönblick“, ab. Die Kameraden werden wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Tagung des Baugewerbes

Die Innungsoberrmeister des Baugewerbes hielten am Donnerstag Nachmittag im Gasthof zum „Adler“ in Nagold eine Tagung ab, an der auch Kreisinnungsmeister Ballmann und Geschäftsführer Wolfahrt vom Kreisinnungsverband Calw teilnahmen. Es wurden Fragen der Preisgestaltung und der Vergütung eingehend besprochen.

Vorstandswahl der Teilnehmergemeinschaft für die Umlegung Nagold-Iselshausen

Wie wir vor kurzem berichteten, wurde die Umlegung des Geländes oberhalb Iselshausen (Waldachtal) bis Nagold im Rahmen der Waldachtkorrektur beschlossen. Die an dieser Umlegung beteiligten Grundstücksbesitzer und Erbberechtigten (Erbpächter und Erbbauberechtigten) werden nunmehr zur Wahl des Vorstandes der Teilnehmergemeinschaft aufgefordert. Die Wahl findet am Mittwoch, den 18. August, um 20 Uhr auf dem Rathaus in Iselshausen statt. Dazu sind nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters Nagold sämtliche Stimmberechtigten geladen, eine Einzelladung ergeht nicht. Falls keine Vorstandswahl zustande kommt, wird der Vorstand von der Umlegungsbehörde (Feldbereinigungsamt Freudenstadt) berufen.

Achtung vor unbewachten Bahnübergängen

Es wird in letzter Zeit immer wieder festgestellt, daß die vor unbewachten Bahnübergängen gegebenen Läute- und Pfeifsignale der Züge von vielen Kraftfahrern nicht beachtet werden. Sehr häufig werden diese Bahnübergänge in unverantwortlicher Weise noch kurz vor einem herannahenden Zuge überquert, sodaß der Lokomotivführer seinen Zug durch Schnellbremsung anhalten muß, um folgenschwere Zusammenstöße zu verhindern.

Die Eisenbahndirektion Karlsruhe richtet deshalb an alle Kraftfahrer die ernste Mahnung, sich mit der notwendigen Vorsicht den unbewachten Bahnübergängen zu nähern, besonders dann, wenn durch Motorengeräusch die Warnsignale des Zuges schwer wahrzunehmen sind.

Schwäbische Qualitätsarbeit führend

Eröffnung der Ausstellung „Formende Fertigungsverfahren“

Nagold als Tagungs-, Ausstellungs- und Festort hat im Lauf der letzten Jahre immer mehr an Bedeutung gewonnen. So hat das Landesgewerbeamt Tübingen die Fachschau mit dem für den Laien unverständlichen Namen „Formende Fertigungsverfahren“, die nur in 7 Städten neben Reutlingen und Nagold in Ebingen, Ravensburg, Biberach, Schramberg und Schweningen) gezeigt wird, nach Nagold in die Gewerbeschule verbracht. Unter Anwesenheit von Landrat Geißler, Calw, Landrat Schneider, Horb, Kreisinnungsmeister Ballmann, Calw, Bürgermeister Breitling, Nagold, Oberingenieur Schulze, Reutlingen, und Dr. Karl vom Fachverband Eisen und Metall, Reutlingen, sowie vielen Industriellen, Ingenieuren und Berufsschullehrern der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb wurde die Ausstellung am Donnerstag Vormittag feierlich eröffnet.

Dipl. Ing. Henseler vom Landesgewerbeamt Tübingen begrüßte die Gäste und dankte der Stadtverwaltung Nagold und vor allem Berufsschuldirektor Henne für die ausgezeichnete Unterbringung der Fachschau. In der Fülle der Messen und Ausstellungen der vergangenen zwei Jahre sind die üblichen Leistungsschauen mit dem Ziel der Kundenwerbung und Steigerung des Verkaufs für die Gewerbeförderung gewiß lebenswichtig. Aber von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist auch die Leistungsförderung innerhalb der Betriebe, die Rationalisierung, Schulung und Vermittlung von Kenntnissen der fortschreitenden Fertigungstechnik. In der Ausstellung kommen Arbeitsproben der spanlosen Verformung von Eisen-, Stahl-, und Nichteisenmetallen zur Vorführung, die für die eisenverarbeitende Industrie und das Handwerk gleich wichtig sind. Der Fachmann kann hier Vergleiche zwischen den gezeigten und den bei ihm üblichen Fertigungsverfahren anstellen. Dadurch wird die Materie lebendig. Das Landesgewerbemuseum hat die Aufgabe, solche Fachausstellungen zur dringend notwendigen Leistungssteigerung in unseren Groß- und Kleinbetrieben durchzuführen. Oberingenieur Schulze, der Vorsitzende der Fachgruppe des Vereins Deutscher Ingenieure,

Reutlingen, ging in einem Kurzvortrag auf die neuen Verfahren ein, die zum Teil erstmals gezeigt werden, da sie während des Krieges geheim gehalten wurden. Er betonte die Wichtigkeit der Aufklärung und Verbreitung der neuen Kenntnisse in Württemberg, das als rohstoffarmes Land die größte Arbeitsintensität bei der Ausnutzung der Rohstoffe aufwenden muß, um leistungsfähig zu bleiben. Die schwäbischen Werkzeugmaschinen haben von jeher Weltruf genossen, deshalb müssen wir auch in der spanlosen Formgebung führend werden. Wir haben durch den Krieg vielfach den Anschluß ans Ausland verloren und müssen, um exportfähig zu bleiben, diesen Vorsprung wieder einholen. Die Einsparung von Material und Fertigungszeiten ist für uns eine Lebensnotwendigkeit.

Der Redner ging dann im einzelnen auf die verschiedenen Verfahren und ihre Vorteile ein, wir werden darüber in unserer nächsten Ausgabe noch berichten. Interessant ist, daß Württemberg auf diesem Gebiet zum Teil führend ist. So werden in unserem Land z. B. Mammutpressen von 13 t Gewicht hergestellt, die zur neuen Tiefzieh- und Blechprägtechnik im Karosseriebau benützt werden.

Die Ausstellung zeigt tatsächlich, wie man bei der sachkundigen Führung sah, wirklich völlig neuartige Methoden, die eine gewaltige Steigerung der Wirtschaftlichkeit zur Folge haben. Wenn man nur an das Kaltstauchen und Kaltpressen mit Pfließpressen in der Normschraubenfertigung denkt, durch welche 25-30% für Werkstoff und Lohn eingespart werden, dann sieht auch der Laie, welche Möglichkeiten hier der Industrie und dem Handwerk noch offen stehen. Wir haben u. a. mit Kreisinnungsmeister Ballmann und mit Schmiedmeister Theurer, Nagold, dem langjährigen Obermeister der Schmiede-Innung gesprochen; beide waren von dem Gezeigten überrascht und halten es für äußerst wichtig, daß auch der Handwerker unvoreingenommen die Fachschau besucht. Die Ausstellung ist bis einschließlich Dienstag, den 8. August, von 9-18 Uhr (auch am Sonntag) geöffnet.

Wo wird das Altenheim gebaut?

Aus der Sitzung des Kreisrats

Der Kreisverband trägt sich schon seit Jahren mit dem Plan der Erstellung eines Altenheimes. Nachdem sich Kreisrat und Kreisrat mit dieser Frage schon in verschiedenen früheren Sitzungen beschäftigt hatten, wurde auch jetzt wieder hierüber beraten. Die Kreisverbandsorgane sind sich längst darüber einig, daß der Bau eines Altenheimes einem dringenden öffentlichen Bedürfnis entspricht, weil dadurch manche Wohnung, die bisher von alleinlebenden betagten Einzelpersonen oder Ehepaaren bewohnt wird, für Familien mit Kindern frei wird und zugleich auch vielen Altern die ohne genügende Pflege sind, geholfen werden kann. Die Finanzierung dieses zu 4-500 000.- DM veranschlagten Vorhabens ist bereits weitgehend gesichert. Das Land hat hierzu aus Mitteln des allgemeinen Wohnungsbauprogramms und der Soforthilfe einen erheblichen Beitrag in Aussicht gestellt. In den bisherigen Beratungen spielte die Frage, wo das Altenheim errichtet werden soll, eine wichtige Rolle. Die Städte Altensteig, Nagold und Neuenbürg haben dem Kreisverband geeignete Plätze angeboten. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen.

Als weiteren Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot plant der Kreisverband ferner den Bau eines Beamtenwohngebäudes in Calw. Als Bauplatz hierfür ist das kreisverbandseigene Gelände unterhalb des Kreiskrankenhauses vorgesehen, wo auch das Land

die Erstellung eines Beamtenwohngebäudes beabsichtigt. Der Kreisrat hat sich grundsätzlich bereit erklärt, dem Staat das hierzu erforderliche Gelände abzutreten. Mit dem Bau des Kreisverbandwohngebäudes soll noch in diesem Jahr begonnen werden, nachdem ein beträchtlicher Teil der erforderlichen Mittel bereits zur Verfügung steht.

Einen breiten Raum nahmen in der Sitzung des Kreisrats wieder Krankenhausangelegenheiten ein. Hier handelt es sich insbesondere um die Frage der Erweiterung des Kreiskrankenhauses Calw, das in seinem jetzigen Umfang und Zustand in der Belegungsmöglichkeit, in betriebswirtschaftlicher Beziehung und in hygienischer Hinsicht nicht mehr den Anforderungen eines modernen Krankenhausbetriebes entspricht. Vorarbeiten in bezug auf die Planung und Finanzierung dieser wichtigen Aufgabe sind bereits geleistet und noch im Gange. Die endgültige Sicherung der Finanzierung der zu 500 000.- DM geschätzten Baukosten bereitet jedoch bei der bestehenden allgemeinen Geldnot noch erhebliche Schwierigkeiten. Wie der Vorsitzende berichtete, hat sich die Hoffnung, vom Land im Rechnungsjahr 1950 einen ähnlichen Beitrag zu erhalten, leider nicht erfüllt. Der Kreisverband hofft aber, den durch Schuldaufnahme zu deckenden Teil der Kosten von etwa 400 000.- DM zu tragbaren Bedingungen zu erhalten. Die erforderlichen Verhandlungen sind eingeleitet.

Vorbeugen ist besser

Eine Mahnung an die Eltern

Vor kurzer Zeit wurde in ganz Württemberg und Baden eine große Suchaktion der Landespolizei durchgeführt. Ihr Ziel war, die seit längerer und kürzerer Zeit vermißten Kinder aufzufinden. Der Erfolg dieser Fahndungsaktion war in jeder Hinsicht beachtlich. Es wurden nicht nur eine größere Zahl der vermißten Kinder wieder aufgefunden, durch die umfassende Suche wurden auch zahlreiche leuchtende Elemente festgenommen und sehen nun ihrer Strafe entgegen.

Die Suchaktion der Landespolizei war ein gewaltiges Unternehmen. Es war nicht nur organisatorisch, groß aufgezogen, sondern war naturgemäß auch mit bedeutenden Kosten verbunden, die wiederum zu Lasten der Steuerzahler gehen. Neben dieser jeden einzelnen berührenden Seite des Unternehmens drängt sich unwillkürlich die Pflicht auf, die Eltern auf ihre Verantwortung den Kindern gegenüber hinzuweisen und die herzliche Bitte an sie zu richten, sich dieser Aufgabe der sorgenden und vorbeugenden Verantwortung bei der Erziehung der Kinder bewußt zu sein.

Es handelt sich bei den vermißten Kindern um solche verschiedenen Alters und verschiedenen Geschlechts, Abenteuerlust, Furcht vor

einer Strafe, mögen elnesteils die Gründe für die Entfernung vom Elternhaus sein. Auf der andern Seite liegt begründeterweise der Verdacht einer Entführung und eines Verbrechen vor.

Alle Eltern, Erziehungsberechtigten, Lehrer, Lehrherren werden auf diese Tatsachen hingewiesen. Ermahnet die Euren Einfluß unterstellten Kinder, nicht mit Fremden zu gehen, auch wenn sie Schokolade anbieten, zum Autofahren einladen und alles Mögliche versprechen.

Prüfet, was die Jugendlichen lesen! Die billigen Schundhefte werden begierig gelesen, weitergegeben, besprochen und der Schritt ist bei der jugendlichen Phantasie nicht groß, das Gelesene auch einmal auszuprobieren!

Gibt ihnen gute Jugendbücher in die Hand. Es gibt solche in großer Zahl. Laßt Euch beraten! Mit dem Verboten allein ist es nicht getan.

Kümmert Euch um die Freizeitgestaltung der Kinder! Sie sollen Freizeit haben, aber nachmittagsweise herumzulungern war und ist nicht von Sexten.

Beobachtet die Freundschaft der Jugendlichen! Wie oft verdrißt ein schlecht erzogenes Kind eine ganze Reihe anderer.

Altensteiger Stadtchronik

Tödlicher Unfall

Zu dem in unserer gestrigen Ausgabe bereits gebrachten Meldung über den tödlichen Motorradunfall bei Spielberg am Donnerstag tragen wir noch ergänzend nach, daß es sich bei dem Verunglückten um den ledigen Heinz Musolf handelte, der als Landesleiter der FdJ tätig war. Radfahrer fanden auf der Straße einen Handschuh und einen Photoapparat und fanden wenige Schritte von dem Fundort unten an der Böschung den Motorradfahrer tot liegen. Der Tod trat durch Schädelbasisbruch vermutlich sofort ein. Die Ursache des Sturzes wird im Dunkeln bleiben, da keine Zeugen vorhanden waren. Es wird vermutet, daß der Verunglückte während der Fahrt den Handschuh ausziehen wollte und dabei die Herrschaft über sein Fahrzeug - er handelte sich um eine 350 ccm BMW - verlor.

Der Ausflugsort Altensteig

Die Berufsfeuerwehr Stuttgart besuchte gestern auf ihrem Ausflug durch den Schwarzwald mehrere Stunden unser Städtchen. Die Fahrt führte von Stuttgart über Calw, Hirsau, Wildbad, Enzklosterle nach Altensteig, wo in den Nachmittagsstunden fröhliche Einker gehalten wurde.

Kunstgewerbliche Ausstellung in Altensteig

Wir machen nochmals auf die morgen Vormittag um 11 Uhr im Rathausaal Nr. 5 stattfindende Besprechung des Volksbildungswerks aufmerksam. In der Besprechung sollen die Grundsätze und Abgrenzungen der Ausstellung in gemeinsamer Aussprache geklärt werden. An alle, die sich mit kunstgewerblichen Arbeiten jeder Art beschäftigen, ergeht herzliche Einladung, an dieser Besprechung teilzunehmen.

Christlicher Verein Junger Männer 55 Jahre alt

Am Sonntag, 20. August feiert der Christliche Verein junger Männer Altensteig sein 55-jähriges Bestehen. Das 50-jährige sollte schon vor 5 Jahren festlich begangen werden, doch war dies unter den damaligen Zeitumständen unmöglich. Der Festtag wird mit einem Festgottesdienst um 9.30 Uhr in der Stadtkirche eingeleitet. Pfarrer Busch-Essen wird dabei die Festpredigt halten. Eine Feierstunde um 14 Uhr im Schloßhof mit Liedvorträgen, Ansprachen, einem Rückblick auf die Vereinsgeschichte und ein Laienspiel wird die Festtage beschließen. Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins veröffentlichen.

Das Altensteiger Seifenkistenrennen

Das am 3. September in Altensteig stattfindende Seifenkistenrennen für den ganzen Nagolder Bezirk wirft schon in erfreulichem Maße seine Schatten voraus. Die Anmeldungen zur Teilnahme am Rennen gehen laufend ein und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sich eine stattliche Anzahl „Rennfahrer“ zum Start stellen werden. Gegenwärtig sind Mitglieder des Motorsportklubs Altensteig dabei, bei den hiesigen Geschäftsleuten um Spenden für die Sieger beim Rennen zu werben. Die Nagolder Firmen haben in großzügiger Weise wertvolle Preise zur Verfügung gestellt und bei der bekannten Aufgeschlossenheit der Altensteiger Geschäftswelt wird auch in unserer Stadt ein sehr gutes Ergebnis zu erwarten sein. Die strahlenden Augen unserer Jugend werden reicher Dank für jede Spende sein.

Vom Rhein zum Schwarzwald

Unter diesem Titel wirbt das Reisebüro Schoen, Köln, für Ferienfahrten vom Rhein in den Schwarzwald. Das Reisebüro Schoen hat in Altensteig eine Außenstelle Schwarzwald (Ruf 295, im Hause Reiter) eingerichtet, das bereitwillig jede gewünschte Auskunft erteilt. An hervorragender Stelle in dem Werbeprospekt ist Altensteig und Berneck vermerkt, ebenso sind noch die Kurorte Oberal, Buhlbad, Tonbach, Freudenstadt, Kniebis, Bad Rippoldsau, Klosterreichenbach, Schönmünzach-Schwarzenberg, Bad Liebenzell, Bad Teinach, Hirsau, Saßbachwalden an der Hornisgrunde aufgeführt. Jeden Samstag und Sonntag ist Abfahrt der Erholungsbusse in Köln, die Rückfahrt erfolgt ebenfalls wieder an einem Samstag oder Sonntag, je nach ein- oder mehrwöchiger Dauer des Kur-aufenthaltes. Wie wir von dem Inhaber des Reisebüros bei einer Besprechung erfahren, ist im Rheinland große Nachfrage nach solchen Fahrten und es wäre nur zu wünschen, daß die aufnehmenden Orte immer genügend Platz haben, diese Erholungsbusse auch zu beherbergen. Zimmer in Gasthöfen oder Hotels sind keineswegs Voraussetzung. Nach Unterkunftsmöglichkeiten auch einfacher Art herrscht große Nachfrage. (Siehe Anzeige).

Am Abend sind bei ordentlichen Eltern die Kinder zu Hause! Nicht alle Kinostücke sind für die Jugendlichen.

Und wenn ein Kind vermißt wird, wartet nicht kostbare Zeit, bis ihr bei der Polizei, dem Rundfunk und anderen Stellen vorseht. Wenn erst einmal lange Zeit mit eigenmächtigem Suchen und Nachforschungen vergangen ist, wird die Arbeit der Polizei außerordentlich erschwert.



Es wird nur erwartet, daß die Zimmer gepflegt sind und den allgemeinen Erwartungen betr. Reinlichkeit und Ordnung entsprechen. Ein hübsches Sträußchen im Zimmer gibt Freundlichkeit und Wärme und ist ein herzlicher Willkomm.

Bereits am nächsten Samstag und Sonntag trifft eine Reisegesellschaft aus Köln in unserer Gegend ein und verbringt einen einwöchigen Ferienaufenthalt im Schwarzwald. 80 Personen nehmen daran teil. 9 Herren der weitbekannten Kölner Karnevalsgesellschaft, darunter der Kegelklub des Eiferrates, werden in Altensteig und Berneck Quartier nehmen.

In dem Bestreben, den Fremdenverkehr für unsere Gegend zu fördern, kann diese Initiative des Reisebüros Schoen von Köln nur aufrichtig begrüßt werden. Besondere Beachtung verdient auch der Umstand, daß hier durchaus Gelegenheit geboten ist, die Lücke

im Fremdenbesuch, die insbesondere in der Nachsaison in der Regel auftritt, zu schließen und unserem Städtchen und seiner Umgebung in immer größerem Maße neue Freunde zu gewinnen.

„Minna von Barnhelm“ im Luftkurort Berneck

Zum Abschluß der 800-Jahrfeier des Luftkurortes Berneck vom 19.—21. August dieses Jahres wird am Montagabend als Abschluß der Feierlichkeiten „von der Freiluftbühne Schömberg das wertvolle Lessingsche Lustspiel: „Minna von Barnhelm“ gegeben. In den Hauptrollen sind Theodor Loos und Waldemar Leitgeb tätig. Namen, die aufhorchen lassen. Das Spiel wird in dem großen Zeit am See gegeben, so daß es bei jeder Witterung stattfinden kann. Wir sind überzeugt, daß diese wertvolle Veranstaltung sicher viele Besucher anziehen wird.

Blick in die Gemeinden

Innenminister Renner in Calw

Calw. Innenminister Renner wird am Montag, den 7. August einer Einladung von Bürgermeister Seeber folgend, nach Calw kommen. Zweck dieses Besuches ist die Unterrichtung an Ort und Stelle über die Calwer Schulverhältnisse und die Besprechung aller damit zusammenhängenden Fragen.

Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr

Calw. Der Kreisfeuerlöschverband übergab der Calwer Wehr am vergangenen Montag ein Tanklöschfahrzeug, das besonders bei Waldbränden eine raschere und wirksamere Brandbekämpfung erlaubt. Kreisbrandmeister Stauch und Bürgermeister Seeber übergaben mit kurzen Worten der Calwer Wehr das mit einem 90 Ps Dieselmotor ausgerüstete Fahrzeug. Die Verwendung ist nicht nur auf die Eventualfälle der Waldbrandbekämpfung beschränkt, ebenso kommt auch der Einsatz bei Gebäudebränden in Frage.

Selbsthilfe gegen Preiserhöhung

Calw. Die Calwer Fleischerinnung wendet sich in einem Aufruf an die Hausfrauen, beim Einkauf Rind- und Kalbfleisch, das zum alten Preis zu haben ist, zu bevorzugen, um auf diese Weise zu erreichen, den Schweinepreis zu drücken. Es geht darum, in freiwilliger Selbstdisziplin, eine Zeitlang auf den Schweinebraten zu verzichten, damit eine weitere Erhöhung des Schweinefleisches vermieden werden kann.

Auch in Bad Teinach alles belegt

Bad Teinach. Die Vorräte unseres Kurortes mit seiner reizvollen Lage und den heilbringenden Mineralquellen haben dieses Jahr viele Erholungssuchende nach Teinach geführt. Seit Tagen ist kein Zimmer mehr zu bekommen.

Simmozheim. Am vergangenen Samstag wurde der hier wohnhafte Wilhelm Lautenschlager im Verlauf einer Messerstecherei von einem hiesigen Einwohner schwer verletzt. Er wurde in das Kreis Krankenhaus Calw überführt, wo er schwer darniederliegt. Der Täter wurde in Haft genommen.

Ausflug des Singebors

Überberg. Vergangenen Sonntag führte der Singebor bei schönstem Wetter seinen diesjährigen Ausflug durch. Losgelöst von den anstrengenden Erntearbeiten ging es unter Sang und Klang und voll Erwartung dem gesteckten Reiseziel Triberg entgegen. Nach kurzer Zeit durchfuhr der Autobus das wiedererwachende Freudenstädtchen. Vorbei an wuchtigen Felspartien erreichte man Alpirsbach, wo zum erstenmal für die Besichtigung der eindrucksvollen Klosterkirche unter kundiger Führung ein kurzer Aufenthalt eingelegt wurde. Das anmutige Kinzigtal ließ kein Singen mehr aufkommen, da das Auge zu sehr von den vielen landschaftlichen Schönheiten beansprucht wurde. Schmücke Schwarzwaldhäuser duckten sich unter die Schindel- und Strohdächer. Schwarzwälder Trachten belebten jetzt das Straßenbild. So war bald das Gutachtal erreicht. Das monumentale Kriegerdenkmal in Gutach, ein Mahmal des ersten Weltkrieges, bewirkte wohl bei allen Teilnehmern eine stille Einkehr.

Haiterbach - Das Städtchen der Kübler

Das Kübler-Handwerk in Haiterbach

Das Kübler-, Böttcher- oder Schafflerhandwerk, wie es, je nach Gegend benannt ist, wird von anderen Berufen aus gesehen gerne und unüberlegt etwas geringschätzig beurteilt.

Manche vertreten sogar die Meinung, daß es sich hier um ein Handwerk handle, das sich auf dem „abstrebenden Ast“ befindet.

Diese Meinung wird sofort widerlegt, wenn ihr ein Meisterstück eines heutigen Küblermeisters entgegengestellt wird.

Schon der Aufbau eines Werkstücks läßt erahnen, daß diese Handwerker, sofern sie ihr Handwerk auch geistig erleben und beleben, gewiegte Kenner der Geometrie sein müssen, denn nicht nur auf die einfache Grundform des Kreises oder einer gleichmäßigen Ellipse beschränkt sich ihr handwerkliches Können in der Entwicklung des so einfach scheinenden Geräts — des „Modells“ — sondern alle möglichen Abwandlungen in der Grundform, wie: ungleichmäßige Ellipse, ja sogar eine dem Viereck sich nähernde Form, die sich aus Kreis- und Ellipsebogen zusammensetzt, dienen dem wirklichen Meister als Ausgangspunkt zum Aufbau seines Werkstücks, zu dessen Herstellung er oft drei bis vier „Modelle“ aus der Grundform entwickeln muß, um demselben die bestmögliche Form für den Gebrauch im täglichen Leben zu geben.

Das Küblers Erzeugnisse, die ausschließlich für Aufträge von Privatpersonen dienen, ver-

lassen in der Vorbehandlung des am meisten verwendeten astreien Tannenholzes große Sorgfalt und Sachkenntnis und vor allem ein handwerksmäßiges einwandfreies Zusammenfügen der einzelnen Teile oder Dauben, was mit Hilfe des „Modells“ bewerkstelligt wird.

In Haiterbach wo sich vor 50 Jahren noch etwa 40 Kübler (meistens 1- oder 2-Mannbetriebe) betätigten, sind heute nur noch 26 Küblerwerkstätten, darunter 4 größere, von denen eine mit modernsten Maschinen ausgerüstet ist. Die Herstellung der Küblererzeugnisse erstreckt sich in den verschiedenen Werkstätten vom kleinsten Schöpfkübel, über alle möglichen Gebrauchsarten von Wasserkübeln, Gölten oder Zubern zu den verschiedenen in Form und Größe hergestellten Ständen, bis zu den im Weinbauggebiet gebrauchten, Trag- und Weinbottichen.

Daß solange noch irgendwo Wein oder Most getrunken wird, auch die Erzeugnisse des Küblers gebraucht werden, ist sicher, denn es wäre Sünde gegen den Geist im Wein und Most, wenn man denselben bei der Zubereitung wie bei der Aufbewahrung mit einem anderen als dem Holzgeschirr in Berührung bringen wollte und damit seine Klarheit und Beständigkeit gefährden würde.

Die Mehrzahl der Kübler-Kleinbetriebe in Haiterbach findet nur in Verbindung mit der Landwirtschaft ein ausreichendes Auskommen.

Daß ein Zusammenschluß auf genossenschaftlicher Grundlage das Bestehen können

Ebhausen berichtet

Ein verdienter Schulmann!

Am 2. August 1950 konnte Herr Oberlehrer i. R. Gustav Römer auf ein arbeitsreiches Leben von 77 Jahren zurückblicken. Er konnte in guter körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Angehörigen seinen Geburtstag feiern.

Auch an dieser Stelle möge es vergönnt sein, nochmals, soweit es in unseren Kräften steht, eine kleine Rückschau auf sein überaus arbeitsreiches Leben zu geben.

Am 1. September 1922 hat unser Altersjubililar seinen Schuldienst in der hiesigen Gemeinde angetreten, den er mit Fleiß und Pflichtbewußtsein bis zu seinem Ausscheiden wegen Erreichung der Altersgrenze am 1. September 1938 ausführte. 16 Jahre lang hat er bis dahin der hiesigen Schule und der Jugend gedient und die Schulvorstandschaft geleitet. Als mit Beginn des Krieges auch hier der Lehrermangel in Erscheinung trat, war es für unseren Herrn Oberlehrer eine Selbstverständlichkeit, hier wieder einzuspringen und die entstandenen Lücken wieder zu schließen. Bis lange nach dem Kriege opferte er sich für seine Kinder, die ihm anvertraut und die ihm am Herzen lagen, auf, um dann endgültig aus dem Schuldienst auszutreten.

Wenn wir so auf sein Leben zurückblicken, so wurde doch seine Arbeit in einer Weise und Pünktlichkeit ausgeführt, wie sie von keinem andern hätte übertroffen werden können. Die Einwohnerschaft ist ihm hierüber vielen Dank schuldig.

Wenn auch seine Amtszeit nicht immer leicht war und er manchmal einen bitteren Kelch einnehmen mußte, so ist ihm doch auf der anderen Seite der Dank, die Liebe und die Anhänglichkeit seiner Schüler gewiss. Wieviel Schüler und Schülerinnen sind während seiner Amtszeit durch seine Schule gegangen und alle verdanken ihm und der Schule ihre Existenz.

Auch um den Ausbau der Schule hat sich Herr Oberlehrer große Verdienste erworben. Mit viel Eifer verfolgte er sein Ziel zur Errichtung einer Hauswirtschaftsschule, die 1928 durch seine Bestrebungen in den Besitz der hiesigen Schule gelangte.

Er war seinen Schülern nicht nur Lehrer und Erzieher, sondern auch ein guter Berater und treuer Freund. Durch seine tadelfreie Führung hat er sich in der hiesigen Schule ein bleibendes Denkmal gesetzt. Sein Name wird immer mit der Schule verbunden bleiben.

Festtage im Enztal

Neuenbürg. Vom 5.—7. August feiert die Stadt Neuenbürg ihren Heimattag an dem unter anderem das Volksschauspiel „Obriß Michael“ von Max Geisenhainer vom Pforzheimer Stadttheater aufgeführt wird.

Der Neuenbürger Heimattag beginnt als Auftakt mit einem Heimatabend und Konzert im Festzelt, dem anschließend ein Tanzvergnügen folgt. Der Sonntag bringt um 10 Uhr ein Seifenkistenrennen, das wegen der großen Beteiligung von allen Seiten besondere Beachtung verdient und viele Zuschauer anlocken wird. Um 13 Uhr wird ein großer Festzug durch das alte Städtchen ziehen und um 16.50 und um 20.30 Uhr wird auf dem Kirchplatz das Volksschauspiel „Obriß Michael“ über die Bretter gehen. Den Abschluß des eigentlichen Heimattages bildet ein großes Feuerwerk und eine imposante Schloßbeleuchtung um 22.30 Uhr. Die Neuenbürger Festtage werden mit einem Kinderfest am Montag abgeschlossen. Das Reisebüro Müller, Neuenbürg führt von Pforzheim, Kleinbahnhof, Pendelfahrten nach Neuenbürg durch.

Gottesdienst-Ordnungen

Evang. Kirchengemeinde Nagold

Sonntag, 6. August 9.30 Uhr Gottesdienst (B), 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 11.15 Uhr Christenlehre (Töchter) 14 Uhr Monatsstunde (Vereinshaus). - Mittwoch, 9. August 30 Uhr Bibelstunde (Vereinshaus). - Iselshausen Sonntag, 6. August 9.30 Uhr Gottesdienst (P), 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesdienste in der kath. Stadtpfarrei Nagold Sonntag, 6. August Nagold 9.30 Uhr, Altensteig 8 Uhr, Rohrdorf 7.30 Uhr.

VEREINSKALENDER

VdK, Ortsgruppe Nagold: Samstag Abend 8 Uhr Monatsversammlung (bei Schübel, „Schönblick“). Verein der Hundefreunde, Nagold: Samstag von 19.—21 Uhr, Sonntag von 9.—11 Uhr Dressur (Teufels Hirschkäse).

Möge beim Reifentreiben noch in alle Zukunft der Küblerreim erklingen:

Rompdeboom — Rompedeboom — Betet, daß a Obstjahr kommt!

Persönliches aus Haiterbach

Katharine Gutekunst geb. Kirn, Kassiers Wwe, vollendet am 4.8. ihr 70. Lebensjahr. Die besten Glückwünsche zum Geburtstag!

Am 8. August wird Maria Bühl Wwe, geb. Schittlöhler im Hohenrain 77 Jahre alt und am 10. August Katharine Walz geb. Kaupp im Waldweg 74 Jahre. - Beiden Altersjubiläen alles Gute für's kommende Jahr!

Margarete Klenk a. d. Steig wird am 16.8. und tags darauf Margarethe Haizmann beim „Ochsen“ 75 Jahre alt. Klenk Christian, Schreiner (Schulze-Christians Sohn) vollendet am 18. 8. sein 74. Lebensjahr. Am 20. 8. begeht Fritz Fuchs, Schuhmacher seinen 76. und tags darauf Georg Helber, Küblermeister seinen 71. Geburtstag.

Fischer Andreas, Schreinermeister, der noch täglich seinen Gang in's Städtle macht, wird am 23. 8. 81 Jahre alt und am gleichen Tag vollendet Katharine Schuler, Wwe, in der Salzstetter Straße ihr 70. Lebensjahr. Beiden auch fernerhin alles Gute und viel Freude an Kindern und Enkeln!

Bacher Elisabeth geb. Killinger, Wwe, des verstorbenen Zimmermanns Gottlieb Bacher vollendet am 31. 8. ihr 77. Lebensjahr.

Auch fernerhin alles Gute im Kreise der Kinder-, Enkel- und Urenkelchaft!



Der Kampf um die Linienführung

Aus der Planungszeit der württembergischen Eisenbahn / Jubiläum der Geislinger Steige

CH. Geislingen. Geislingen an der Steige rü- stet zu großen Jubiläumswochen, die vom 5. bis 21. August stattfinden. Während der ganzen Zeit wird eine Leistungsschau des Gewerbes durch- geführt mit angegliederten Sonderschauen. Für den Müllersohn Daniel Straub, den Begründer zweier weltbekannter Industrieunternehmen, der Maschinenfabrik Geislingen (MAG) und der württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) wird ein Denkmal enthüllt. Die Eröffnung des ersten Modelleisenbahnmuseums Deutschlands und Europas fällt ebenfalls in die Jubiläumswochen. Zahlreiche Tagungen sind festgesetzt. Im Mittelpunkt steht aber die Jahr- hundertfeier der „Geislinger Steige“, für die der 12. und 13. August vorgesehen ist.

Ulm und Heidenheim stritten lebhaft um die Gunst, die Eisenbahnlinie aus dem Unter- land ins Oberland zu bekommen. Als „Heiden- helmer ominöse Machination“ wurde von Ulmer Seite ein Artikel in der Augsburger „Allgemei- nen Zeitung“ bezeichnet, in dem die Ansicht vertreten war, die Bahn sei vorteilhafter von Cannstatt durch das Kocher-, Rems- und Brenz- tal über das bei Heidenheim gelegene Dörchen Brenz nach Donauwörth zu führen als durch das Neckar- und Filstal über die Schwäbische Alb nach Ulm. Bayern würde es „unstreitig fort- während ablehnen“, eine Anschlusslinie nach Ulm zu errichten, und die Alb könne bestenfalls mit einer Pferdebahn überquert werden. Friedrich List hat vorgeschlagen, die Bahn „nur bis an den Fuß des Gebirges zu führen“, der Übergang solle durch Chaussee-Transport bewerkstelligt werden. Die Ulmer wehrten sich: Die Ausfüh- rbarkeit der Albübergang sei bereits durch Techniker nachgewiesen, Bayern werde durch den eigenen Vorteil zum Anschluss in Ulm be- wegt werden. Eisenbahnen müssen sich in der Richtung der Haupthandelsstraßen bewegen, eine Bahn „nach dem Dorfe Brenz wäre eine beispiel- lose Erscheinung“.

Der württembergische Minister Schlayer setzte sich voll und ganz für die Führung durch das Filstal über die Alb nach Ulm ein, denn sie knüpfte die Hauptlandesstraße auf kürzester Linie zusammen, schließe den wichtigsten Verkehrs- punkt Oberschwabens ein, reiche weit genug den

Neckar hinab, folge am nächsten dem Zug der Längsachse des Landes und dehne den Spielraum der Mitbenützung am weitesten rechts und links über den Boden Württembergs aus.

Der Bau der Eisenbahn, einschließlich der Bahnhöfe, Dienstwohnungen und des Inventars wurde von Knittlingen über Ludwigsburg, Cann- statt, Stuttgart, Göppingen, Ulm, Biberach nach Friedrichshafen auf 22 500 000 Gulden veran- schlagt, von Ludwigsburg nach Heilbronn auf 5 500 000 Gulden. In 56 Jahren könne sie schulden- freier Staatsbesitz sein und eine beträchtliche Rente abwerfen, brachte Schlayer in der ein- gangs erwähnten Rede zum Ausdruck.

Der Albaustieg war das größte Sorgenkind.

Südwestdeutsche Chronik

Im März die meisten Todesfälle

Tübingen. Die durchschnittliche Zahl der To- desfälle lag in Württemberg-Hohenzollern in den ersten fünf Monaten des Jahres 1950 bei 1600 und stieg im März auf den Höchststand von 1294. Im Juni dagegen waren nur 993 Todesfälle zu ver- zeichnen. Beachtlich ist der Rückgang der Säug- lingssterblichkeit, die mit 81 Todesfällen des ersten Lebensjahres gegenüber dem Monat Mai eine Verminderung um 27 v. H. ausweist.

Die Strafanträge im Hodler-Prozess

Hechingen. Im Berufungsverfahren gegen den ehemaligen Leiter des Kreisstraßenverkehrsamt Hechingen, Hodler, und Mitangeklagte beantragte der Staatsanwalt am Donnerstag Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils sowie wegen der schon im erstinstanzlichen Urteil festgestellten Straftaten gegen Hodler eine Gesamtzucht- hausstrafe von 4 Jahren 9 Monaten, gegen Barth 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, gegen Mi- chaelis 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus und gegen Kaiser 1 Jahr 4 Monate Gefängnis.

Die Verteidiger plädierten bei Hodler und Barth auf Freispruch von der Anklage der Heh- lerei und des Betrugs, bei Michaelis und Kaiser auf Freispruch in allen Punkten der Anklage.

Mit Steigungsverhältnissen von einem Meter auf 300 Meter Streckenlänge wurde damals in Frank- reich, mit einem Meter auf 200 in Württemberg normalerweise gerechnet. Bei der Steige ist das Verhältnis 1:44,5. Damals galt der Bau als Wun- derwerk, und auch heute noch darf von einem Meisterwerk gesprochen werden, denn es ist die stielte deutsche Strecke ohne Zahnradantrieb ge- blieben. Bei Zügen mit mehr als 810 Tonnen Gewicht wird eine Schublok angesetzt. Nicht etwa nur um ein Steckenbleiben zu verhindern. Die Schräglage des Zuges ist so beträchtlich, daß bei der Auffahrt der anhängende Zugteil die Kupplungsstaken sprengen könnte. Hier bringt die Schublok Entlastung. Alle damaligen Befürchtun- gen hat die Zeit und die Technik widerlegt. Die Steige ist zu einem wichtigen Bindeglied zwi- schen Norden und Süden, Osten und Westen geworden, über das jährlich 70 000—75 000 Züge rollen.

Die Angeklagten baten um milde Urteile bzw. Freispruch. Die Urteilsverkündung wurde auf Mittwoch, 9. August, festgesetzt.

Fall Baeran prozessfrei

TG. Ulm. Die Untersuchungen im Falle des ehemaligen Leiters des staatlichen Heimkehrer- lagers Ulm und Kreisbeauftragten für das Flüchtlingswesen, Arduin Baeran alias Dr. Konrad Eckert, sind nun zum Abschluß gebracht worden. Semit konnte Baeran am Freitag die Anklageschrift überreicht werden, in der er be- schuldigt wird, einen falschen Titel geführt und mittelbare Falschbeurkundungen vorgenommen zu haben. Weitere Beschuldigungspunkte reichen zur Anklageerhebung nicht aus, zumal die Tatzeit vor dem 15. 9. 1949 liegt und unter Amnestie fällt. Anschuldigungen politischer Art dürfen vom Gericht nicht behandelt werden. Mit dem Prozeßbeginn ist voraussichtlich noch im Laufe des August zu rechnen.

Fragen der Energiewirtschaft

Biberach/Riß. Vom 1. bis 10. August tagt hier der Internationale Bund für Kultur- und Sozial- arbeit. Sitz Tübingen, um sich unter der Leitung von Dr. Ing. Denzel von der Energieversor- gung Schwaben (EVS) mit Problemen der inter- nationalen Energieversorgung zu beschäftigen. Das Thema der Vorträge und Diskussionen lautet „Nutzbarmachung und Ausbau von Energie in Europa“. Die Teilnehmer sind deutsche und französische Studenten. Der Leiter der EVS, Generaldirektor Pir- rung, gab eine Uebersicht über die geschicht- liche Entwicklung der Elektrizitätsversorgung, ihre heutige Bedeutung sowie ihre Beziehungen zur in- und ausländischen Wirtschaft. Dr. In- genieur Denzel behandelte das Energievorkommen und den Energieaustausch in Europa.

Tödlicher Motorradunfall

Altensteig. Am Donnerstagnachmittag gegen 12 Uhr verunglückte auf der Straße Altensteig-Spiel- berg der ledige Heinz M. u. o. f. Landesleiter der PDJ, mit seinem Motorrad tödlich, indem er auf einen Baum aufprallte. Fremdes Verschulden kommt nicht in Frage.

Horizontalbohrverfahren

Tuttlingen. Die Bauarbeiten für die Trinkwas- serserversorgung Tuttlingens, die bisher mengen-

Neuregelung des Brotpreises

Tübingen. Das Wirtschaftsministerium von Württemberg-Hohenzollern gibt bekannt:

Mit einer Anordnung vom 3. 8. 1950 ist der Preis für das in Württemberg-Hohenzollern üb- liche Weizenmischbrot mit 60% Weizenmehl der Type 1600 und 40% Roggenmehl der Type 1150 (Hausbrot) auf höchstens 48 Pfg. je Kilogramm festgesetzt worden.

Württemberg-Hohenzollern liegt damit um mehrere Pfennig unter dem in den Nachbarlän- dern für die entsprechende Brotsorte festgesetz- ten Preis. Ueberdies hat sich ein Teil der Brot- hersteller bereit erklärt, ein Mischbrot mit etwas stärkerem Roggenanteil zum alten Preis von 45 Pfg. herzustellen.

Bei den übrigen Brotsorten sollte bei Mehl, Teigwaren und anderen Getreideerzeugnissen darf nach den in Bonn gefaßten Beschlüssen die Preissteigerung für Brotgetreide im Preis an- gemessen berücksichtigt werden.

mäßig und hygienisch unzulänglich war, werden im Laufe des August zum Abschluß kommen. Zum ersten Male wird dabei in Südwestdeut- schland das sogenannte Horizontalbohrverfahren angewendet. Am 17. August findet in Tuttlingen eine Arbeitstagung statt, auf der Hydrologen, Hygieniker und Ingenieure das in Deutschland noch wenig bekannte Horizontalbohrverfahren besprechen werden.

Ausbau des Landesbades

Baden-Baden. Für den bereits in Angriff ge- nommenen Ausbau des staatlichen Landesbades in Baden-Baden sind insgesamt 1,9 Millionen DM vorgesehen. Auf Grund einer Vereinbarung zwi- schen der Stadtverwaltung und der Landesregie- rung werden auch die Einkünfte aus dem Spiel- bankbetrieb in Baden-Baden für die Kreditie- rung der Baukosten herangezogen.

Sie wollten zum Zirkus

Karlsruhe. Die Karlsruher Polizei nahm am Donnerstag zwei 14jährige Jungen aus Hastatt fest, die sich vor drei Tagen von ihrem Eltern- haus entfernt hatten und als „Artisten“ beim Zirkus Hagenbeck unterkommen wollten. Ihr „Artistenblut“ wurde jedoch nach der Ankunft in Karlsruhe beim Zirkus Hagenbeck abgekühlt, als der Zirkus sie der Polizei übergab, die die Ausreißer ihren Eltern zurückbrachte.

Er gestand 115 Einbrüche

Heidelberg. Am Mittwoch wurde der größte Einbrecher Heidelberg, ein 29jähriger Schreiner, von einem amerikanischen Gericht zu fünf Jah- ren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte gestand 115 Einbrüche in amerikanischen Wohnungen ein. Er brachte es damit bis zu seiner Festnahme zu einem beachtlichen Vermögen. Allein bei sechs Einbrüchen, die in der Gerichtsverhandlung re- konstruiert wurden, fielen dem Mann Gegenstände im Wert von 1500 Dollar in die Hände.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag Auf- hören der Niederschläge, von Norden nach Süden fortschreitende Aufheiterung. Im Laufe des Sonntags wieder zunehmende Bewölkung. Zunächst noch sehr kühl, aber sonntags wärmer. Tages- temperaturen um 20 Grad.

Freizeitheim Traifelberg eingeweiht

Das frühere Ghibellinhaus wurde renoviert und erneuert

Reutlingen. Mittwoch wurde in Anwesenheit von Oberbürgermeister Kalbfell, Reutlingen, Reg. Rat Dr. Zimmermann, dem Bürgermeister von Honau und verschiedenen Persönlich- keiten aus dem kirchlichen Leben das Freizeit- heim des Hilfswerks der Evang. Landeskirche auf dem Traifelberg eingeweiht. Das frü- here Ghibellinhaus wurde zu diesem Zweck innen vollständig renoviert und durch ein in die Landschaft gut eingefügtes Holzhaus ersetzt. Sämtliche Innenräume verraten bei aller Ein- fachheit viel Geschmack. Diakon Unter- schmidt vom Hauptbüro Stuttgart wies in seiner Begrüßungsansprache auf die gesegnete Geschichte der Freizeitheime des Hilfswerks hin und zeigte an Hand von Zuschriften ehemaliger Freizeitteilnehmer, wie durch diese Einrichtung viele Menschen neue Kraft für ihr Leben und ihre Aufgaben gefunden haben. Oberkirchenrat Keller führte in seiner Festansprache aus, wie wichtig es sei, daß sich gerade der moderne Mensch einmal von den vielfältigen Verfechtun- gen des täglichen Lebens löst und sich in die Einsamkeit vor Gott gestellt weiß! Ebenso wich- tig sei es, daß wir Menschen füreinander Zeit haben und in besinnlichem Gespräch gegenseitig weiterhelfen.

Den festlichen Rahmen der Feierstunde gab Dekan Schieber mit seinem Ludwigsburger Singkreis. Die schlichten Worte, mit denen Dekan Schieber die Feier beschloß, machten den Anwesenden deutlich, aus welchem Geist heraus die Freizeitheim gestaltet werden sollen, indem er als Richtschnur für jeden den Satz prägte: „Nicht mehr sein wollen, als man ist.“

Festliche Tage in Lindau

Lindau. Das traditionelle Seenachfest in Lindau findet am morgigen Sonntag statt. Den Auftakt bildet ein Tagesfeuerwerk, bei dem durch Ra- ketenabschuß Gutscheine für freien Eintritt zu einer Reihe von Veranstaltungen ausgestreut werden. Am Abend wird der Hafen beleuchtet, und ein Lichterkorzo der Wasserfahrzeuge leitet über zu einem nächtlichen Riesenfeuerwerk. Das Ensemble der Sickingen Schloßpark-Festspiele führt auf der Freilichtbühne im Lindenhofpark bei Bad Schachen heute und am Mittwoch Mozarts „Entführung aus dem Serail“ auf. Am 17. August gibt das Salzburger Mozarteorchester im Freilichttheater bei Bad Schachen ein Konzert.

Der Fischfang im Bodensee

Friedrichshafen. Nach der jetzt zum erstmalig wieder erschienenen Statistik über die Erträge des Fischfangs auf dem Bodensee, die künftig wieder monatlich herauskommen wird, zeigen die Fangergebnisse der Bodenseefischerei in den ersten 5 Monaten dieses Jahres gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres mengen- wertmäßig einen leichten Rückgang. Dieser Rück- gang ist vor allem durch geringere Fänge an Barschen und durch den Ausfall der Fischerei im Untersee infolge ungünstiger Eislagebildung im Januar und Februar hervorgerufen worden. Im Mai waren die Blaufelchen- und Barschfänge größer als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Schweizer Franken im Grenzverkehr

Konstanz. Künftig können die Schweizer auch im kleinen Grenzverkehr mit Grenzkarre oder Tagesschein beliebig viele Franken nach Deutsch- land mitnehmen. Bisher war dies nur im großen Grenzverkehr möglich. Die Schweizer Gäste dür- fen jedoch bei der Rückreise nicht mehr als 3 DM nach der Schweiz mitnehmen. Darüber hin- ausgehende Beträge sind wieder in Franken un- zuwechseln. Die Geschäftswelt des deutschen Grenzgebietes begrüßt diese Regelung lebhaft, da die Schweizer jetzt auch im kleinen Grenz- verkehr die Möglichkeit haben, größere Einkäufe vorzunehmen.

Was geschieht mit der Rundfunkgebühr?

Die Aufteilung der monatlichen 2 DM

Stuttgart. Von den 2 DM, die jeder Rundfunk- hörer im Sondergebiet des Süddeutschen Rund- funks monatlich als Gebühr zahlt, werden 51 Pfg. für Gehälter verwendet, teilt Intendant Fritz Eberhard in einem Rechenschaftsbericht mit. Den nächsthöchsten Teilbetrag erhält die Post mit monatlich 39 Pfg. und zwar lediglich für das Einkassieren der Gebühren und den Entsendungs- dienst. Für Kabelkosten erhält die Post von je- der Hörgelgebühren weitere 6 Pfg. 31 Pfg. erhalten die freien Mitarbeiter, deren Zahl im Monats- durchschnitt 1290 erreicht. 22 Pfg. entfallen auf die technischen Betriebskosten des Süddeutschen Rundfunks, 14 Pfg. decken die Abschreibung für die Abnutzung der Anlagen. 4 Pfg. werden an Lizenzgebühren für Aufführungen und Vervielf-ältigungsrecht an Autoren gezahlt. Alle übrigen Aufwendungen ergeben zusammen 23 Pfg. Der Rest von 10 Pfg., der schließlich von den 2 DM übrigbleibt, wird dem Kapitalkonto des Süd- deutschen Rundfunks zugeschrieben. Von diesem Betrag soll ein erheblicher Teil der Baukosten für das neue Funkhaus bestritten werden.

Kulturfilm vom deutschen Wald

Stuttgart. Bei Calmbach im Schwarzwald und bei Schorndorf im Schwäbischen Wald beginnt die Stuttgarter Schwaben-Film-Produkt- ion voraussichtlich schon in der nächsten Woche mit den Aufnahmen für einen Kulturfilm über die Bedeutung des deutschen Waldes. Der erste Teil wird die biologische Bedeutung des Waldes, seinen Einfluß auf Klima, Wasserhaushalt und Schutz gegen die Erosion zeigen. Der zweite Teil befaßt sich mit der sinnvollen Verwertung des Holzes. Der rund 400 m lange Streifen soll vom 1. Oktober 1950 an im Beiprogramm der west- deutschen Kinos gezeigt werden.

Der Schwindel mit der Fernhypnose

Stuttgart. Das Stuttgarter Landgericht verur- teilte am Donnerstag den 38 Jahre alten Emil F. aus Backnang wegen Betrugs zu sieben Monaten

Gefängnis. Der Angeklagte hatte einer alten Bäuerin erzählt, er wisse, in welchem sowjeti- schen Gefängnislager sich ihr Schwiegervater aufhalte und könne ihm auch zur Heimkehr ver- helfen. Zu diesem Zweck hatte sich der Ange- klagte zwei Fotos und 100 DM erbeten, die ihm die Bäuerin bedenkenlos gegeben hatte, obwohl ihr Schwiegervater längst als gefallen gemeldet war. Der Angeklagte machte zu seiner Verwei- dung geltend, daß nicht er ein Betrüger sei, son- dern ein Unbekannter, der ihm mitgeteilt habe, daß er durch Fernhypnose Gefangene heimführen könne.

Weinberge bis zu 60% zerstört

Ludwigsburg. Ein schweres Unwetter im Kreis Ludwigsburg verursachte am Mittwoch besonders in den Gebieten Hessigheim, Mundels- heim und Besigheim größere landwirt- schaftliche Schäden. Zum Teil wurden in den Weinbergen die Trauben abgerissen und die Re- ben schwer angeschlagen. Die Weinberge sollen teilweise bis zu 60% zerstört sein. Auch aus dem Kreis Vaihingen/Enz werden größere Un- wetterschäden gemeldet.

„Achtung Hochspannung“

Göppingen. In einer Göppinger Maschinen- fabrik ereignete sich am Mittwoch ein Betriebs- unfall, dem ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Sa- lach zum Opfer fiel. Der Arbeiter war damit be- schäftigt, an der Tür einer neuingerichteten Transformatorstation mit einer elektrischen Bohrmaschine zwei Löcher einzubohren, um dort das Schild „Achtung Hochspannung“ anbringen zu können. Beim Bohren kam er aus noch un- geklärten Gründen mit der 220 Voltleitung in Be- rührung und war sofort tot. Es wird vermutet, daß die Bohrmaschine defekt war und ihr Ge- häuse Strom führte.

Morgen Ulmer Fischerstechen

Ulm. Am morgigen Sonntag findet nach fünf- zehnjähriger Pause wieder das Fischerstechen statt, zu dem sich zahlreiche Gäste aus nah und fern angesagt haben. Am Montag wird der tra- ditionelle Schwörmontag begangen.

Auch das wurde berichtet

Wegen Doppelphele wurde in Stuttgart ein Grieche zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte 1945 in Stuttgart ein Mädchen geheiratet, obwohl er in Griechenland bereits eine Frau hatte. Der Schwager des Griechen, der davon wusste, erpreßte ihn laufend und zeigte ihn, als nichts mehr zu holen war, bei der Poli- zeian.

In Neuffen hatte ein Mann am Bach Weidenruten geschnitten. Das offene Messer hatte er, als er hochsteigen wollte, noch nicht wieder gesichert und in die Tasche gesteckt. Als er aus- rutschte, traf ihn das Messer direkt an der Schlagader. Erst nach einem starken Blutver- lust erfuhr er Hilfe durch einen Arzt.

In Erdmannshausen im Kreis Ludwigs- burg kam ein dreijähriges Mädchen beim Spielen ums Leben. Das Kind hatte eine Latte in einen hochaufgeschichteten Bretterstapel gesteckt und sich daran gehängt. Darauf stürzte der Stapel ein und begrub das Kind unter sich, es war sofort tot. Die Mutter des Kindes mußte den Unfall vom Fenster aus mit ansehen.

Ähnlich wie in Göppingen und in Schwäbisch Gmünd werden nun auch in Ulm von aktuellen Ereignissen lokaler Bedeutung Filmaufnahmen

für eine eigene Ulmer Wochenschau gedreht. Der Streifen wird neben der großen Wochenschau in einem Ulmer Kino gezeigt werden.

Durch Einnehmen von Gift verübte eine 25jäh- rige ledige Verkäuferin aus dem Kreis Calw Selbstmord. Das Tatmotiv ist noch nicht bekannt.

Bei einem Gewitter, das am Mittwoch über dem südlichen Schwarzwald niederding, flüchtete bei Todmoos eine Kuhherde unter einen Ahornbaum. Im gleichen Augenblick schlug der Blitz in die Herde ein. Zwei Kühe waren auf der Stelle tot, bei weiteren Tieren zeigten sich Lähmungserscheinungen.

Das Observatorium auf dem Feldberg im Schwarzwald verzichtete am Donnerstag um 11.29 Uhr einen leichten Erdstoß, der auch in Baden-Baden verspürt wurde.

Am Mittwoch wurde ein 54jähriger Polizei- meister in dem Keller seiner Wohnung in Hock- lenheim (Nordbaden) erhängt aufgefunden. Es wird vermutet, daß den Polizisten eine unheil- bare Krankheit zu seiner Verzeufungstat ge- trieben hat.

Fachärzte bestätigen, wenn Sie regelmäßig

daß auch Sie einen lieblicheren Teint haben können

PALMOLIVE-SEIFE verwenden



Des Sport am Wochenende

Fußball
In Duisburg stehen sich zwei Auswahlmannschaften von Spielern eines Herberger-Lehrzuges gegenüber.
Die technisch ausgezeichnete Elf Vienna trifft heute auf Rot-Weiß Oberhausen...

Leichtathletik
Im Stuttgarter Neckarstadion Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 1950 mit über 700 Teilnehmern.
Radfahrer
In München werden die deutschen Bahnmeisterschaften der Radamateure - 1000-m-Flugerfahren...

Motorpost
Zum 15. Mal wird auf dem Schaunland bei Freiburg der „Große Bergpreis 1950“ ausgetragen.
Rollkutschsport
Die deutschen Jugendmeisterschaften im Rollkutschsport werden in Hamburg durchgeführt.

Schwimmen
Meisterschaft des württembergisch-hohenzollerischen Schwimmverbandes in Ebingen.

Haben unsere Leichtathleten internationales Format?

Die Antwort fällt heute und morgen im Stuttgarter Neckarstadion

Mit dem am Wochenende im nahergerichteten Stuttgarter Neckarstadion stattfindenden 30. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften erhebt die deutsche Leichtathletik-Kommission 1950 ihren Höhepunkt...

Sieben 400-m-Läufer unter 45 Sekunden
Während wir in den kurzen Strecken über 100 m und 200 m, in denen wir vor dem Kriege immer besonders stark waren, den Anschluss an die Vorkriegsleistungen noch nicht wieder gefunden haben...

Cleve, Ullheimer, Steines - 800-m-Läufer von Format

Ausgesprochen internationales Format haben auch unsere 800-m-Läufer. Mit seiner kürzlichen Zeit von 1:31,4 Sek. hat sich der vor kurzem noch völlig unbekannt 19-jährige Primaner Urban Cleve...

1500-m-Läufer suchen Anschluss

Auf der langen Mittelstrecke über 1500 m ist gegen das Vorjahr ebenfalls eine gute Leistungssteigerung zu verzeichnen, denn schon verfügen wir wieder über mehr als ein halbes Dutzend Läufer...

Herbert Schade ist Weltklasse

Über 5000 m, einer Strecke, auf der wir international nie sonderlich mitsprechen konnten, hat sich der Wuppertaler Herbert Schade in diesem Jahr durch seinen neuen deutschen Rekord von 14:22,8 Min. (alter Rekord 14:27,3 von Eberlein)



Gewiß, der Schiedsrichter entschied richtig, als er auf Tor kränkte, nachdem der von ihm abgeworfene Ball ins Tor ging. Die Regel besagt eindeutig, daß der Ball im Spiel bleibt, wenn er vom Schiedsrichter oder den Linienrichtern ins Spielfeld zurücksprängt...

Noch viel Arbeit in den technischen Übungen

So erfreulich die Bilanz unserer Läufer ist, so mager sieht es zurzeit noch in den technischen Übungen aus. Lediglich im Hammerwerfen, wo Karl Storch (Pulda) mit 38 m hinter dem ungarischen Weltrekordmann und Olympiasieger Nemeth (39,1 m) an zweiter Stelle rangiert...

SW-Schwimmer suchen ihre Meister

Nach dem nordwürttembergischen und den beiden badischen Schwimmverbänden ermittelt am morgigen Sonntag nun auch der Schwimmverband Württemberg-Hohenzollern seine Meister der Aktiven. In Ebingen werden in 26 Wettbewerben über 150 Einzelkämpfer und rund 30 Staffeln am Start sein...

Kübler „zeitet“ dem Ziele Paris entgegen

Geminiani Sieger in der 19. Etappe / In der Mannschaftswertung: Belgien!

Die 19. Etappe der Tour de France von Briançon nach St. Etienne gewann am Donnerstag der Franzose Raphael Geminiani, der bereits am Dienstag die Strecke von Nizza nach Gap als erster bewältigt hatte...

aus dem In- und Ausland laufend Anfragen wegen Teilnahme an diesem 2772-km-Rennen vom 12. bis 31. August eingingen. Das ist angesichts der hohen Prämien kein Wunder und es blieb der IRA nichts anderes übrig, als das Starterfeld auf 44 deutsche und 14 ausländische Fahrer zu beschränken...

Worte zum Nachdenken

Laß fremde Art doch gelten, selbst dann, wenn sie dich quält. Gar oft ist, was wir schelten, grad' - was uns selber fehlt. Kuhnert

„Mit Zweistufen-Gebläse-Masercatis“

Schaunland zählt als 2. Lauf zur „Deutschen Automobilmeisterschaft 1950“

Die Starterliste zum „Großen Bergpreis 1950“, der am Sonntag auf der Freiburger Schaunland-Padstraße in Szene geht, hat durch die Nennung von drei Fahrern der Schweiz in letzter Minute noch eine internationale Bereicherung erfahren...

AFM-Rennwagen, aber ob sie im Kampf gegen den italienischen Ferrari-Fahrer Ascari durchhalten? Der Italiener, der nach dem Ausfall von Villorosi in Genf als gefährlichster Gegner für Meier gilt, startet erstmals in Deutschland...

Verwaschenes „Weinrot“ zeigt nicht mehr

Probiert es Waldhof mit „Schwarz“ / Die Bayern satteln auf englisch um

Mit dem 21. Juli lief die letzte Frist ab, bis zu der die Oberligamannschaften ihre Schaffchen im Wochenend, d. h. die Verträge unter Dach und Fach haben mußten. Trotzdem ist es noch nicht hundertprozentig, ob auch alle Pferdchen ins Rennen gehen können...

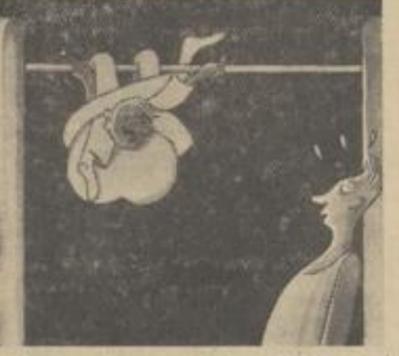
Von den vier Neuen kamen die Südzonevereine „Außerplanmäßig“ ins Oberhaus. Der SV Reutlingen machte durch seinen heroischen Widerstand gegen Kaiseraltern und Worms von sich reden. Durch Einsatz des Stuttgarter Langjahr glaubt er eine bessere Stütze in das Mannschaftsgefüge zu bringen...

„Club“ und Offenbach verloren Stars

Im vergangenen Herbst waren es der FC Nürnberg und die Offenbacher Kickers, die durch die Herrentnahme einer Reihe prominenter Spieler von sich reden machten. Heute sind es dieselben Vereine, die durch Abwanderung namhafter Stars ausgiebigen Gesprächsstoff für alle Fußballstammliche liefern...

Nichts Neues bei VfB und VfR

Beim Deutschen Fußballmeister VfB Stuttgart liegt kein Grund vor, irgendwelche Änderungen an der ersten Kampfmannschaft mit Schmid - Reiter, Siemke, Orierbach, Ledl, Barufka - Lappig, Schüma, Bühler, Beringer und Blesing vorzunehmen. Als Reservspieler wurde der Freiburger Verbindende Wehrle verpflichtet...



„Mensch, fall' net um! Sag' mir lieber, wie er de' Abgang mache soll! Grätsche, Hocke oder Riestwell' mit Saldö!“

Wer hat die fünf Fahrräder anlässlich der Schwarzwald-Alb-Rundfahrt gewonnen?

Bekanntlich wurde einem durch den Plaketten-Erwerb bei der Schwarzwald-Alb-Rundfahrt die Chance geboten, ein Fahrrad zu gewinnen. Diese Verlosung ist jetzt vorgenommen worden und zwar entfallen die fünf Fahrräder auf folgende Nummern: 22 816, 20 131, 33 774, 46 721, 51 824...

Das Rundfunkprogramm der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen
5.00-6.00 „Frühmusik“, 6.00 Morgenspruch, Choral, Nachrichten, anschließend Frühmusik, 6.30 Morgengymnastik...

Freitag, 11. August:
14.30 Informationen der IRO, 15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Fröh und heiter, 18.00 Frauenfunk...

Sonntag, 6. August:
7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde aus Reutlingen, 8.00 Landfunk mit Volksmusik...

Montag, 7. August:
15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Alte Musik, 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik...

Sonntag, 6. August:
7.30 Morgen-Choral, anschließend Morgen-Konzert, 8.30 Nachrichten aus Symbol, Gespräch.

Bei der „IRA“ 115000 DM

Guter Verdienst für die 69 Fahrer der Deutschland-Rundfahrt

Hermann Schwartz, der Organisator der Deutschland-Rundfahrt 1950, konnte kürzlich mitteilen, daß

der christl. Welt, 8.45 Ev. Morgenfeier, 9.15 kath. Morgenfeier, 9.45 Der Zehner Pilgerzug in Rom...

Freitag, 11. August:
16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Fröh und heiter, 18.00 Frauenfunk...

Sonntag, 6. August:
7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde aus Reutlingen, 8.00 Landfunk mit Volksmusik...

Montag, 7. August:
15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Alte Musik, 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik...

Sonntag, 6. August:
7.30 Morgen-Choral, anschließend Morgen-Konzert, 8.30 Nachrichten aus Symbol, Gespräch.

Südwestfunk

Freitag, 11. August:
14.30 Informationen der IRO, 15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Fröh und heiter, 18.00 Frauenfunk...

Sonntag, 6. August:
7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde aus Reutlingen, 8.00 Landfunk mit Volksmusik...

Montag, 7. August:
15.30 Kinderfunk, 16.45 Ueber neue Bücher, 17.00 Alte Musik, 18.00 Zeitfunk und Unterhaltungsmusik...

Sonntag, 6. August:
7.30 Morgen-Choral, anschließend Morgen-Konzert, 8.30 Nachrichten aus Symbol, Gespräch.

Sonntag, 6. August:
7.30 Morgen-Choral, anschließend Morgen-Konzert, 8.30 Nachrichten aus Symbol, Gespräch.

Der Fall Bürkle

Fahrlässigkeit oder Korruption?

F. K. im August
Die Kette der Skandale in Württemberg-Baden will nicht abreißen. Seit Wochen spricht in Stuttgart jeder vom „Fall Bürkle“. Die öffentliche Meinung ist aufs höchste erregt; das Innenministerium hat eine Untersuchung einleiten lassen, die Staatsanwaltschaft wurde auf den Plan gerufen, selbst der Landtag mußte sich dieser Tage des Falles — obwohl er örtlicher Natur ist — annehmen.

Die Städtische Girokasse Stuttgart hatte dem Geschäftsmann Willy Bürkle, der über ein Eigenkapital von 1,5 Millionen Mark verfügte, im September 1948 zunächst einen Kredit von 1,3 Millionen Mark gegeben, dann aber, als Bürkle infolge Umsatzzwängigkeiten sich auf neue Produktionszweige verlegen mußte, was einen wachsenden Kreditbedarf verursachte, weitere Millionenbeträge fließen lassen. Dies geschah, „damit die Rentabilität der Betriebe und die Sicherheit der Girokasse verbessert werde“, ohne daß das Bankinstitut aber gewahrt wurde, daß es sich um ein Faß ohne Boden handelte.

Als schließlich die Krisenerscheinungen so weit fortgeschritten waren, daß Stilllegungen einiger Bürklescher Betriebe notwendig wurden, entschloß sich das Bankinstitut endlich, einen Schlußstrich unter das Kreditgeschäft zu ziehen. Das war am 30. Mai dieses Jahres. Zu diesem Zeitpunkt belief sich das Kreditengagement mit Bürkle ohne Zinsen auf 7,8 Millionen Mark. Ueber den Wert der Sicherheiten bestand damals und besteht heute noch Unklarheit. Der Verlust des Sparinstitutes wird von Fachleuten auf 6—7 Millionen DM beziffert.

Die Stadt Stuttgart hat Anfang Juli als Gewährsverband der Girokasse die Ausfallbürgschaft übernommen, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Sie hat gleichzeitig verlautbart lassen, daß „der Kredit an Bürkle die Städtische Sparkasse überhaupt nicht beirührt; aber auch die Einlagen der Girokasse

durch den Bürkle-Kredit in keiner Weise gefährdet sind.“

Trotzdem ist die Öffentlichkeit über den Fall erregt, denn bei öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten befindet sich das Eigenkapital im Besitz der öffentlichen Hand; wenn also Verluste eintreten, dann werden davon öffentliche Gelder betroffen. Die Empörung ist auch deshalb verständlich, da man weiß, daß die Girokasse selbst Anträge für Klein- und Mittelkredite nur in beschränktem Umfang angenommen hat, während sie einem einzelnen Geschäftsmann 8 Millionen Mark zur Verfügung stellte, die „verspekuliert“ wurden. Man fragt sich, wieso es möglich war, daß die Girokasse ein so risikoreiches Geschäft überhaupt eingehen konnte und warum sie einem Spekulanten — Bürkle versuchte es in allen Branchen, angefangen von der Herstellung von Ziegeln bis zur Produktion von „röhrenlosen“ Radios — ein solches Vertrauen schenken konnte. Liegt nur Fahrlässigkeit vor, oder handelt es sich auch um kriminelle Vergehen?

Glanzstück der Bürkleschen Betriebe ist das Wirtschaftsgut „Gutenhalde“. Es soll ein Anziehungspunkt für deutsche Minister und hohe amerikanische Beamte gewesen sein. Sicher ist, daß auch der ehemalige amerikanische Militärgouverneur, General Clay, öfter mit seiner Gattin auf Gutenhalde als Gast weilte. Ist es also ein Wunder, daß ein Mann, der solche „Beziehungen“ hatte, auch das Vertrauen eines Bankinstitutes gewinnen konnte? Andererseits: Auch die Girokasse hat einen Verwaltungsrat, der eine Art Kontrollorgan sein sollte und für die Kreditgewährung verantwortlich ist. Hat dieses Gremium seine Aufgabe gewissenhaft erfüllt?

Das Innenministerium hat die Prüfungsstelle des Württembergischen Giroverbandes mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt. Auf Grund des ersten Untersuchungsberichtes wurde der zweite Direktor des Institutes, Martin Richter, der nicht im Be-

amtenverhältnis steht, fristlos entlassen. Gegen ihn liegt dringender Verdacht passiver Bestechung vor. Der erste Direktor, Lämmle, wurde seines Amtes vorläufig enthoben.

Der Prüfungsbericht über die Verantwortlichkeit des Verwaltungsrates und des Kreditausschusses steht noch aus. Es scheint festzustehen, daß der Verwaltungsrat von der Direktion über die Kreditangelegenheit wesentlich falsch unterrichtet wurde. Man weiß aber auch, daß ein Verwaltungsratsmitglied, als im April 1949 zum erstenmal der Kredit an Bürkle im Verwaltungsrat zur Sprache gebracht wurde — damals betrug er schon 3,1 Millionen Mark, also mehr als gesetzlich zugelassen ist — aus Protest aus diesem Gremium ausschied.

Es ist ferner bekannt, daß der Verwaltungsrat trotz dieser Warnung bedenkenlos auch weiterhin Kredite an Bürkle bewilligte, und zwar einstimmig.

Die Angelegenheit wird noch mysteriöser durch die Tatsache, daß im Vorjahre, als es schon die Spätszenen von den Dächern pfliffen, daß mit dem Bürkle-Kredit etwas nicht stimmt, das Innenministerium nicht rücksichtslos eingriff, obwohl bereits von den Prüfungsstellen des Giroverbandes in Berichten an das Ministerium darauf hingewiesen worden war, daß mit einem erheblichen Verlust des Kreditgeschäftes zu rechnen sei. Oder hat sich das Innenministerium — was heute abgestritten wird — doch von einem anderen Prüfungsbericht beeindrucken lassen, den die private „Kramer-Treuhandgesellschaft“ erstattet hat. Das wäre ein schwerer Fehler gewesen. Denn kann ein solcher Prüfungsbericht anders als optimistisch gewesen sein, wenn der Inhaber der Treuhandgesellschaft Stadtrat und als solcher Mitglied des Verwaltungsrates der Girokasse ist, und außerdem selbst Kreditnehmer der Girokasse war? Daß die Treuhandgesellschaft für diese Prüfung die hübsche Summe von 38.000 DM erhalten hat, steht auf einem anderen Blatt Papier.

Der Finanzminister hat den „Fall Bürkle“ in Beantwortung einer Großen Anfrage im Landtag als „einzig dastehend“ bezeichnet. Er hat mitgeteilt, daß die Girokasse der Mel-

Leopold, König a. D.

M. L. — Manche haben sich gewundert, wie hartnäckig König Leopold um seinen belgischen Thron gekämpft hat. Er wußte doch vorher, daß seine Rückkehr zu heftigen Krawallen führen würde.

Sicher hätte er heute weniger Feinde, wenn er damals, als die deutsche Wehrmacht in sein Land einrückte und jeder weitere Widerstand sinnlos war, nicht kapituliert, sondern bis zum letzten Blutstropfen gekämpft hätte.

Nicht bis zu seinem eigenen allerdings. Ihm hätte es am besten angestanden, kurz vor dem Heldentod des letzten belgischen Soldaten mit wohlgefüllter Reisekasse das Land zu verlassen und eine Exilregierung zu bilden. Vielleicht wäre es ihm auch noch von Vorteil gewesen, wenn er höchst eigenhändig aus einem geborgten Flugzeug höchstens ein paar Bomben auf Brüssel geworfen und dabei einige von denen getroffen hätte, die jetzt gegen ihn demonstrieren haben.

Statt dessen hat er den Befehl gegeben, die Waffen niederzulegen und damit Zehntausenden von Belgiern das Leben erhalten. Aber nicht nur das; obwohl er durchaus nicht wußte, was ihm passieren würde, ist er bei seinen Landsleuten geblieben und hat versucht, ihnen das Leben unter der Besatzung so erträglich als möglich zu gestalten.

Man kann schon verstehen, wenn er nicht versteht, daß man ihn nicht verstehen will.

depflicht der von ihr gewährten Bürkle-Kredite nicht nachgekommen ist; oder daß die Meldungen falsche Angaben enthielten. Auch der Innenminister hat festgestellt, daß „die Kreditgewährung an Bürkle mit den Gesetzen und den satzungsmäßigen Vorschriften der Girokasse nicht im Einklang stand.“ Eine strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen „ohne Ansehen der Person“ wurde zugesagt. Aber die Staatsanwaltschaft, die die strafbaren Handlungen sofort verfolgen mußte, hat noch nichts unternommen. Sie wartet auf die „Akten“...

Warnungssignale der Kreislauforgane, die niemand übersehen sollte, sind die Erscheinungen des veränderten Blutdrucks wie Benommenheit, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzklopfen, Kopfschmerz, Abnahme der geistigen Leistungsfähigkeit u. a. m., die schließlich zur **Arteriosklerose** (Arterienverkalkung) führen können! Warum und wie das Spezialmittel **Hemosklerin** (70 Tabletten DM 1,10 in Apotheken) hilft, zeigt die hochinteressante Aufklärungsschrift „Schicksalhafte Lebensstufen“, kostenlos und unverbindlich zu beziehen durch: **Pharm. Fabrik Carl Böhrer, Konstanz.**

Stellenangebote
Vertreter für sofort bei gut. Verdienst gesucht. Elektro-Großhandel K. Röhner, Tübingen, Haugstraße 15. Vorzustellen täglich zw. 9 u. 12 und 14 u. 17 Uhr

EXTRA FEIN
MONDAMIN
PUDDINGPULVER
Schokoladen-Pudding
für 20 Pfg. überall zu haben

Tüchtige Vertreter
auch Damen, finden bei angenehmer Tätigkeit sofort. Verdienst. Tägliches Geld, Redegewandtheit u. gute Garderobe Bedingung. Angebote unter G 8017 an die Geschäftsstelle

Leistungsfähiger Kaffee-Verandhaus
Sucht bei Hotels, Restaurants, Gaststätten u. Pensionen best. eingeführten
VERTRETER
auf Prov.-Basis. — Bewerb. mit Angabe des ausgebild. Tätigkeitsbereichs sind zu richten u. NG 1119 an Ans.-Exp. W. WILKENS, Hamburg 26

Jüngere gewandte Statiker f. Freudenstadt, Stuttgart u. Friedrichshafen sof. gesucht. Dr. Ing. Kreß, Freudenstadt, Reichstraße 46

Tüchtige, ehrliche Hausgehilfin
wird in Textilwarengeschäft bei gutem Lohn u. bester Behandlung zur selbständ. Führung des 3-Pers.-Haushaltes gesucht. Angebote unter G 7999 an die Geschäftsstelle

Junge aufstrebende Kaufleute
mit abgeschl. Ausbildung, aus der Textilbranche bevorzugt, finden Anfangsstellung in großem süddeut. Textill-Industriebetrieb. Handschriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf u. Lichtbild u. G 7994 an die Geschäftsstelle

Wäschefabrik in der Nähe Reutlingens sucht für ihre Wirkerei als Meister in gutbezahlte Dauerstellung,
1 tücht. Rundstuhlwirker
der sämtliche Systeme (Fauquet & Frau, Schubert & Salzer sowie Terrot) beherrscht und der in der Lage ist, anfallende Reparaturen selbst auszuführen. Der Posten ist sehr entwicklungs-fähig. Angebote mit den erforderlichen Unterlagen, wie handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabheften, bisheriger beruflicher Werdegang usw. erbeten unter G 8016 an die Geschäftsstelle

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

Vergebung von Bauarbeiten
Für den Volksschulneubau I. Bauabschnitt (etwa 14.000 qm umbauten Raum) in Tüb.-Derendingen, gelangen die Abschnitte
I. Erdarbeiten
II. Mauerarbeiten
IV. Beton- und Eisenbetonarbeiten
VI. Zimmerarbeiten
VIII. Dachdeckerarbeiten
IX. Flaschnerarbeiten
XIX. Blitzschutzanlage
einzel oder im Gesamten zur Vergebung. — Die Angebotsunterlagen können ab Montag, 7. August 1950 beim Städt. Hochbauamt, Zimmer 33, abgeholt werden, woselbst die Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.
Angebotsabgabe und Eröffnungstermin:
Mittwoch, den 16. August 1950, vorm. 8 Uhr beim Städt. Hochbauamt, Zimmer 33, Rathaus.
Beginn der Arbeiten: 21. August 1950.
Tübingen, den 2. August 1950 Städt. Hochbauamt

Gegenfliegen
Jacutin

Zuverlässige, ältere Köchin in angenehme Dauerstellung gesucht. Blindenerholungsheim Kolbitz bei Freudenstadt (Schwarzwald)

FRANCK
KAFFEE-ZUSATZ
Unsere Verfahren hatten uns schon ein ruhigeres Leben voraus. Wir sehen das oft noch auf alten Bildern. Sie verstanden es, mit Muße die Tage einzuteilen. Sie hatten dabei auch Zeit für eine freundliche Kaffeestunde. Diese innere Ruhe gibt es auch für uns wieder zurückzugewinnen. Deshalb sollten wir uns hin und wieder recht gemütlich an einen Kaffeetisch setzen — genau so, wie damals, als die Großmutter in der Dämmerstunde den Kaffee brühte, zu dem sie auch stets ein gutes Stück echten **FRANCK** nahm. Ja, unser **ACHT FRANCK** hat immer noch seinen alten ehrlichen Namen. Er ist heute noch genau so gut und echt wie eh und je.

Für Küche und Villenhaushalt tüchtige, zuverlässige und gut empfohlene, ältere
Hausangestellte
(28-38 J.) für bald in Dauerstellung gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Bewerbungsschreiben mit Anschrift, Tätigk. u. Gehaltsansprüche erbeten an:
Frau Fabrikant Dellinger, Balingen (Württemberg)

Verkäufe
Elektr. Kühlschrank, AEG, 205 Lit. Inhalt, 120 u. 220 V. Wechselstr. neuw., geign. für Haushalt, Gewerbe und sanit. Anlagen, preisw. zu verkaufen. Wilh. Gräter, Tübingen, Grabenstraße A 21, part.

Tiermarkt
Junghennen
reiff. Italiener u. w. Leghorn, 13 bis 14 W. a., sehr schöne, gesunde, robuste Tiere, gibt laud. ab, das St. 2,50—4,50 DM. Geflügelhof Kircher, Hirschau, Tel. Tübingen 27 41

Heiraten
Welches sonnige, Hebe Mädel liebt die Einsamkeit, Wald, Wiesen und Tiere, hat Freude an gt. Musik und setzt sich nach harm. Zweisamkeit! Ich wohne mitten im Walde in reizendem kl. Haus m. kl. Garten u. einigen Tieren, bin 28 J., 1,58 gr., schl. und im Forstberuf tätig. Nicht Heiratsuche ich, sondern einen aufrichtigen, treuen Kameraden, eine gt. Hausfrau u. spät. lb. Mutti unserer Kinder. Wer könnte es mir werden u. erucht a. eine wahrh. ideale Ehe v. tiefer gegenseit. Kameradschaft u. Liebet! Alles Näherne d. 28317 Institut Erika, Stuttgart-N., Rotenhühlerstraße 31

Knackfest muß die Gurke sein
durch **Alba** Gurkendektor „der echte“
GERHARD & MEISWEIER-BIELEFELD

Hervorragend bewährt bei:
Togal Tabletten
Rheuma Ischias Gicht | **Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen** | **Erkältungs-Krankheiten**
Die hervorragende Wirkung von Togal ist von mehr als 7000 Ärzten, Professoren und Kliniken des In- und Auslandes bestätigt. Togal verdient deshalb auch Ihr Vertrauen. Überzeugen Sie sich durch einen Versuch! Verlangen Sie aber ausdrücklich Togal — es gibt keinen Togal-Ersatz! In allen Apotheken. DM 1.— u. DM 2.50.

Automarkt
BMW, 1,5 Lit., Sportwagen, in sehr gutem Zustand, Motor neu überholt, zu verkaufen. Zuschr. unt. G 8015 an die Geschäftsstelle

Immobilien/Kapitalien
Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben immer Erfolg

Wäscherei- und Wannenbäderbetrieb
In aufstrebendem Luftkurort, Nähe Stuttgart, aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen langfristige
zu verpachten.
evtl. auch zu verkaufen. Erforderliches Bauskapital 10.000 DM. Nur ernstgemeinte Angebote u. F 278 an VERMITTLUNGSRING, Ann.-Exp., Stuttgart, Marienstraße 3, erbeten

Brauchen Sie Werkzeuge? Katalog mit 200 Artikeln frei. Westfälische Werkzeugco., Hagen 148 L. W.

In die Ferien mit ROTBARI BLAULACK
Etwas BESONDERES für die Reise, denn: Gut rasiert - gut gelaut!

Die richtige Nummer
ist wichtig bei Beantwortung von Kennziffer-Anzeigen! Achten Sie daher bitte darauf, dass der Umschlag mit Ihrem Angebot oder Ihrer Bewerbung die gleiche Ziffer-Nummer trägt, wie die Anzeige, auf die Sie schreiben.

Das Tässchen **RICHTERTEE** am Morgen, ENTSCHLACHT UND WIRD FÜR DEINE SCHLANKHEIT SORGEN!

Die 2. Woche in unserem diesjährigen
Sommer-Schluss-Verkauf
bringt nochmalige Preisherabsetzungen!
Verlustpreise wie nie zuvor!
Damen-Hüte auf Extrastichen 1.95 3.95 5.85
Florentiner, Panamas, Exoten 9.85 12.50 15.85
Frauen-Hüte 3.85 5.85 7.85 9.75
Kinder-Hüte 1.80 1.95 2.95
Frasch
das allbewährte Spezialhaus für Damen- und Kinder-Hüte
Stuttgart, Marienstraße 36

Magenbeschwerden?
Röha-Salz
bringt sofort spürbare Besserung
300 Tabletten, Magendruck, Kopfschmerzen, Erbrechen, Polver DM 4.50, Tabl. DM 14.5

Der Mensch in der Hand des Chirurgen

Eine Übersicht

Technik und Medizin sind die beiden Wissenschaften, die sowohl auf der theoretischen, wie auf der praktischen Seite aus dem letzten Krieg den größten Nutzen gezogen haben. Insbesondere die Chirurgie hat an den Opfern des Krieges am meisten gelernt und die erstaunlichsten Fortschritte verzeichnet. An einem riesigen Menschenmaterial, das den Chirurgen in den Verwundeten des erbarungslosen Ringens zur Verfügung stand, konnten überraschende Erkenntnisse gewonnen und aus dem Zwang der Notwendigkeit heraus ungeahnte Heilerfolge erzielt werden. Die Summe dieser Erfahrungen bestätigt aufs neue, welche Fähigkeit dem menschlichen Organismus innewohnt.

Die nächststehende Untersuchung über die am menschlichen Körper durchführbaren Operationen wurde mit Hilfe der angesehensten französischen Chirurgen angestellt. Es ergibt sich darnach bei den einzelnen Organen und Körperteilen folgendes Bild:

1. **Das Gehirn:** Man kann, im Falle eines Tumors z. B., gewisse Gehirnwindungen entfernen, ohne daß der Patient die geringsten Störungen empfindet. Diese Gehirnwindungen dürfen aber nicht jenen Zentren angehören, die das Funktionieren der Sinne oder der Bewegung regulieren.

2. **Die Augen:** Beide Augen können operativ entfernt werden. Die Hornhaut, unmittelbar nach dem Eintritt des Todes vom Auge eines Leichnams abgehoben, kann einem durch Hornhauttrübung Erblindeten eingepflanzt werden, wodurch dieser seine volle Sehkraft wieder erhält.

3. **Das Geruchsorgan** kann zur Gänze entfernt und von der Schönheitschirurgie aus anderen Körperteilen — Haut und Knorpel — ersetzt werden, wobei allerdings der Geruchssinn verloren geht.

4. **Der Kehlkopf:** kann im Falle einer Krebserkrankung teilweise oder auch gänzlich beseitigt werden. Der Operierte atmet dann durch eine Kanüle. Selbst die Sprache kann er durch sorgfältige Übung mit Hilfe der in der Speiseröhre enthaltenen Luft wiedergewinnen.

5. **Die Lunge:** Bei Lungentuberkulose wird, um einen Lungenflügel auszuschalten, Luft zwischen Rippen- und Lungenfell gepumpt — künstlicher Pneumothorax. Wenn sich dieser als ungenügend erweist, entfernt man einige Rippen, um die Lunge zusammenzudrücken: Thorakoplastik. Auch durch einen Nervenschnitt kann der entsprechende Lungenflügel stillgelegt werden. Man atmet also in allen diesen Fällen nur mit einem Lungenflügel.

6. **Die Speiseröhre:** Der obere Teil läßt sich durch eine Röhre aus Silber oder aus einem Hautstück ersetzen, der untere Teil durch eine Silberröhre, die man vor das Brustbein legt, natürlich unter der Haut. Dieser Teil kann auch gänzlich entfernt werden — ohne Ersatz — wobei der Magen bis in die Höhe des Schlüsselbeins gehoben wird.

Der Magen: Bei Magengeschwüren operiert man entweder nur zwei Drittel, oder bei Krebs auch den ganzen Magen heraus. In letzterem Fall wird das Ende der Speiseröhre mit dem Zwölffingerdarm verbunden. Mit der Zeit erweitert sich an dieser Stelle die Speiseröhre und bildet einen Sack, der dem Magen verglichen werden kann.

8. **Der Dünndarm:** 50 cm bis 2,50 m können herausgeschnitten werden, ohne daß irgendwelche Störungen auftreten. Man vernäht einfach wieder die beiden Enden.

9. **Der Dickdarm** kann teilweise, sogar gänzlich entfernt werden. Rechts sitzt der Blinddarm, der ja, wie allgemein bekannt ist, ohne Schaden beseitigt werden kann.

10. **Der Mastdarm:** Vollkommene operative Entfernung ist möglich. Man ersetzt ihn künstlich, indem man dem Darmende einen Ausgang durch die Bauchdecke schafft.

11. **Die Leber:** Die totale Wegnahme der

Leber hat den Tod zur Folge. In besonders dringenden Fällen ist es erst kürzlich gelungen, einen Teil operativ zu entfernen, doch ist die Operation sehr schwer und wird nur selten durchgeführt.

Die Gallen kann ohne ernsthafte Störungen beseitigt werden.

12. **Die Milz:** ist der Friedhof der roten Blutkörperchen. Dort kommen tatsächlich die unbrauchbar gewordenen roten Blutkörperchen zusammen, um durch Auflösung dem Körper ihre Baustoffe wieder zurückzugeben. Die Milz ist also eine Art Verjüngungsmaschine. Sie dient ferner zur Erzeugung der roten Blutkörperchen. Trotzdem kann sie im Notfall völlig entfernt werden, ohne schwere Schädigungen hervorzurufen.

13. **Die Bauchspeicheldrüse:** Sie ist eine Insulinfabrik des Körpers, ihr Fehlen ruft Zuckerkrankheit hervor. Erst vor zwei Jahren hat man zum ersten Male in Amerika erfolgreich die operative Beseitigung dieser

wichtigen Drüse durchgeführt. Die dem Körper notwendigen Sekrete dieser Drüse werden durch entsprechende Injektionen ersetzt.

14. **Das Herz:** Der Herzbeutel ist eine Art Sack, der das Herz umgibt. Falls dieser sich durch eine Entzündung zusammenzieht und dadurch die Herzbewegung hemmt, kann er teilweise entfernt werden. Die übrigen Teile des Herzens müssen unangetastet bleiben.

15. **Die Nieren:** Sie sind lebenswichtig. Man kann, wie beim Herzen, die umgebende Haut bei entzündlichen Prozessen abheben. Es ist ohne weiteres möglich, mit nur einer Niere zu leben. Die Herausschälung einer Niere wird insbesondere bei Nierentuberkulose durchgeführt. Falls beide Nieren erkrankt sind, kann für kurze Zeit, um eine Ausheilung zu ermöglichen, eine künstliche Niere eingeschaltet werden. Diese ist ein sehr umfangreicher Apparat, der aus zahlreichen Röhren und Filtern besteht.

16. **Die Harnblase:** Man kann sie teilweise oder zur Gänze beseitigen, ihr Gewebe vernarbt; aber sehr schwer. Teilweise Entfernung wird bei Krebs praktiziert.

Marcel Dismard, Copyright by PRD-Pressedienst

Wetterkarte von Mars

Eine erste Wetterkarte für den Planeten Mars hat der amerikanische Astronom Seymour L. Heß jetzt zusammengestellt. Sie beruht auf Temperaturmessungen mit Hilfe hochempfindlicher Instrumente. Während der Winterzeit herrscht auf dem Planeten bis zu 40 Grad Kälte. Auf der Sommer-Hemisphäre beträgt die Temperatur durchschnittlich 30 Grad Wärme in den heißesten Gegenden. In der dünnen Lufthülle gibt es wenige wettermäßige Veränderungen im Gegensatz zur Erde. Nur selten treten Wolkenbildungen auf. Es fehlen daher auch Schnee- und Regenfälle.

Aussterbende Störche

Überall in Europa und auch in Afrika konnte in den letzten Jahren eine erschreckend große Abnahme der Störche beobachtet werden. Sie ist in den skandinavischen Ländern am stärksten. In Schweden wurden in diesem Jahr nur noch 9 Tiere gezählt. Vor wenigen Jahren waren es noch mehrere hundert Storchfamilien gewesen. In Dänemark, wo die langbeinigen Adebars zum traditionellen Landschaftsbild zählen und sonst zu tausenden auf Scheunen und Dächern nisteten, wurden in diesen Tagen nur noch 500 Störche gezählt. Aber auch in Afrika selbst ist der Rückgang überraschend hoch. Nach Ansicht des dänischen Zoologen Prof. Hvass ist die ganze Storchrasse im Aussterben begriffen.

Indianer erfanden Gummischuh

Gummischeue sind keinesfalls eine Erfindung der modernen Zivilisation, sondern der Indianer. Sie sind bei den Ureinwohnern Brasiliens schon seit jeher in Gebrauch. Die Eingeborenen haben für die Herstellung eine eigene Technik entwickelt. Von dem Fuß wird zunächst eine Lehmform hergestellt, die sodann mehrmals mit Gummibaumsaft bestrichen und über Feuer getrocknet wird. Ist die Gummischicht genügend dick, so wird die Lehmform zerschlagen und der „maßgerechte“ Gummischuh ist fertig.

Durchsichtige Verbände

Ärzte werden zukünftig den Heilungsverlauf von Wunden ohne Wechsel des Verbandes kontrollieren können. Dies wird durch einen völlig neuartigen durchsichtigen Verbandstoff ermöglicht. Er besteht aus einem Nylonspezialgewebe, das in England vom „British Medical Research Council“ entwickelt wurde und sich als Bindematerial hervorragend eignet. Durch die durchsichtigen Verbände, die sich leicht sterilisieren lassen und auch für Ausdünstungen durchlässig sind, können erstmalig Wundheilungsstörungen vermieden werden, die bisher durch häufigen Verbandwechsel verursacht wurden.

Nacht. Wahrscheinlich glauben sie, daß Portugal ein Land des goldenen Ueberflusses ist. Sie wissen nicht, daß die Goldschmiede vor ihrem Reichtum sorgend sitzen und verzweifelt auf Kunden warten, denn der Escudo ist heute knapp in Portugal. Und die Ausländer und Touristen kaufen nicht mehr wie einst. Vielleicht noch ein Goldfüllgränfigürchen, einen Oberring, eine Nadel. Und das ist schon viel. Wer hat heute in der Welt noch Geld für Gold! Zwar fliegen noch Kisten mit Goldfüllgrän in die Vereinigten Staaten oder nach Venezuela, und die Flugzeuge bringen dafür Goldbarren herüber, um neues Filigran zu schlagen in mühseliger feinsten Arbeit. Von Filigran allein jedoch kann der Goldschmied nicht existieren, wie der Silberschmied nicht von Zigarettentabus lebt.

So haben sie oft ernste Gesichter, die Silberschmiede wie die Goldschmiede auf ihrer letzten kleinen Insel, die übrig blieb von einem Europa, in dem man die Dukaten in der Westentasche trug. Nur die schweren langen Ketten, die breiten Reifen und Ringe blitzen und blinken und machen Lissabon zur letzten goldenen Stadt des alten Kontinents.

Für den Bücherfreund

Wieder ein Brockhaus

Der kleine Brockhaus, Eberh. Brockhaus-Verlag, Wiesbaden 1949, 1. Band A-K, 700 S.

Die Aufgabe, die die Bearbeiter eines Konversationslexikons sich stellen müssen, wachsen mit jeder Auflage. Um so beachtlicher ist, wenn es der westdeutschen Zweigniederlassung des altbekannten Leipziger Verlages Brockhaus gelungen ist, auf 700 Seiten die vielseitigen Ansprüche, die einem solchen Unternehmen gestellt werden, zu befriedigen. Als ein Handbuch des Wissens berichtet der „Kleine Brockhaus“ über das Wichtigste auf allen Gebieten des menschlichen Lebens. In kluger Objektivität werden alle jene Ingredienzien, die die materielle und geistige Kultur der Menschheit bedingen, aufgeführt. Text, Bilder und Karten wurden nach den erreichbaren Unterlagen vollständig neu bearbeitet, zudem wurden alle aktuellen Fragen wie z. B. Atom, Demokratie, Erbrecht usw. ausführlich behandelt. Neben vielen ein- und mehrfarbigen Kunstdrucktafeln aller Wissensgebiete und Karten steht ein in sich geschlossenes Textabbildungswerk mit Bildern, Wirtschaftskarten und Bevölkerungskarten, Uebersichten, Statistiken usw. Die umfassende Vielseitigkeit, strenge Sachlichkeit und die glückliche Gesamtaufgabe verdient hervorgehoben zu werden. Die Ausstattung ist freundlich und die Sprache allgemein verständlich. Alles in allem ein sicherer Führer durch das Gewirr der Tatsachen, Meinungen, Zahlen und Daten. Möge der 2. Band bald folgen.

Kommentar zum HGB

Handelsgesetzbuch, erläutert von Gebler, Hefermehl, Hildebrandt, Schröder, 2. neubearb. Auflage, 1. Band, Verlag für Rechtswissenschaft, Berlin-Frankfurt 1950, 388 S.

Diese Neuaufgabe des von Fr. Schlegelberger begründeten Kommentars wird in der Praxis lebhaft begrüßt. Von berufener Seite wurden die handelsrechtlichen Grundsätze und Einzelnormen dargestellt. Die praktischen Erfordernisse werden besonders berücksichtigt und schaffen die notwendige Grundlage für das Verständnis des heutigen Handelsrechts. Das Werk erscheint in zwei Bänden.

H. T.

Goldene Stadt Lissabon

Golddukat und Maria-Theresien-Taler / Die Halskette der Fischfrau

Von unserem Lissaboner W. Sch.-Korrespondenten

Grau steigen die Häuser von Lissabon die sieben Hügel hinan, in deren Labyrinth sich die Straßen verlieren, grau wachsen Erde und Stein zu farblosem Gleichmaß aus der Ferne zusammen. Und doch ist Lissabon die goldene Stadt, die letzte und einzige goldene Stadt Europas. Auch ohne leuchtende Türme und Dächer, ohne sagenumwobene Paläste. Denn das Gold Lissabons ist richtiges gestempeltes Gold, in Barren und Ketten in Ringen und Reifen, Dukaten und Pfunden. Und in tausenderlei anderen Formen, die Phantasie und Zweckmäßigkeit erfanden, seit das gelbe Metall Wertmesser allzu vieler Dinge wurde.

Portugal war immer das Land der Gold- und Silberschmiede. Aber auch Gold- und Silberschmiede verlieren ihren Sinn, wenn Gold und Silber verschwinden. In Portugal indes verschwand sie nicht. Und so konnten, während Länder zu Trümmerhaufen und Völker zu Bettlern wurden, die Goldschmiede Lissabons weiter schmelzen und formen und neue Läden aufmachen und blinkendes Gold in ihre Schaufenster hängen und legen, wie es ihnen gefiel.

Zwei Straßen bestimmen das Bild der Lissaboner Altstadt. Ihre Namen sind alte Bezeichnungen. Die goldene und silberne Gasse. Heute hat sich diese Scheidung verwischt. Sie sind kurzweg Juweliers, die Gold- wie die Silberschmiede. Und die beiden Straßen wurden das große goldene Schaufenster Lissabons.

Ein Geschäft ist hier neben dem andern, kleine schmalbrüstige Werkstätten von einst und weite prächtige Verkaufsalons. Aber ob klein oder groß der Laden, die Fenster hängen voller blitzender leuchtender Ketten. Dünne zierliche Ketteln wie junge Mädchen und Bräute sie tragen und dicke massive Stränge, mit denen Matronen sich schmücken oder die man als „Familienreserve“ in der Bettkiste hütet. „Nach Gewicht verkäuflich“, besagen die Anpreisungen. Darunter häufen sich die Armreifen und Ringe, die Medaillons und Puderdöschen. Alles ist gutes reines Gold. Kein portugiesischer Goldschmied würde billige Bijouterie in seinen Laden hineinlassen. Dafür sind die Parfümerien oder Papiergeschäfte da. Gold darf nur bei Gold sein. Das ist ein altes ungeschriebenes Gesetz in Portugal.

Der Portugiese liebt das gelbe leuchtende Metall, er trägt es gern und viel. Wer Goldketten sehen will, Armreifen und Ohrgehänge, wie es sonst nirgendwo in der Welt sie mehr gibt, braucht nur einmal über einen

der vielen Märkte Lissabons zu gehen. Nicht eine Gemütsfrage ist dort, die nicht ihre Reife trüge, breit und schwer. Aber die Goldträgerinnen Nr. 1 sind die Fischfrauen. Es ist ein besonderes Gewerbe, das der portugiesischen Fischfrauen. Vererbt wird es von der Mutter auf die Tochter und wieder auf die Enkelin, wie die schweren dicken Ketten, die regelrechte kleine Vermögen darstellen. Sie verachten Strümpfe und lassen die Schuhe, die ihnen der Fortschritt und eine Polizeiverordnung aufzwang. Viel lieber würden sie barfuß gehen, wie die Generationen von Fischfrauen vor ihnen. Es läuft sich dann viel besser durch die Straßen, behaupten sie, und klinkern dazu mit ihren Armreifen zwischen Sardinen und Seesungen.

Aber seltsamer, faszinierender noch als das Bild der goldgeschmückten Fischfrauen ist der Anblick der Wechselstuben. Denn es gibt noch richtige Wechselstuben in Lissabon. Da liegen in Schaufenstern mit Reißzwecken säuberlich festgesteckt Dollarnoten und Pfunde, argentinische Pesos und venezolanische Bolivares, Schwedenkronen und indische Rupien, so viel das Herz begehrt. Daneben aufgereiht und geschichtet Louisdors und Dukaten, Sovereigns und Goldpisten. Kleine lustige Berge und Hüflein, als ob die Lederbeutel einstiger Kaufherren ausgeschüttet worden seien. Auch die alten Maria-Theresien-Taler fehlen nicht. Groß, dick und ungefüge. Aber zuverlässig und beständig. Und dann die Goldbarren! Lange schmale Riegel und rechteckige, klobige Klumpen. Gestempelt und nummeriert, wie sie aus der Münze kommen. Wer Lust hat, kann sie kaufen, man braucht nur hinzugehen. Der Kurs steht über der Tür angeschlagen. Das Geschäft ist kurz und unkompliziert. Und schon hat man seine Goldbarren in der Tasche, wenn man vorher die nötigen Escudos darin hatte. Und das ist bereits schwieriger.

Wer Pesos in Argentinien oder Lire in Italien, so heißt es, kaufen will, kann es hier tun. Der Wechsel wird ihm ein harmloses Brieflein geben. Und in Rom oder Buenos Aires wird Signore Barberino oder Senor Gimenez daraufhin auszahlen, was in Lissabon vereinbart wurde. Das Brieflein ist Quittung und Zahlungsanweisung zugleich, und nie hat man gehört, daß diese Anweisungen nicht pünktlich eingelöst worden wären.

Oft bleiben Ausländer, Durchreisende, die aus dem arm gewordenen Europa westwärts über das Meer wollen, vor diesen Wechselstuben und Goldläden in Staunen stehen, wie vor einem Märchen aus Tausend und eine

saubere Wäsche zu sehen. Wir hingegen sind für den freien Ausblick und frische Luft, wir haben nichts zu verbergen. Und was, denken sie, wird die Wäscherei tun? Glauben die Herren, daß die sich ihren Garten durch einen Zaun ohne Zwischenräume verkümmern lassen wird? Will man mit ihr in einen aussichtslosen Prozeß gehen? Aber es ist ja nicht das erstemal, daß die Herren von der Gegenseite beweisen, wie wenig sie den Erfordernissen der Bürgerschaft entgegenzukommen bereit sind. Darum: der Zaun soll bewilligt werden. Aber nur mit Zwischenräumen!

Niemals, sagen hingegen jene, niemals werden wir für Zwischenräume unsere Einwilligung geben. Tief beklagenswert, daß die Herren von der Gegenseite kein Gefühl für die elementarsten Schicksalssbegriffe haben. Sie setzen sich angeblich für den Garten der Wäscherei ein, meinen aber am Ende die Frauen und Mädchen, auf die sie durch ihre Zwischenräume hinschielen, wenn sie auf den Hof gehen. Unsere Arbeit für das Wohl von Dingsda läßt uns keine Zeit, uns an einem Garten zu erbauen, unsere Belange erlauben uns nicht, auf einen Garten Rücksicht zu nehmen. Auch wir sind grundsätzlich für freie Ausblicke und frische Luft, aber man darf ihnen nicht Tür und Tor öffnen. Vor allem keine Zwischenräume! Das nennen wir echte Demokratie! Einem Prozeß der Großwäscherei sehen wir mit Gelassenheit entgegen: kein Verlust kann uns in unseren albewährten Grundätzen wankend machen. Darum: der Zaun wird, soll und muß bewilligt werden. Aber nur ohne Zwischenräume.

Eine Einigung ist unmöglich schon aus Prinzip, das fordern die Belange der Parteien. So überweisen sie denn die Frage einem Ausschuß aus je zwei „ohne“ und je zwei „mit“ Zwischenräumen. Der hält eine Sitzung nach der andern ab. Die „mit“ sind einem Kompromiß geneigt, wenn die „ohne“ bei der demnächstigen Debatte über den Kanalisations-

etat Zugeständnisse machen. Die „ohne“ sind gleichfalls zu einem Entgegenkommen bereit, wenn die „mit“ bei den kommenden Verhandlungen über die Müllabfuhr Abstriche vornehmen. Diese beiderseitige Bereitschaft erfordert hinwiederum mehrere Sitzungen der Fraktionen. Und so kommt es denn endlich, zwar nicht zu einer Einigung, denn der stehen nun mal die Prinzipien der Parteien entgegen — und wo bliebe bei einer Einigung die Demokratie! — aber doch zu folgender Lösung:

Der Zaun soll nach der Bürgermeisteramtsseite hin ohne Zwischenräume, nach der Wäschereiseite hin mit Zwischenräumen errichtet werden.

Anton Dörfler sechzig Jahre

In Seeshaupt am Starnberger See vollendete Anton Dörfler am 2. August sein 60. Lebensjahr. Als Lehrer, Schauspieler, Redakteur — er gab u. a. in Stuttgart „Die Lese“ heraus — als Zeichner und Musiker und in vielen anderen Berufen hatte er sich versucht, ehe er mit seinem Roman „Der tausendjährige Krug“, der mit dem Wilhelm-Raabe-Preis ausgezeichnet wurde, seine Form künstlerischer Aussage fand, obwohl er in seinen Anfängen mit dem Buch „Wunder und Feste der Schule zu Wunntentor“ stark in die damalige Jugendbewegung gewirkt und auch die Anerkennung von Männern wie Hermann Stehr, Wilhelm Schäfer und Georg Kerschensteiner gefunden hatte. Neben Märchen, Gedichten, Dramen und Hörspielen seien aus der Reihe seiner Erzählungen und Romane vor allem „Der Ruf aus dem Garten“, „Die ewige Brücke“, „Wendelin“, „Die schöne Würzburgerin“ (mit einer Auflage von 100 000), „Stunden der frühen Sterne“ und „Niemandland der Ehe“ genannt. Zuletzt erschien von ihm im vergangenen Jahr der Frauenroman „Geheimnis der Myrte“.

Der Zaun

Von Adolf Uzarski

Früher war bei uns in Dingsda hinter dem Bürgermeisteramt nichts wie lauter freie Gegend. Ging unser Bürgermeister auf den Hof, hätte er gleich bis auf den Kaiserberg gehen können. Es gab überhaupt damals lange nicht soviel Stacheldraht wie heute. Aber dann hat sich auf dem Nachbargrundstück die Großwäscherei aufgetan, und da ging das nicht länger so. Die Großwäscherei hat zwar zwischen ihrem und dem Hof unseres Bürgermeisteramts einen hübschen Garten angelegt, mit einer Wiese und Rosenstöcken und so, aber dieser Garten hat natürlich die Frauen und Mädchen aus der Wäscherei nicht daran hindern können, auf den Hof des Bürgermeisteramts blicken zu können und — kurz und gut, es muß zwischen ihm und der Großwäscherei ein Zaun errichtet werden. Schon um in dieser Zeit der Zaune Dingsda nicht in den Geruch der Rückständigkeit zu bringen.

Daß der Zaun notwendig ist, darüber gibt es denn auch bei unseren Stadtverordneten keine Meinungsverschiedenheit. Aber die große Frage ist, macht man den Zaun mit Zwischenräumen oder ohne Zwischenräume. Darüber sind unsere Stadtverordneten keineswegs einer Meinung. Den Gegnern des Zauns ohne Zwischenräume stehen die Gegner des Zauns mit Zwischenräumen wie Katz und Hund gegenüber.

Niemals, sagen diese, niemals werden wir zulassen, daß man den Zaun ohne Zwischenräume errichtet. Kaum haben wir dank der Wäscherei glücklich hinterheraus ein bißchen Grün, schon wollen die Herren von der Gegenseite es uns wieder abnehmen. Es sei genierlich, bringen sie vor, von drüben gesehen zu werden, wenn sie auf den Hof gehen. Uns scheint aber, die Herren von der Gegenseite wollen sich nicht in ihre Karten gucken lassen. Es ist ihnen offenbar peinlich, drüben

